

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Bezugspreise. In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 7. 12. bis 19. 12. 1. — Markt. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert: durch die Post für den Monat Dezember 2. — Markt. Beleghe belohnen. — Für ungelieferte Entsendungen haften die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Am Tage von höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Vorfahrt oder Nachlieferung des Blattes oder auf Aufzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise. Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Text- und Nachdruck-Verkehr 7 Bg., Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Bg., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 8 Bg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben. — Bei zwangsweisen Verbreitungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt bündig. — Annahmeschluss von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 297.

Samstag, den 19. Dezember 1925.

97. Jahrgang.

Eine deutsch-französische Wirtschaftskonferenz beschlossen.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss über Wirtschaft und Zankzinsen. — Der Aufbau der Deutschen Handelsflotte. — Mucken von den Japanern befehlt.

Politische Wochenschau.

Die Große Koalition. — Der Anschlag gegen Stresemann.

Die Große Koalition ist tot und begraben. Viel Tränen werden ihr außerhalb des Lagers der Demokratie und des Zentrums nicht nachgeweiht werden. Ihnen war die Koalition das A und O; landauf, landab hatten sie erklärt, für sie gäbe es überhaupt nur eine Regierung, eben die Große Koalition. In einer sehr schwierigen Lage befand sich angesichts dieser parlamentarischen Situation wieder einmal die Deutsche Volkspartei. Daß in ihren Reihen niemand mit Begeisterung an die Sache ging, ist nach den Erfahrungen, welche die Partei mit der Sozialdemokratie in der verflochtenen Regierung der Großen Koalition unter Stresemann gemacht hatte, erklärlich. Trotzdem entzog sich die Partei nicht dem Rufe des Reichspräsidenten. Und niemand hat das Recht, ihren Unterhändlern den ehelichen Willen abzusprechen, bis an die Grenze dessen, was sie noch irgendwie politisch und wirtschaftlich verantworten konnte, der Sozialdemokratie entgegenzukommen. Die Sozialdemokratie hat es anders gewollt: sie kam mit einer Liste von Forderungen, die für sämtliche nicht-sozialistischen Parteien nicht annehmbar waren. Die Deutsche Volkspartei hatte deshalb feierlich Veranlassung, besonders hervorzuheben. Sie hat sich vollständig zurückgehalten und es den beiden anderen bürgerlichen Parteien überlassen, eine Brücke zur Sozialdemokratie zu suchen.

Es ist klar, daß es das heftigste Bemühen des Kanzlerkandidaten Koch war, diese Brücke zu finden. Er hat sie nicht gefunden. Die Sozialdemokraten wollten nicht. Wer das bisher nicht sehen wollte, der mußte es nun sehen. Nachdem ihnen die Deutsche Volkspartei nicht den Gefallen getan hatte, die Verhandlungen als zwecklos abbrechen, erklärten schließlich die sozialistischen Verhandlungsführer, die bisherigen Verhandlungen seien für sie keine Grundlage für die Bildung der Regierung der Großen Koalition, auf deutsch: sie halten die anderen Parteien lediglich an der Nase herumgeführt. Es ist angesichts dieser Lage, die sonnenklar ist, nicht ernst zu nehmen, wenn die Sozialdemokratie die Kühnheit hatte, zu erklären, daß es bei der Deutschen Volkspartei an Entgegenkommen gegen ihre Forderungen gemangelt habe. Tatsächlich ist die Erklärung auch von niemand ernst genommen worden. Die gesamte Presse des Zentrums und der Demokraten erklärt übereinstimmend, daß die Große Koalition an dem Widerstand der Sozialdemokratie gescheitert sei. Ein Gutes hat diese Erkenntnis zum mindesten: Zentrum und Sozialdemokratie werden sich nun nicht mehr an ihren etwas leichtsinnigen Schwur gebunden fühlen, daß sie sich an einer anderen Regierung wie der Großen Koalition überhaupt nicht beteiligen würden.

Auf die Dauer können wir ja schließlich nicht ohne Regierung sein. Wie die kommende Regierung, die nur eine Minderheitsregierung sein kann, aussehen wird, darüber braucht man sich heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Vorläufig ist die Frage einmal bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags vertagt. Reichlich eigenmächtig mutet bei dieser Sachlage der Beschluß der Zentrumsfraktion an, daß sie an ihrer Auffassung festhalte, die Große Koalition entspreche allein den Erfordernissen der Gegenwart, das Zentrum werde dies Ziel auch weiterhin mit aller Entschiedenheit verfolgen. — Es wäre an sich verständlich, wenn das Zentrum an dem Gedanken der Großen Koalition grundsätzlich festhalten, seine Verwirklichung aber für eine Zeit aussetzen wollte, wo die Sozialdemokratie regierungsfähig bzw. regierungswillig werden würde. Hierfür würde man auch in der Deutschen Volkspartei durchaus Verständnis haben, mit dem Unterschied freilich, daß man hier die Große Koalition nur als eine Übergangsregierung ansehen würde, die zu gegebener Zeit durch die Hinzuziehung der Deutschnationalen zur Regierung der Großen Volksgemeinschaft ausgebaut werden müßte. Doch ist das Zukunftsmusik. Nicht verständlich aber ist es, wenn das Zentrum schon vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags, also Anfang Januar, über die zu unterscheidenden Schritte beraten will. Was soll sich bis dahin ändern?

Jedenfalls ist die Lage für die nächste Zeit so, daß eine wirklich tragfähige Regierung nicht gebildet werden kann. Das sind natürlich ungewisse Verhältnisse; es bleibt aber nichts anderes übrig, als die Zeit abzuwarten, wo entweder auf der Rechten oder auf der Linken die Erkenntnis reift, daß die Staatsnotwendigkeiten ein positives Mitwirken in der Regierung und ein Bleiben bei der Stange verlangen, auch wenn es gilt, einmal unpopuläre Maßnahmen zu treffen. Wie ungesund unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

Vermittelnde Vorschläge von beiden Seiten. — Fortsetzung der Verhandlungen.

Paris, 17. Dez. Eine Abordnung deutscher Industrieller Gruppen hatte heute in der Kammer mit einer Anzahl Parlamentarier eine Aussprache über die Grundlagen einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Nach längerem Meinungsaustausch wurde beschlossen, daß eine deutsch-französische Wirtschaftskonferenz, an der Mitglieder des französischen Parlaments, Mitglieder des Reichstages und der Industriellen beider Länder teilnehmen würden, im Verlaufe des Jahres stattfinden solle.

Die deutsche und französische Handelsvertragsdelegation hatten heute ihre zweite Besprechung. Während in der ersten Unterredung vor allem Bedeutung und Tragweite der vorher ausgetauschten schriftlichen Vorschläge präzisiert worden sind, sind heute die aus den Vorschlägen sich ergebenden Schwierigkeiten besprochen worden. Beiderseits wurden vermittelnde Vorschläge gemacht, über die innerhalb der Delegations Beratungen wird und deren Erörterung morgen fortgesetzt wird.

Der Wiederaufbau der Handelsflotte.

Eine Rede des Reichskanzlers a. D. Cuno.

München, 18. Dez. Unter außerordentlich starker Teilnahme fand heute nachmittag die 6. Volkerversammlung des Wirtschaftsbundes der Bayerischen Volkspartei statt. Hierzu hatten sich der Ministerpräsident mit den Staatsministern, mit Ausnahme des Justizministers, zahlreiche Staatsräte und eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens eingefunden. Der Ministerpräsident schloß seine Begrüßungsworte mit einem Appell an den Patriotismus der Wirtschaftskreise, der Not klar ins Auge zu schauen und mitzuhelfen. Das Vaterland werde ihnen Dank dafür wissen.

Hierauf sprach Reichskanzler a. D. Cuno über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte im Rahmen der Weltwirtschaft. Der Redner zeichnete ein ernüchtertes Bild von der derzeitigen Lage der deutschen Schiffahrt und schilderte die ungünstigen Verhältnisse, unter denen der Wiederaufbau der Seeschiffahrt Deutschlands sich vollziehe. Unter den schwierigsten Verhältnissen sei die deutsche Seeschiffahrt nunmehr wieder auf rund 3 Millionen Tonnen, also auf drei Fünftel der Vorkriegsleistung, angewachsen. Der Redner ging im einzelnen auf die besonders ungünstigen Verhältnisse für die deutsche Schiffahrt ein und verwies darauf, daß der Wiederaufbau

noch immer ein Hindernis sei. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die deutsche Schiffahrt zu stärken, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die durch die Weltwirtschaftskrise entstanden seien, und die Notwendigkeit, die deutsche Schiffahrt zu stärken, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die durch die Weltwirtschaftskrise entstanden seien, und die Notwendigkeit, die deutsche Schiffahrt zu stärken, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Die Reichspost im November.

Nachgang der Einnahmen um 7 Millionen.

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost gab Reichspostminister Dr. Stöcker einen allgemeinen Überblick über die Lage der Deutschen Reichspost. Der Minister erklärte: Die allgemeine Verfallsstimmung im November und Dezember zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in den gleichen Monaten 1924. Allerdings wies der Reichspostminister auf die Tatsache hin, daß die Reichspost im November und Dezember einen Nachgang der Einnahmen von 7 Millionen gegenüber dem Soll gebracht. Diese Schwankungen gaben jedoch zu Besorgnissen keinen An-

laß. Die Zahlung einer einmaligen Geldsumme vor Weihnachten an die unteren Beamtengruppen erfordert eine einmalige Ausgabe von schätzungsweise 22 bis 25 Millionen. Die Zahlung der Verpflegungsausgaben der Deutschen Reichspost mit dem Ziel in Dresden wurde angenommen. Sie soll am 1. April 26 in Kraft treten. Die Verpflegungsausgaben will den Verwaltungen und Angestellten, sowie den Postleuten der Deutschen Reichspost und deren Hinterbliebenen eine die Leistungen der reichsgesellschaftlichen Versicherung ersetzende Versorgung bieten.

Die ermäßigte Kapitalverkehrssteuer.

Verlängerung der Vergünstigung um ein Jahr.

Berlin, 18. Dez. Nach der ersten Verordnung über die Gesellschaftssteuer bei Aufstellung von Goldbilanzen vom 1. Dez. 24 werden die Kapitalverkehrsteuern und ähnliche Kapitalverwendungen der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften und Aktien und G. m. b. H. steuerlich begünstigt, soweit sie lediglich zum Ausgleich des Verlustes dienen, der gegenüber dem auf Gold umgerechneten Eigenkapital nach den Werten der Goldbilanz sich ergibt. Der Steuerbefreiung des Kapitalverkehrssteuers ist hier von 4 auf 2 Prozent ermäßigt. Die Vergünstigung ist nach der Verordnung nur für die Dauer der bis zum 1. Jan. 26 bewirkten Zahlungen oder Leistungen vorgesehen. Die allgemeine Verknappung der Geldmittel erschwert bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage die Möglichkeiten eines solchen Verlustausgleichs derart, daß die praktische Durchführung der Steuerermäßigung innerhalb der bisher vorgesehenen Zeit in vielen Fällen nicht erfolgen kann. Mit Rücksicht hierauf ist durch eine neue Verordnung vom 12. Dez. 25 die Vergünstigung um ein volles Jahr (bis 1. Jan. 27) verlängert worden.

Die Japaner in Mucken.

Energischer Einspruch Tschangsolins.

London, 18. Dez.

Daily Mail meldet aus Tokio: Japanische Truppen haben gestern die Hauptstadt der Mandchurie, Mukden, trotz energischen Einspruchs Tschangsolins, besetzt. Anlässlich der in der ausländischen Presse, besonders in der englischen, aufgetauchten Meldungen über eine angebliche Zusammenziehung von Sowjettruppen an den Grenzen der Mandchurie und andere militärische Vorbereitungen der Sowjetunion angesichts der chinesischen Ereignisse wurde der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion von autoritativer Seite erklärt, daß keine Militärtransporte und keinerlei anderweitige militärische Vorbereitungen seitens der Sowjetunion an der chinesischen Grenze stattfinden oder stattgefunden haben. Alle diesbezüglichen Meldungen in der englischen Presse sind, so fährt die Erklärung fort, erfunden. — Ein Leitartikel der Asahiwa warnt Japan vor Versehen, das im fernsten Osten mit Japan konkurrierenden Mächte, Japan zu bewegen, durch ein militärisches Eingreifen die zerfallene Macht Tschangsolins wiederherzustellen. Die Unternehmung Tschangsolins durch Japan wäre vorbereiten ein dem Völkerrecht gewidmetes Abenteuer, welches Japan zugunsten Englands und Amerikas schwächen würde.

Die Nordsee gegen Stresemann.

Die Volkspartei an den Reichsjubiläum.

Berlin, 18. Dez.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an den Reichsjubiläum einen Brief geschrieben, in dem sie ihn bittet, seine besondere Aufmerksamkeit auf die Angriffe zu richten, die gegen Stresemanns Person und gegen sein Leben zielen. Der Jubiläumstag wird gefeiert, den Zusammenhang auf die Spure zu gehen und besonders der Frage der Jurisdiktion seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die juristische Frage müsse so gelöst werden, daß eine Bestrafung der Nordsee nach geltendem Recht jederzeit herbeigeführt werden könne.

Die Lage der Reichsbahn.

Im November fast unverändert.

Berlin, 18. Dez.

Aus dem Ausweis der Deutschen Reichsbahn für November ist u. a. folgendes zu entnehmen: Mit dem Ausfließen des Oktobers, Genüß und Karosiferverkehr gegen Ende Oktober trat, wie in den früheren Jahren eine Abmilderung des Winterverkehrs ein, die sich in dem verminderten Gesamtverkehrsbedarf im November ausdrückt. Der Personverkehr war schwach. Die Verkehrsleistung im September und Oktober ist gekennzeichnet durch folgende Zahlen: Geleistete Zugkilometer Oktober 1925 47 559 000, im September 1925 46 537 000. Im November wurden für den Verkehr mit den deutschen Geschäften verschiedene Ausnahmestellen eingeführt, die der Unterstützung der deutschen Industrie dienen und den Wettbewerb mit den ausländischen Ausfuhrwegen erleichtern sollen. Die Verkehrsergebnisse zeigen im Oktober folgendes Bild: Einnahmen 404 000 000 RM. Ausgaben einschließlich der außerordentlichen für werbende Anlagen 333 895 000 RM. Die Einnahmen entwickelten sich im Oktober im wesentlichen planmäßig. Dem Generalagenten für Reparationszahlungen wurden die monatliche Zahlung für den Schuldverschreibungsdienst sowie das Ertrags aus der Verschreibungsförderung für Oktober 1925 rechtzeitig überwiesen. Der Gesamtpersonaleinsatz betrug Ende Oktober 732 000 Köpfe gegen 770 873 im Vormonat.

Die neue Strafrechtsreform.

Die Fassung des § 218 im Rechtsausschuss.

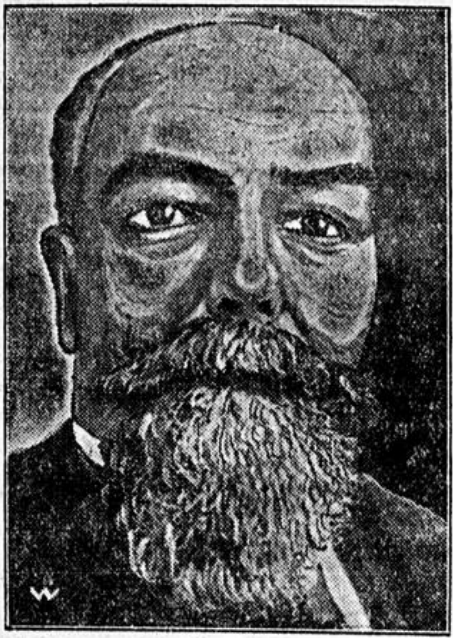
Berlin, 18. Dez.

Im Rechtsausschuss des Reichstags wurde in zweitägiger Debatte über den Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Abtreibungsparagrafen 218 und 219 des Strafgesetzbuches verhandelt. Der Antrag wurde ausführlich von dem Abgeordneten Dr. Moßes (Soz.) begründet. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Kahl, äußerte die schweren Bedenken gegen den Antrag. Auch er bemängelte die bisherige Härte der Gesetzgebung und macht im Auftrag des Landtagsrechtsrats den Vorschlag, die §§ 218 und 219 schon jetzt aus der allgemeinen Strafprozessreform herauszunehmen und die viel milderen Bestimmungen der neuen Strafprozessreform sofort zur Geltung zu bringen. Ministerialdirektor Bumke gab die Erklärung ab, daß das Justizministerium keine Vorwegnahme dieses Antrages aus der allgemeinen Strafprozessreform wünschenswert. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die sozialdemokratische Frak-

tion hat noch einen Euentualantrag eingebracht, der den Paragraphen 218 folgendermaßen fassen wollte: Eine Frau, die ihre Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet oder die Tötung durch einen anderen gulfst, wird mit Gefängnis bestraft. — Ebenso wird ein anderer bestraft, der eine Frucht im Mutterleibe oder durch Abtreibung tötet. — Der Versuch ist strafbar. In besonders leichten Fällen kann das Gericht von Strafe absehen. Wer die Tat ohne Einwilligung der Schwangeren oder gewerbmäßig begeht, wird mit Zuchthaus bestraft, ebenso wird bestraft, wer einer Schwangeren ein Mittel oder Werkzeug zur Abtreibung der Frucht gewerbmäßig verschafft.

Die Fassung dieses Euentualantrages entspricht dem Wortlaut der Fassung im neuen Strafrechtsentwurf. Der Ausschuss wird nach den Weihnachtstagen über den Euentualantrag beraten.

Der neue französische Finanzminister.



Senator Doumer ist zum Nachfolger Douhaurs im Finanzministerium ernannt worden. Es geht ihm der Ruf voraus, daß er ein pariser, sicherer, ruhiger und erstklassiger Arbeiter sei. Ob er aber das schwierige französische Finanzproblem lösen wird, ist mehr als fraglich.

Ein deutsch-polnisches Abkommen.

Unterzeichnung einer Regelung von Rechtsverhältnissen. Berlin, 18. Dez.

Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung haben seit längerer Zeit Verhandlungen über die Regelung verschiedener Materien stattgefunden, die für die Rechte der beiden Länder und für die rechtlichen Interessen ihrer Staatsbürger von Bedeutung sind. Auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen sind am 16. Dez. 1925 im Auswärtigen Amt von bevollmächtigten Vertretern der beiden Regierungen zunächst folgende Abmachungen geschlossen worden:

- a) Deutsch-polnische Kammergüter, Abkommen zur Regelung der Rechtsverhältnisse der fideikommissarisch gebundenen Vermögen, soweit diese sich teils in Preußen, teils in Polen befinden.
- b) Notenwechsel zur Regelung des Rechtshilfeverkehrs in Strafsachen.
- c) Notenwechsel über die Veröffentlichung von Fahndungsberichten.

Langwerth von Simmern in Koblenz eingetroffen. Koblenz, 18. Dez. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, ist heute vormittag, von Paris kommend, in Koblenz eingetroffen. Er wird die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission noch heute aufnehmen.

Weltreise Dr. Leubert.

Der Hafen von Porto Alegre und die Verkehrsverhältnisse des Staates Rio Grande do Sul.

Porto Alegre, Anfang August 1925.

Rio Grande do Sul ist der südlichste der heute zum Staatenbunde von Brasilien zusammengeschlossenen 22 Staaten, die zusammen 8,3 Millionen Quadratkilometer — 15 mal mehr als das Deutsche Reich — und etwa 31 bis 32 Millionen Einwohner haben, womit es unter den 10 selbständigen Staaten Südamerikas an erster Stelle markiert. Nach der Dichte der Bevölkerung steht der Staat Rio Grande an zehnter Stelle, während er nach der Zahl der Bevölkerung der viertgrößte ist. Hinsichtlich des Verkehrswezens spielt er eine große Rolle, wenn man bedenkt, daß er 3 1/2 mal dichter bevölkert ist als z. B. Argentinien — 2 1/2 mal dichter als der brasilianische Bund im ganzen genommen.

Es wird also in dem kleinen, dichter bewohnten, von der Natur mit Verkehrsweegen überdeckt ausgestatteten Staate, dessen Bodenvirtschaft im Vergleich zu derjenigen der anderen schon als intensiv — in großen Gebieten wenigstens — bezeichnet werden muß, viel eher durch Verkehr, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu einer wirklichen Blüte der Volkswirtschaft kommen, wenn der Wichtigkeit des Verkehrswezens genügend Beachtung geschenkt wird. Dazu ist jetzt noch Zeit. Es dürfte aber auch dringend an der Zeit sein, tatkräftig an die verschiedenen Fragen heranzugehen. Das Wichtigste ist der Anschluß des Landes an den internationalen Weltverkehr, d. h. die Schaffung eines für den neuzeitlichen Seeverkehr geeigneten Hafens. Beim Blick auf die Karte von Rio Grande do Sul kommt man über den Reichtum an natürlichen Wasserstraßen. Der Uruguay und sein Quellfluß Pelotas bildet auf drei Vierteln des Landesumfanges die Grenze, von deren 3000 Kilometer Länge nur 700 Kilometer Meeresküste und 500 Kilometer über Land gehen. Auf 21 Nebenflüssen können die Erzeugnisse dieses Landes dem Uruguay, der großen Verbindungsader zwischen Brasilien, Argentinien und Uruguay, zufließen. Fast ebenso zahlreich sind die Ströme, die nach Osten, d. h. dem Meere zu, die Gebirge des Landes entwässern und gleichfalls der Schifffahrt nutzbar gemacht werden können. Vier von ihnen fließen allein in das Mündungsbecken Guayhba zusammen, an dem Porto Alegre liegt. Neben dem Gravatahy, der gewissermaßen eine Fortleitung der Lagoa dos Patos nach Norden bis Torres darstellenden Lagunenkette verbunden ist — und dadurch eine gelegentliche, näher zu besprechende, besondere Bedeutung gewinnen kann — sind die drei anderen, der Rio dos Sinos, an dem Sao Leopoldo, und ihre Nebenflüsse, z. B. der Taquary, schon heute schiffbar. Aber dieser Grad von Schiffbarkeit ist noch sehr niedrig. Der Schiffstiefgang ist an manchen Stellen

Beratung des Grundvermögenssteuergesetzes

Noch keine Verabschiedung. — Anträge der Rechten abgelehnt.

Berlin, 18. Dez.

Zu Beginn der Freitagssitzung des Reichstages Landtages wurden Eingabenberichte erledigt und dann der Geschäftsbericht der Reichstagesverwaltung (D. V. W.) über die Vereinfachung der Verwaltung der Ausschüsse übergeben. Ebenfalls ohne Aussprache wurde in einer Reihe von Fällen die Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten verweigert.

Das Haus tritt dann in die dritte Beratung der Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz ein.

Abg. Dr. Kaufhold (D. N.) trägt die Bedenken seiner Partei gegen das Gesetz vor. Neubauten müßten bereits am 1. Januar 1926 von der Steuer befreit sein. Seine Partei wiederhole auch die Forderung auf Steuerfreiheit der Siedler. In den wichtigsten Punkten werde die namentliche Abstimmung verlangt, damit sich zeige, wo die Mittelstandsleute stehen.

Finanzminister Dr. Götter-Achhoff erklärt, schwerwiegende Gründe bestimmten die Regierung in ihrer Haltung. Er wies darauf hin, daß die Katasterämter die Aufweisung haben,

die Steuer zu fünden oder niederzuschlagen, wenn der Hauseigentümer nachweist, daß er die Miete oder Pacht nicht bekommen hat. Die Befreiung der zweiten Leistung seien überreicht gefaßt und ließen sich nicht aufrechterhalten. Das gelte besonders von der Bestimmung, daß bei Zuschlägen über 200 Prozent die Genehmigung des Ministers des Innern erforderlich sei.

Abg. Blum (Ztr.) wendet sich gegen den Abg. Kaufhold. Wenn es nach ihm ginge, wisse man überhaupt nicht, wer noch Steuern zahlen solle.

Abg. Labandorf (Wirtsch. Ver.) erklärt sich gegen das Gesetz. Der Mittelstand könne sich mit der Vorlage nicht einverstanden erklären.

Abg. Ecken (D. N.) befragt die Frage der Zuschläge. Eine starke Kontrolle der Gemeinden müsse gesetzlich festgelegt werden.

Es wird dann in namentlicher Abstimmung mit 112 gegen 111 Stimmen der Antrag Ecken-Kaufhold (D. N.) abgelehnt, der als Wert den für die Reichsvermögenssteuerveranlagung 1924 festgelegten Wert festlegen will. Mit großer Mehrheit wird darauf die neue Fassung, die von den Demokraten, Sozialdemokraten und dem Zentrum beantragt ist, angenommen, wonach die Steuer nicht erhöht wird bei den nach dem 31. März fertiggestellten Wohnungsbauten einschließlich des zugehörigen Hofraumes für die Dauer von fünf Jahren nach Ablauf des Rechnungsjahres, in dem die Neubauten fertiggestellt worden sind. — Für die im Rechnungsjahr 1924 fertiggestellten Bauten beginnt die Freiheit mit dem 1. April 1926. Auch die Deutschnationalen stimmen dafür. Ferner findet mit Zustimmung der Deutschnationalen Annahme der Änderungsantrag der genannten Parteien, der den Erlaß der Steuer für Siedlungen auf die Dauer von fünf Jahren auspricht. In namentlicher Abstimmung wurde mit 156 gegen 108 Stimmen gegen die Rechte die Streichung des Passus beschloffen, der für die Erhebung von Zuschlägen über 200 Prozent die Genehmigung des Ministers des Innern fordern wollte. Als Termin für die Gültigkeit der Vorlage wurde gemäß den Beschlüssen zweiter Lesung an Stelle des von der Regierung gewünschten 31. März 1927 der 30. September 1926 beschloffen unter Ablehnung des deutschnationalen Antrages, der die Gültigkeit auf den 31. März 1926 beschränken wollte. Die Schlussabstimmung über die Vorlage dritter Lesung findet auf Antrag der Deutschnationalen namentlich statt. Es werden nur 159 Karten abgegeben. Das Haus ist also beschlußfähig. Die Sitzung wird geschlossen und auf sofort eine neue Sitzung anberaumt.

In der

neuen Sitzung

beschäftigte sich das Haus mit der zweiten und dritten Lesung des Antitragengesetzes über die Gewährung einer einmaligen Zuwendung an die Beamten. Diese Vorlage lehnt sich an die bereits bekannten Beschlüsse des Reichstages für die Reichsbeamten an. Die Beamten der Gruppen eins bis vier bekommen danach ein Viertel-Monatsgehalt, die der Gruppen fünf und sechs ein Fünftel-Monatsgehalt. Es sind ferner Mindestsätze vorgegeben, die bei 30 M. beginnen. Weitergehende Anträge der Kommunisten werden abgelehnt, die Vorlage selbst mit großer Mehrheit in zweiter und dritter Lesung angenommen. Auch bei der Schlussabstimmung findet die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten Annahme. Ohne Debatte werden in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung folgende Gesetzentwürfe angenommen: Änderung des Feld- und Forstpolizeigesetzes, Änderung der Amtsgerichtsbezirke, Dorum und Weismünde-Lehe, Erweiterung des Stadtkreises Kassel, Änderung der Amtsgerichtsbezirke Festenberg, Groß-Wartenberg und Neumittelwalde. Der vorliegende Entwurf für eine preußische Verwaltungswirtschaftsordnung wird nochmals an den Verfassungsausschuss verwiesen. Ferner stimmt das Haus in zweiter und dritter Lesung sowie in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit dem Gesetzentwurf zu, der die technischen Bedingungen der Verfahrens bei Volksbegehren und Volksentscheidungen in Preußen regelt.

Darauf verlegt sich nach Entgegennahme der Welchnachtswünsche des Präbidenten Varrels der Landtag auf Dienstag, den 12. Januar 1926.

Bankzinsen und Wirtschaft.

Erörterung im volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Berlin, 18. Dez.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages setzte in seiner heutigen Sitzung die Erörterung der Wirkung der hohen Bankzinsen auf die Wirtschaft fort. Abg. Hilferding (Soz.) fordert eine umfassende Wirtschaftsentzifferung. Die gegenwärtige deutsche Wirtschaftslage sei zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise geworden, die nicht mehr nur als Meinungsfrage anzusehen sei. Die Ursache liege darin, daß schon seit 1914 eine falsche Steuerung der Wirtschaft zu beobachten sei, ermöglicht durch die Ausfuhr der ausländischen Konkurrenz. So sei eine falsche Verteilung des Kapitals als Produktionsmittel auf die einzelnen Produktionszweige eingeleitet. Die Krieger- und Inflationswirtschaft habe die Wirkung einer technischen Rückständigkeit auf die deutsche Industrie gehabt. Die schematische Kreditkontingentierung der Reichsbank könne keine volkswirtschaftlich nützliche Wirkung haben, weil dabei kein Unterschied gemacht wird zwischen volkswirtschaftlich nützlichen und anderen Betrieben. Die Situation unserer Währung ist sehr günstig. Jetzt haben die Großbanken infolge der Kontingentierung ein vollständiges Kreditmonopol. Fällt dieses, dann wird auch der Zinsfuß sinken. Vom

Reichsbankdirektor Hesse

wurde erwidert, es sei zunächst unvernünftig gemeinen bei der Kreditkontingentierung mit einer gewissen Schematisierung vorzugehen. Jetzt könne man nicht mehr von einer rein schematischen Regelung sprechen. Auch die Leitung der Reichsbank verfolge das Ziel, die Kontingentierung allmählich aufzuheben. Begründete Anträge werden heute nicht zurückgewiesen.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums gab Auskunft über die Anlage der öffentlichen Gelder der Finanzverwaltung. Der Reichspost- und Reichsbahn- und Reichsverkehrsminister für Angelegenheiten. Die genannten Stellen haben eine Vereinbarung getroffen, daß sie bei der Ausbeutung ihrer verfügbaren Gelder keinen höheren Zinsfuß als 7 1/2 Prozent verlangen. Nur der Reichspost- und der Reichsverkehrsminister wurden für langfristige Gelder 8 Prozent zugestanden. Die mit der Weitergabe betrauten Banken haben sich verpflichtet, ihren Zinsfuß für diese Gelder nur 1 Prozent höher zu bemessen. Mit den Ländern und

Gemeinden sind Vereinbarungen ähnlicher Art über die Ausbeutung ihrer Gelder getroffen worden. Ministerialdirektor Schäfer vom Reichswirtschaftsministerium äußerte sich dann an Hand der letzten amtlichen Statistiken über die

Mißbräuche im Aktienwesen

und über die praktischen Wirkungen der Krise. Es habe sich herausgestellt, daß die meisten Mißbräuche bei den kleineren Aktiengesellschaften bestanden. Wenn darin kein Wandel eintritt, werde die Regierung vor gesetzgeberischen Eingriffen nicht zurückschrecken.

Abg. Koenen (Komm.) macht den Regierungsvertretern den Vorwurf, daß sie bei der Beurteilung der Krise zu wenig an die Verbraucher und an die Arbeiter gedacht hätten. Die Kreditkontingentierung müsse beseitigt, der Diskontsatz herabgesetzt werden. Notwendig sei eine Preislenkung, damit die 5 Milliarden deutscher Waren verwertet werden können.

Abg. von Dewitz (Dn.) erklärt: Wir stehen vor einem glatten Zusammenbruch eines Teiles der deutschen Landwirtschaft, und dieser Zusammenbruch wird auch große Teile der übrigen Wirtschaft mit sich ziehen, wenn nicht schnell mit brutalen Mitteln geholfen wird. Der Reichsland fehlt die unmittelbare Fühlungnahme mit der Wirtschaft.

Im weiteren Verlaufe der umfangreichen Debatte wurde besonders betont, das Gerede von einer neuen Inflation sei nur dunklen Motiven oder grundloser Sensationslust entsprungen. Von verschiedenen Seiten wurde mit Nachdruck gefordert, daß wir endlich von der Zwangsbewirtschaftung des Geldes loskommen, nicht nur Zoderung, sondern völlige Freisetzung der Kontingentierung des Kredits sei erforderlich. Ebenso notwendig sei natürlich auch die Senkung der Produktion verteuerten Bankzinsen und des Diskontsatzes.

Die Löhne der Kokerarbeitler.

Vertragung der Verhandlung — schwebender Zustand.

Essen, 18. Dez.

Zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden fanden heute vor dem Schlichter, Reichs- und Staatskommissar Mehlisch, Schlichtergerichtsverhandlungen über die Festsetzung der Kokerarbeitlerlöhne ab 1. Nov. d. J. statt. Diese Frage der Kokerarbeitlerlöhne ist seit März d. J., also seit Einführung der achtstündigen Arbeitszeit für die Arbeiter kritisch, deren Arbeitszeit mit Wirkung ab 1. März herabgesetzt worden ist. Die Kokerarbeitler hatten auf der größten Mehrzahl der Zechen vor dem 1. März eine wöchentliche Arbeitszeit von 62 Stunden, für welche ein Wochenverdienst von 6 1/2 Schillingen gezahlt wurde. Bei der Verkürzung der Arbeitszeit auf 56 Stunden war der Zechenverband bereit, trotz der Verkürzung der Arbeitszeit, den gleichen Wochenlohn wie bisher zu zahlen, während die Bergarbeiterverbände diese Verkürzung der Arbeitszeit zum Anlaß nahmen, eine weitere Halbierung der Wochenlohn zu verlangen und zwar statt bisher 6 1/2 Schillinge je Woche. Um diese Zeit seit März schwebende Streitfrage vom Tage der letzten Lohnherabsetzung, also vom 1. Nov. d. J. ab, aus der Welt zu schaffen, hatte der Zechenverband in den Schlichtergerichtsverhandlungen vom 29. Okt. d. J. eine endgültige Festsetzung der Kokerarbeitlerlöhne gefordert. Der Schlichter lehnte jedoch die Regelung einstweilen ab. Hieraus fanden heute Schlichtergerichtsverhandlungen statt. Zu einem Ergebnis haben sie bisher noch nicht geführt, weil der Schlichter aus formalrechtlichen Bedenken, welche in der Verhandlung aufgetaucht waren, glaubte eine Vertagung vornehmen zu müssen. Als weiterer Verhandlungstermin wurde der 29. Dez. in Aussicht genommen.

Erhöhte Mittel für den Bau von Landarbeiterwohnungen. Berlin, 18. Dez. Die der Amtliche Preussische Pressebericht mittelt, bestimmte der Minister für Volkswohlstand unter Aufhebung früherer Dunkelziffer, daß die Einheitslöhne zur Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produzierten Erwerbslosenfürsorge erhöht werden und zwar bei Landarbeiterlöhnen für 1 Quadratmeter Wohnfläche auf 50 M., für 1 Quadratmeter Stallfläche auf 25 M. und 1 Quadratmeter Scheunenfläche auf 15 M., bei Werklöhnen für 1 Quadratmeter Wohnfläche auf 35 M., für 1 Quadratmeter Stallfläche auf 20 M. und für 1 Quadratmeter Scheunenfläche auf 10 M.

ten in der trockenen Jahreszeit auf 45 Zentimeter beschränkt, und die verschiedenen Entwürfe, ihn durch Einbau von drei Wehren mit Kammerstufen aufzustauen, stehen nur auf dem Papier.

Es war an und für sich das gegebene, den Platz, der durch seine nahe Lage an der Meeresküste am besten geeignet erschien, zum Seehafen des Staates auszubauen, nämlich Rio Grande, zumal da diese Stadt, die aus der ersten Umliegung, einem Militärposten, sich recht gut entwickelt hatte. Ueber 160 Millionen Goldmark hat sich dieser kleine Staat die Anlage seines Seehafens kosten lassen. Ein höchst beachtenswertes Beispiel von weitestgehendem Verstandnis für den Wert, den die bequeme Verbindung mit der unentbehrlichen Weltverkehrsstraße für die Wirtschaft eines Volkes hat. Ob aber diese Ueberlegung sich auf die Dauer als richtig erweisen wird, steht noch dahin. Es ist nämlich noch nicht viel damit gewonnen, einen Hafenplatz für die Seeschifffahrt zugänglich zu machen; ebenso wichtig ist der technisch und wirtschaftlich genügende Anschluß des Hafens an das Hinterland, das die vom Seehafen in die Weite sich erstreckenden Gütermengen aufnehmen und seine eigenen Erzeugnisse flossig unter die Hafenkrane befördern muß, daß sie einfließen der Seefahrt am Weltmarkt wettbewerbsfähig bleiben. Hier ist nun das Unglück, daß Rio Grande selbst als Hinterland eigentlich, da es am südlichsten Spitzpunkt des Staates liegt, nur auf das verhältnismäßig ertragsarme, Vieh- und Waldwirtschaft betreibende Gebiet an der uruguayischen Grenze und durch die Bahn nach Uruguay mit dem Uruguay und der Republik Argentinien angeschlossen ist, während das bei weitem dichtere bevölkerte und durch die Kolonialwirtschaft extra reichere Hauptgebiet im Norden nur durch die Lagoa dos Patos in Verbindung steht. Am Nordpunkt dieser Lagoa liegt Porto Alegre, das nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich den Kern des Landes bildet. Das eigentliche Hinterland von Rio Grande beginnt also erst in Porto Alegre. Es wäre deshalb natürlich gewesen, diese Stadt zum Seehafen zu machen, wenn auch vielleicht die Verlängerung des Seeweges um 230 Kilometer — knapp 150 Seemeilen — unbedeutend gewesen wäre. Doch spielen diese bei einem Seeweg nach Hamburg von über 6500 Seemeilen tatsächlich keine Rolle. Über diesen Entschluß, Lagoa dos Patos, für große Seeschiffe befahrbar zu machen, hat die Natur dem Lande nicht geschenkt. Diese müssen in Rio Grande bleiben, weil nur bis dort hin die Wassertiefe von 9 Metern geschaffen werden kann. Somit beginnt eigentlich an diesem Punkt bereits die Wirtschafthilfe, und es würde dementsprechend verständlich sein, wenn man den Hafen von Porto Alegre nur für den Verkehr von Wirtschafthilfe eingerichtet hätte, die dann von hier aus die Waren gleich in das unmittelbar bei Porto Alegre mündende Flußsystem weitergehen lassen könnten.

Diesem Gedankenengang ist man aber nicht gefolgt, sondern hat den Hafen von Porto Alegre sehr großartig für Schiffe von 4 Metern, ja auf eine Länge von 500 Me-

tern mit einem Kai für Schiffe von 6 Meter Tiefgang ausgebaut. Und mit was für einem Kai! Woher sollen die 6 Meter tiefen Schiffe kommen? Die Lagoa schwankt in ihrer Wassertiefe zwischen 1 und 5 Metern und die Herstellung einer Fahrtrasse für Schiffe von 4 Meter Tiefgang erfordert schon heute eine sehr kostspielige Baggerarbeit. Eine Arbeit, die die alten Griechen als Sisyphusarbeit bezeichnet haben würden; denn daß die Lagoa durch den Guayhba, den Abfluß der vier weitverbreiteten, langen Gebirgszüge und ein 169 000 Quadratmeter großes Land entwässernden Flüsse aufnimmt, veranlaßt die gebaggerte Fahrtrasse andauernd wieder. Man muß sich von den in der Lagoa abgelagerten Schluffen ein richtiges Bild machen: Die Schlammschicht dieser Flüsse ist mit der Meeres- oder auch dem Rhein nicht zu vergleichen. Die Wasserflächen beim Hochwasser sind bei den deutschen Flüssen etwa 15 mal so groß wie beim Niedrigwasser. Auf den in den Guayhba mündenden Flüssen aber 1000 mal so groß, und zwar nicht nur bei den alle zehn Jahre einmal vorkommenden außergewöhnlichen Hochwassern, bei denen z. B. 1919 im Paradinha das Wasser in zwei Stunden um 4 Meter in einem Nebenfluß des Guayhba sogar in fünf Minuten um 2 Meter stieg, sondern die Meeresküste und Sao Leopoldo flutet, wobei alle Seiten von Wasser umgeben waren — nein, auch bei den normalen jährlichen Winterhochwassern. Wie sieht also, daß die Herstellung einer 6 Meter tiefen Fahrtrasse in der Lagoa dos Patos nicht als eine mit vertretbaren Mitteln zu erzielende Möglichkeit angesehen werden darf. Ja, es dürfte sogar zu unterzügen sein, ob das Kapital, dessen Zinsen die Herstellung einer Fahrtrasse von 4 Meter Tiefe auf endlose Frist nicht in einer zweckmäßigen Weise für die Schaffung eines günstigeren Anschlusses an die Seeschifffahrt verwendet werden kann.

Ich habe deshalb auf Grund der zahlreichen Besprechungen, die ich mit amtlichen und privaten Sachverständigen hatte, und nach Einsicht der von der Wasserbaubehörde ausgearbeiteten Pläne die Ueberzeugung gewonnen, daß der Anschluß Porto Alegre an die Seeschifffahrt am besten in der Art erfolgen würde, daß man die Lagoa dos Patos vom Meere trennende Meerung durchstößt.

Die endgültige Lage der Durchstichstelle bedarf genauer Ermittlung der Strömungsverhältnisse innerhalb und außerhalb der Meerung. Man wird dabei eingehende Untersuchungen in einer Wasserbauversuchsanstalt nicht entbehren können, wenn man Enttäuschungen vermeiden will.

Wie oben schon erwähnt, ist der Staat Rio Grande do Sul von der Natur mit einem Netz von Wasserstraßen beschenkt, wie es Brasilien außer dem auch ungewöhnlich glücklichen Amazonasgebiet und auch die übrigen Länder nicht aufzuweisen haben. Ein Teil der Flüsse, die je nach den unregelmäßig verlaufenden Wassertiefen sehr verschieden lang sind, fließen dem Uruguay zu, der die Grenze gegenüber der Republik Argen-

tinien und dem Staat Santa Catharina bildet, letzterem gegenüber durch seinen linken Quellfluß Rio Pelotas. Unter ihnen sind die bedeutendsten der Rio Uruguay, der den Staat Rio Grande do Sul vom Staate Uruguay trennt, der Rio Jacuhy, Jacuaguay, der Rio Jacuhy und der Rio Jacuhy. Die südlichsten Flüsse des Staates sind nach der Lagoa dos Patos und der Lagoa Mirim entwässert. In die letztere fließen der Rio Jacuaguay und der Rio Jacuhy, in die Lagoa dos Patos der Camaguay und der Rio Guayhba, an dem Porto Alegre liegt und der das Mündungsbecken der folgenden fünf Flüsse ist: Jacuhy mit dem Taquary, der Guayhba, der Rio dos Sinos und der Gravatahy. Von allen diesen Flüssen ist nur der Rio Jacuhy und Jacuhy mit Taquary und Rio Jacuhy der Wirtschafthilfe dienlich, und zwar liegt die Wirtschafthilfe fast ganz in den Händen der Meeresküste. In beschränktem Maße verkehrt eine Kleinseeschifffahrt auf dem Rio dos Sinos, insbesondere zwischen Porto Alegre und Sao Leopoldo, wo in der berühmten Furt dieses Flusses im Jahre 1822 die ersten deutschen Einwanderer landeten und auf dem Rio Gravatahy, der mit dem System der Lagunen in Verbindung steht, die sich nach Torres hinausziehen.

Die Bedeutung der Wasserstraßen für den Verkehr, insbesondere dem Abfuhr der Landesprodukte, wurde schon von den ersten deutschen Kolonisten erkannt, um so mehr, als sie fast alle an den Flüssen angelegt waren und Fahrstraßen und Eisenbahnen nur in sehr geringem Maße vorhanden waren, wie übrigens gerade das Gebiet der deutschen Kolonien von dem Eisenbahnetz des Staates Rio Grande do Sul bis heute etwas kümmerlich behandelt ist. Schon 1828 entwickelte sich ein, wenn auch bescheidene Güterschifffahrt auf dem Rio dos Sinos und auf dem Guayhba, sowie seinem Nebenfluß Caeda. Gleich nach der Gründung der Kolonien Estrella, Lagoado, Santa Cruz und Santa Angela begann die Schifffahrt auf dem Jacuhy und Taquary, zunächst mit Motorbooten; schon im Jahre 1833 brachte aber der Gründer der heute noch bestehenden Maschinenfabrik und Schiffswerft Gebrüder Becker in Porto Alegre zwei Flußdampfer aus Europa mit. Damals beschränkten die vier Linien von Porto Alegre nach Rio Jacuhy, Taquary, Sao Leopoldo und Sao Sebastiao auf etwa 470 Meilen über 13 000 Fahrgäste. Auf dem Guayhba wurden von der Companhia Fluvial und anderen Unternehmern zahlreiche hindurch Dampfmaschinen zwischen Porto Alegre, San Juan de Montenegro und San Sebastian de Guayhba unterhalten. Der größte Betrieb war der der Companhia Fluvial, aus der 1875 Jakob Ant seine eigene Reederei auf dem Taquary abspaltete. Ihre Schiffsflotte besteht heute aus acht größtenteils in Deutschland gebauten Dampfern, acht Motorbooten und 36 Leichter und anderen Fahrzeugen; dazu kommen noch drei Kraftomnibusse für den Aufschlußdienst von Estrella nach Lagoado. Die Gesellschaft befördert im Durchschnitt monatlich 3500 Fahrgäste und 1500 To.

Neu

Der Nachbar...
falle in Sa...
Nacht in einem...
und beraubt an...
Restaurant erm...
geschlicher Sch...
der das Geld...
schlug. Sein...
lizenzierten zu...
den Beamten d...

Selbstmord

Die Filmsch...
wie aus Bra...
gangenen Rad...
gelegenen Wohn...
Untersuchung te...
rührte feststell...
wirlern zu dem...
Genaueres fest...
können sich auf...
phisch auf den...
Berliner Blätter...
über den Vorfa...
3 Uhr mit ihre...
einem heftigen...
nung. Um ihn...
das Fenster un...
schante, auf die...
de Puitt betont...
den einen ein...
nigen Tagen v...

Der 10. Jan...
gierungsrates...
Schmargendorf...
Schwester a u s...
auf den Hof, wo...
los liegen bliebe...
weit aus dem G...
mit in die Tief...

Krawalle im...
rektor des Städt...
raum des Städt...
aus, wobei ein...
Meister gefolgt...
stiften wollte, f...
durch einen Sa...
sammungslokal...
Obdachlosen un...
herbeigeholt, die...
legten und die...
ein verärgertes...
einmalige Vorfall...
Zeit wird den...
Dienst erschw...
dem Schlafsaal...
werden.

Flucht eines...
wird gemeldet...
verratet im M...
chungsgelegen...
einem Spaziege...
nisbeamten mach...
den beiden Bean...
gene Wohnung...
Spezialkommiss...
mer verschunde...
fort vom Dienst...
fahren eingeleit...

Die erste Han...
In Konstantino...
liche Trauung m...
gefunden. Eine...
amter haben in...
jedem Ehevertr...
legt werden. I...
solange berufli...
Verhältnisse dem...
zu erhalten. W...
leute das Verfu...
eine hohe Entsch...
wurde mit mode...

Die Stadt...
sacht. Aus Neu...
to von einem Ne...
ionen wurden ge...
eingestürzt. 3...

**Erschossen und beraubt.
Der Mörder verhaftet.**

Selbstmordversuch der Filmdiva Lya de Putti.
Aus dem Fenster gestiegen.

Kindertagbde.
Der 10 Jahre alte Hermann Kieß, Sohn des Regierungsrates Kieß in der Marienbaderstraße in Berlin-Schmargendorf stürzte gestern mit seiner 12jährigen Schwester aus einem Fenster des dritten Stockes auf den Hof, wo sie mit schweren Schädelbrüchen verunfallt liegen blieben. Man vermutet, daß der Sohn sich zu weit aus dem Fenster gebeugt hat und seine Schwester mit in die Tiefe riß.

Mitglied eines politischen Gefangenen. Aus Berlin wird gemeldet, daß der wegen Verachtens des Landesberrates im Reichert Gefängnis befindliche, luterische Gefangenengänger R a m e r vorgestern vormittags, in einem Spaziergang, den er in Begleitung zweier Gefangenbeamter machte, entflohen ist. D r a m e hatte sich mit den beiden Beamten in seine im Westen der Stadt gelegene Wohnung begeben und war dort, nachdem man im Speisezimmer flüchtig geredet hatte, durch ein Hinterzimmer verschwinden. Gegen die beiden Beamten, die sofort vom Dienst suspendiert worden sind, ist das Verfahren eingeleitet worden.

Die erste handelsamtliche Trauung in Konstantinopel. In Konstantinopel hat vorgestern die erste handelsamtliche Trauung nach dem neuen türkischen Eherecht stattgefunden. Eine türkische Lehrerin und ein türkischer Beamter haben einen Ehevertrag unterzeichnet, nach dem jedem Vertragspartei gleiche Rechte und Pflichten auferlegt werden. Dementswerth ist die Hülfs der Frau, solange beruflich mitzuwirken, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse dem Manne gestatten, den Haushalt allein zu erhalten. Bei Vertragsbruch haben sich beide Eheleute das Versprechen gegeben, dem unglücklichen Theil eine hohe Entschädigung zu geben. Die Hochzeit selbst wurde mit moderner Tanzmusik begangen.

Die Stadt Mexiko von einem Wirbelsturm heimgesucht. Aus Neuquero wird gemeldet, daß die Stadt Mexiko von einem Wirbelsturm verwüstet wurde. Zwei Personen wurden getödtet, 50 verletzt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. In der Provinz Chiapas und in San

Ein Untersuchungsrichter für Den Stresemann-Anschlag.

Ein deutscher Polarflug.

Stillehung der Reihe Werne.

Werne, 18. Dez.
Auf Beche Werne sind zwecks Einschränkung des Betriebes zum 1. Januar 1926 die Kündigungen von 500 Mann vorgesehen. Weitere Einschränkungs- bezw. Stilllegungsmassnahmen sind von der Bechenverwaltung als voraussichtlich notwendig bezeichnet worden. Bei einer Verhandlung vor dem Demobilisierungskommissar am

Christobal verspürte man vorgestern morgen ein heftiges Erdbeben.

Das Einkommen Fords. — In drei Tagen eine Million Dollar. Der Abgeordnete Rainey berichtete im Repräsentantenhaus, daß der Automobilkönig Henry Ford und sein Sohn gegenwärtig in drei Tagen je eine Million Dollars verdienen. Falls diese beiden Männer ihre Einnahmen in dem bisherigen Maße fortsetzen, werde sich in elf Jahren der Verdienst auf täglich eine Million Dollars steigern. Der Abgeordnete Rainey künftige auf diese Bemerkungen noch den Scherz: Falls Ford die Summe, die jetzt sein Vermögen darstelle, als neugeborenes Kind zu zählen begonnen hätte (und zwar bei achtschöndiger Arbeitszeit, genau so wie die Geldsäcke der Banken), so hätte er heute noch nicht die Hälfte durchgezählt.

2. Eng.

2. Bochum, 18. Dez. Die Verhandlung wurde am 2. Tage mit der Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Der heutigen Verhandlung wohnte als Zeuge Hans Thissen bei, der im Auftrage August Thissens das Gericht ersuchte, von einer Vernehmung des letzteren vor Gericht Abstand zu nehmen wegen seines kranftlichen Zustandes.

Der Angeklagte Stiepel stellte entschieden in Abrede, Bargeldscheine von Doppelmeyer bekommen zu haben. Der Angeklagte Feldmann befand sich, da er schifflich von der Verkaufsabteilung beauftragt worden sei, Doppelmeyer in den Lieferungen zu bevorzugen. Feldmann gibt zu, mehrere Kisten Zigarren von Doppelmeyer empfangen zu haben. Im Winter 1920/21 befanden sich die Familien des Angeklagten und die des Doppelmeyers 2 Tage in Lüdenscheid. Von dieser Reise kehrte Feldmann betrunken zurück. Als er, wie er behauptet, nach Wochen den auf dieser Reise getragenen Anzug wieder aus dem Schrank hervorholte, fand er in den Taschen ein Convert mit 5000 Mark, das ihm Doppelmeyer am Abend der Lüdenscheider Fahrt in die Taschen gesteckt. Der Staatsanwalt bemerkte, daß diese Summe 300 Goldmark ausmache.

Doppmeier schilderte den Angeklagten Reßmann als einen äußerst fleißigen Beamten. Reßmann hebt hervor, daß Doppmeier der großzügigste Abnehmer bei Thissen war, der hin und wieder auf Ersuchen Warenmengen kaufte, die andere Kunden infolge kleinerer Mänsen nicht abnahmen.

Durch eine Schneelawine verschüttet.

Gräfenthal (Thüringen), 19. Dec.
Zwischen Speichbrunn und Buchholz bei Gräfenthal
ging gestern normittags eine große Schneelawine mit ge-
waltigem Getöse zu Thal. Auf einem Schiefersteigbüsch
wurben fünf Arbeiter verschüttet. Um 2 Uhr
tags gelang es, den ersten Verschütteten aus der fast
haushoch liegenden Schneemassen zu bergen. In halb-
schlingigen Stappen wurden die Verschütteten aufzuge-
föhrt. Zwei von ihnen sind tot, drei konnte man lebend
beraten.

Geseßelt und bewußtlos geschlagen.

Berlin, 19. Dez.
In der vergangenen Nacht wurde am Stettiner Bahnhof ein Droschkenschaffeur von Straßengefindel überfallen, mit seinem eigenen Schäl an einen Laternenpfahl gebunden und solange geschlagen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Vollzähnen brachten den Hilflofen zur nächsten Rettungsstelle. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Auch der Angeklagte Stiepel hat in der Voruntersuchung bekundet, daß ihm die bevorzugte Belieferung Doppmeyer aufgefallen sei. Der Angeklagte Doppmeyer wies auf seinen umfassenden Geschäftsbetrieb hin. Der Angeklagte Schmidt gibt zu, von Doppmeyer 2 Kisten Zigarren und einmal Spec erhalten zu haben. Hüttenbirektor Traut bekundete, daß man Kenntnis von den Verfehlungen erst durch die Protokolle der Kriminalpolizei erhalten habe. Auf Grund der darin enthaltenen Selbstbeachtigungen sei die Entlassung der betreffenden Beamten erfolgt.

Die Verhandlung wendet sich dann wieder der Materie der Preisvorberechnungen zu. Hüttendirektor Traut ist der Ansicht, daß in den schon mehrfach erwähnten Konferenzen über Einzelfälle der Preisberechnung gesprochen und für die einzelnen Fälle entsprechende Anweisungen gegeben worden seien.

Zeuge Hans Eychsen bestätigt die Ausführungen des Direktors. In den Konferenzen habe gewiß die Preisfrage eine wichtige Rolle gespielt. Wohl habe man bei guten Kunden, wenn sie vorstellig gemacht worden, zugehört, daß im Einzelfalle bei großen Lieferungen die erst nach und nach ausgeführt werden konnten, die Verrechnung eines Teiles der Waren nach allen Preisen erfolgt sei. Die Ausführung eines solchen Auftrages durch das kaufmännische Büro entziehe sich seiner Kenntnis, was bei der Größe des Werksbetriebes wohl erklärlich sei. Auf Verfragen des Vorstehenden erklärte der Zeuge, daß vielfach den Vorschlägen der Beamten entsprechend gehandelt worden sei. Die Angelegten Stempel und Schaauphasen hätten das volle Vertrauen der Werksleitung besessen.

Bei Besprechung der vorliegenden Vorberechnungsgeliet nennt der Sachverständige Herrn Doppmeier einen der pflichtfälligen Zahler des Wertes. Der Sachverständige stellt noch fest, daß die Fälle der Preisvorberechnungen sich auf Dezember 1919 und Januar 1920 erstrecken. Die Verhandlung wendet sich dann wieder der Frage der Zuwendungen Doppmeiers an die Beamten des Thiesföhrdener Wertes zu.

Auf Befragen des Vorstehenden gab Zeuge H a n s T h y l i n die Erklärung ab, daß er unter keinen Umständen es für zulässig ansehe, wenn sich Angestellte des Werkes von Kunden Geschenke geben ließen. Die Annahme des Differenzergewinnes aus dem Verlaufe der Milken Mannesmann-Röhren seitens des Angestellten Sielgel sehe er als unkorrekt an. Der Staatsanwalt berechnet den Goldmarkgewinn aus diesem Differenzgeschäft auf 800 M. Verteidiger Justizrat W a l a h erklärte, daß es dem Angestellten Doymmer ferngelegen habe, durch solche Geschenke die Beamten zu unlauteren Handlungen zu beeinflussen. Er habe sich verpflichtet gefühlt, den Beamten für ihre korrekte und schnelle Bedienung bei den Lieferungen sich erkenntlich zu zeigen.

Die auf Grund der Dritten Steuernotverordnung des Reichs seit dem 1. April 1924 eingeführte Selbstverwertungsausgleichsteuer vom bebauten Grundbesitz wird in Preußen betreffend unter dem Namen „Hauszinssteuer“ als ein Pfandzins, gegenwärtig als 7 fache der Grundbesitzsteuer erhoben. Die für Preußen maßgebenden gesetzlichen Vorschriften sind in der Preussischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 enthalten. Die Wahl der zum genannten Zeitpunkt bereits ein Jahr lang bestehenden Grundbesitzsteuer als Besteuerungsgrundlage für die Hauszinssteuer mußte erfolgen, um ein sofortiges Fließen der letzteren zu ermöglichen; eine besondere neue Veranlagung war mit Rücksicht auf die vorgerichtete Zeit nicht möglich. Wie die Zeit aber gelehrt hat, birgt die gewählte Besteuerungsgrundlage Schwächen in sich, die zu folgender Entschließung des Reichstages geführt haben:

Die Reichsregierung möchte auf die Länder einwirken, daß die Hauszinssteuer nur in einer Form erhoben wird, die von der Miete ausgeht.

Entsprechend dieser allgemeinen Auffassung des Reichstags und dem Beispiel anderer Länder, die bereits die Friedensmiete als Besteuerungsgrundlage eingeführt haben, beabsichtigt die Regierung, die Besteuerungsgrundlage für die Hauszinssteuer vom 1. April 1926 ab zu wechseln. Anstelle der Grundvermögenssteuer soll die Friedensmiete oder bei nichtvermieteten Grundstücken der Friedensmietwert (ortsüblicher Mietsatz am 1. 7. 1914) treten. Die Steuer soll in bestimmten Vornumerbereichen der Friedensmiete (des Friedensmietwerts) erhoben werden.

Neben der Umstellung der Besteuerungsgrundlage soll vom 1. April 1926 ab das Einkapital, das der Grundeigentümer am 31. Dezember 1918 am Grundstücke hatte, stärker als bisher steuermindernd berücksichtigt werden. Damit die erforderliche neue Veranlagung der Steuer rechtzeitig durchgeführt werden kann, sind die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen.

Den Eigenthümern der steuerpflichtigen Grundstücke wird in der nächsten Zeit eine Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung über die Friedensmiete der vermieteten Räume ihres Grundstücks ausgehen. Es liegt im eigenen Interesse der Grundstückseigentümer, diese Erklärung, für die der Aufforderung ein besonderer Vordruck beigelegt sein wird, so genau wie irgend möglich abzugeben, damit sogleich von Anfang an die Veranlagung richtig erfolgen kann und unrichtige Schätzungen des Friedensmietwerts vermieden werden. Für die Minderung der Steuer sind von den Eigentümern besondere Anträge bei der Veranlagungsbehörde zu stellen, für die ein von der Gemeindebehörde zu beziehender Vordruck zu benutzen ist. Das Nähere hierüber in der im Eingange gedachten Aufforderung den Grundeigenthümern mitgeteilt werden.

Die Kosten des Boshmer-Prozesses.

Interessant ist die Aufstellung der Kosten, die bisher im Bothmer-Prozess entstanden sind. Der Wert der im Polzin und in Bothsam gestohlenen Gegenstände beträgt einschließlich der der Frau Dommer abhandeln gesonnenen Geldbörse insgesamt 1500 Mark. Die bisherigen Gerichtskosten beider Anklagen werden auf 50 000 Mk. geschätzt, wozu eventuell noch die Kosten der Revisionssinstanz kommen. Nach formaler Handhabung hat die Angeklagte, falls sie verurteilt wird, die Kosten zu zahlen, die aber wohl niemals eine solche Summe an den Fiskus

Als erste Zeugin wird heute das frühere Dienstmädchen der Angeklagten vernommen, die in der vorigen Verhandlung Bekundungen über das Verhältnis der Gräfin zu dem Hauptmann Heister gemacht hat. Heute wird dieser Punkt vorläufig nicht berührt, sondern die Aussage des Dienstmädchens bezieht sich auf die Vorräte an Brennholz im Haushalt der Gräfin.

Die Erwerbslosen im Deutschen Reich. Berlin, 18. Dez. In der Zeit vom 16. bis 30. November 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 473 000 auf 664 000, b. h. um rund 41 Prozent gestiegen. Im Einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 432 000 auf 619 000, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 41 000 auf 59 000 erhöht. Zu Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 572 500 auf 819 500 gestiegen.

Der schöne und dauerhafte **Salamander-Schuh** ist das willkommenste Weihnachts-Geschenk. Reichhaltiges Lager in den Preislagen;

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Der Salamander-Gutschein, das passende Weihnachtsgeschenk

SALAMANDER

Bochum, Bongardstraße 14



Die Glocken klingen



Die Stunde fordert

Qualitätsarbeit für Jeden zu erschwinglichen Preisen. Der leistungsfähige Erzeuger, als auch der disziplinierte Kaufmann erfüllen diese Forderung. Festtagsglück wird in Ihrem Hause herrschen, wenn Sie schöne und nützliche Wertarbeits-Geschenke machen. Unsere reiche Auswahl in:

**Damen-Pelzen, Herren-Gehpelzen
Hüten, Stöcken, Schürmen**

u. s. w. ermöglicht Ihnen den guten Kauf, der alle Geschmackswünsche befriedigt. Die Stunde fordert, daß Sie sobald als möglich zu uns kommen.

Pelze

Pelz-Jacken und -Mäntel
jeder Fellart, prima Sealin, 19500
ganz auf Seide

Sealin-Biberette

Krawatten und Kragen
in eleganter Fütterung 48.-, 38.- 2500

Große Frauenform elegante
Seidenausstattung 68.-, 45.- 3800

Der elegante Schal 200 cm
lang, Luxusausstattung 89.-, 78.- 5900

Amerikanisch. Opossum
jugendliches Pelzwerk,
beste Naturware

Ueppiger Kragen
für junge Damen 85.-, 75.- 6800

Moderner Schal u. Kragen
extra groß 135.-, 115.- 9500

Skunks naturrecht.
nur eigene Anfertigung, das dankbare
Pelzwerk

Großer üppiger Kragen
Form „Duisburg“ 12500

Moderner Frauenkragen
Form „Essen“ 9800

Der moderne Taschen-
Muff und Tonne 165.-, 145.- 9800

Der Silberwolf
..... von 6800 an

Skunksziege
Fuchsform 1950

Füchse
vom edelsten bis zum einfachsten

Schirme

Gompertz' Garantie-Schirme
in Qualität und Ausstattung unerreicht

„Soliditas“ sehr solide Qualität,
Rundhaken und Knöpfe 450

„Triumph“ mit Topp, elegante Ausstattung 650

„Wettertrotz“ für Damen und
Herren, Knopf- und Rundhaken 750

„Kinderschirme“ 6.50, 4.95, 3.80 290

„Unerreicht“ prima Halbseide,
festkantig, Rundhaken u. Knöpfe,
8- und 12 teilig 950

„Fortschritt“ nur erste Qual,
moderne Ausstattung, Natur-
Modenhaken und Horn 1150

„Die Mode des Jahres“ 950
der braune Schirm, höchste Leist.

„Der farbige Schirm“
solide Halbseide, entzückende
Modenknope 1350

„Luxusschirme“ 50 52 cm
gr., in höchst. Voll. 18.50, 16.50 1450

Stöcke

„Spazierstöcke“ echt Manilla-
rohr, extra stark 290

„Spazierstöcke“ Manillaroht,
mit Hornzwinge 350

„Spazierstöcke“ Manillaroht,
schöne Alpaka-Kappen 390

Hüte

„Schlager“ Der billige Wollhut 390

„Spezial“ Der neue Hut, in
schwarz und allen mod. Farben 550

„Rauhhaar“ besonders preiswert 750

„Gompertz' Prima“ la. Woll-
hut, reiche Auswahl 10.50, 9.50 850

„Gompertz' Elite“ la. Haar-
hut, letzte Farben und Formen 1350

Mützen

Sportmützen in modernen Stoffen 190

Sportmützen schöne moderne
Flauschstoffe 250

Yachtclubmützen gute Verarbeitung 3.50, 2.90 190

Krawatten

Seidenbinder schwere Qualität
letzte Neuheiten 3.50, 2.75, 2.50 225

Handschuhe

Nappa- und Ziegenleder 650 an

„Marke Anker“ von 650 an

Lederbekleidung

Autojacke 4 Taschen, prima Nappa 9500

Autohaube prima Nappa 11.50, 9.50 690

Automütze prima Nappa 13.50, 11.50 950

ALBERT
GOMPERTZ
GELSENKIRCHEN BOCHUM



Vom 15.
einer Beschäftigung
auschusses
fopphahrt e
fchelnahme
für selbstver
betroffene L
meindemmo
Denkschriften
auschnitten
genauen Um
des, die Ein
ter sind in
wesentlichen
tung im An
biete, um di
drehen. Un
zu finden, r
wäre, die be
gebend sein
der Fall. A
a u f d e n t
nur mit fin
während fü
eines Dries
Schicksal au
Gerade best

Gutachten
so anfechtbar
politische Ge
und Eppend
scheid zurpr
Beziehungen
sichtigen. N
der Eindrücke
den Belange
schlüsse gefo
ohne sich um
scheidung bei
die Eingeme

weiter gegeben
das letzte W
sich das Ur
meineausich
wärtigen Be
mit den Betr
Eingemein
fange, wie si
hat es mit
einer Vorort
gegeben. Un
den unabhä
einem Teile
kann nicht re
im Werden

herborgefufen
nachkommen u
das Saargbi
nur an das
sigen Reuan
Was hier en
die Entwicks
gen und Betr
eine neue
wollen uns a
tallindustrie
aber diese R
ungünstige W
teilweise auf
durch die ver
anderer Kraf
tallindustrie
erobert; das
der Handels
erst mit eini
britannien)
sind. Wenn
Rechnung stel
der Eingemei

prophegeien K
Der Vorst
Worum hat

D

14) Die gefe
ledigt, Eise
des Waters,
Erinnerung
wunderbaren

„Dabei h
vergeße“, la
behalte ich
Mannes.“

„Das sind
Wenn es bi
den bummel

Es machte
wie alle Vor
jeher wandte
möglich mit
gtaues Tuch
ein großer, s
findlich welch
Hofen, die i
hatte sie in
taunte in der
las in jedem
Glücksbilz ba

Als es ti
Ausstellungsp
Weisen und
und ab.

„Heute fi
fröhlich.

„Und bist
sorgt, „bist du

„D nein!
Unterhaltung

Die Wohlfahrtsamt an der Feler teilnahm. Er überbrachte die besten Wünsche der Stadtverwaltung, des Mannheimer Rates und versicherte, daß auch der Oberbürgermeister die Bestrebungen des Blindenvereins unterstützende Maßnahmen ergreife. Es sei ein Glück — so führte er aus —, daß sich Männer gefunden haben, die einen Verein gründen, der die Interessen der Blinden vertritt. Es gilt vor allem aber zu wirken bei all den Menschen, die für diese Interessen noch nicht das richtige Verständnis haben, zu wirken für den Gedanken der wahren Nächstenliebe.

Redakteur Flegel brachte die Grüße der Presse dar und erklärte, daß gerade der Journalist sich in der Öffentlichkeit für ein weitgehendes Verstehen der Not und Sorgen der Schwächeren einsetzen muß, und daß der Blindenverein auf die Unterstützung der Presse rechnen muß. Herr Flegel überbrachte weiter Grüße der Herren Dr. Baare und Hoffmann. Weiter gab er bekannt, daß die Firmen K. A. n. d. e. r. und Schulte-Adel eine einen Rundfunkapparat zur Verfügung des Vereins gestellt haben. Gerade der Rundfunk sei für die Blinden eine Erfindung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Er hoffe, daß dem dankenswerten Beispiel sich noch andere Firmen anschließen mögen.

Dann folgte der unterhaltende Teil, Vorträge, gemeinsame Liebeslieder, die Aufführung des Theaterstückes „Zurück zum Mutterherd“ und die Weihnachtsgeschichte, die jedem ein kleines Geschenk brachte. Trotz schwerer wirtschaftlicher Not hatte man eine Weihnachtsschmückung veranstaltet, die allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.

Wetterbericht. (Veränderlich). Der über Norddeutschland ziehende Tiefdruck zieht nur langsam ab. Die auf seiner Westseite sich entwickelnden Hochs bringen unbedeutendes, aber milderes Wetter mit Regen und Schneefällen. In Deutschland herrscht gestern morgen nur noch im Nordosten und Süden leichter Frost. Der Rest des Tages weilt heute morgen minus 2 Grad unter Null. Vom Ocean zieht ein neues Tief heran. Wetterausblick bis Sonntag: Veränderlich, vielfach auch trübe, mit Niederschlägen. Temperaturen im allgemeinen wenig geändert.

Ausfall der Winterportzüge. Wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, werden am kommenden Sonntag und Sonntag die Winterportzüge nach Winterberg und Willingen nicht gefahren werden.

Zufahrtsschein für Kriegssopha. Die Zufahrtsscheine erhalten zu Weihnachten dieses Jahres aus Reichsmitteln eine einmalige Zulage in Höhe von einem Viertel der ihnen für Dezember des Jrs. gezahlten Zufahrtsscheine. Zahlung erfolgt Dienstag, 22. d. Mts., im Amt für Verwaltungsgeschäfte, 6. u. 7. Etage, Eingang C. Gehtelt wird an die Empfängerberechtigten mit dem Buchstaben A bis J von 8-10 Uhr, K bis Q von 10-12 Uhr, R bis S von 3-4 Uhr, T bis V von 4-5 Uhr.

Veränderung der Termine für Saison- und Inventurausverkäufe. Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum teilt mit, daß laut der in der nächsten Nummer des Regierungs- und Handelsblattes erscheinenden Bekanntmachung des Regierungspräsidenten die Termine für Saison- und Inventurausverkäufe geändert sind. Danach haben die Saison- und Inventurausverkäufe in Zukunft am ersten Montag nach dem 1. Januar bzw. am ersten Montag nach dem 1. Juli jeden Jahres zu beginnen. Die Dauer beträgt in beiden Fällen zwei Wochen.

Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens nach der Einkommensteuer. Der Einkommensteuereinkommen nach der Einkommensteuer.

hatte sein Einkommen in der Steuererklärung für das Jahr 1920 mit 54.000 Mark angegeben. Die Steuerbehörde ermittelte jedoch einen Gesamteinkommen von etwa 6 Millionen Mark, wovon nach 8 Prozent etwa 480.000 Mark als Einkommen anzuweisen sind. Darnach erfolgte die Veranlagung der Einkommensteuer. Der Einkommensteuereinkommen nach der Einkommensteuer wurde deshalb im Mai 1925 vom Landgericht Bochum wegen verurteilter Einkommensteuer zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. L. behauptete, die hohen Einkünfte seien nur Scheineinkünfte gewesen, die nur dann zu berechnen gewesen wären, wenn das Geld seine Kaufkraft behielten hätte. Das Gericht sieht jedoch auf dem Standpunkt, daß L. zur Versteuerung des Einkommens nach der Einkommensteuer verpflichtet war, außerdem habe die Geldentwertung zu jener Zeit nur geringe Fortschritte gemacht. — Auf die beim Reichsgericht eingeleitete Revision des Urteils blühte der dritte Strafsenat die Ansicht des Landgerichts, daß eine Bewertung des Einkommens nach der Kaufkraft nicht zu erfolgen habe. Eine solche Annahme würde das ganze Steuerwesen auf den Kopf stellen. Maßgebend für die Versteuerung sei allein das zahlenmäßige Einkommen.

Ermäßigung von Gebühren. Wie der Mittlere Preussische Bescheid mitteilt, betragen vom 1. November d. J. ab nach einem Rundschreiben des Finanzministers zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister, an die nachgeordneten Behörden aller Zweige der Preussischen Staatsverwaltung (mit Ausnahme der Justizverwaltung) die Mahngebühren von dem Betrage bis 100 Mk. 1 v. H., von dem Mehrbetrage 2 v. H., mindestens 20 Pfg., die Vollstreckungsgebühren von dem Betrage bis 100 Mk. 1 v. H., von dem Mehrbetrage 2 v. H., mindestens 20 Pfg., die Versteigerungsgebühren von dem Betrage bis 100 Mk. 2 v. H., von dem Mehrbetrage 3 v. H., mindestens 30 Pfg., die neuen Gebühren stellen eine erhebliche Ermäßigung gegenüber den bisherigen dar. Bisher betrug die Mahngebühr bis zu einem Betrage von 100 Mk. 2 v. H., bis zu 1000 Mk. 3 v. H., über 1000 Mk. 4 v. H., mindestens 20 Pfg., die Vollstreckungsgebühren bis zu einem Betrage von 100 Mk. 3 v. H., bis zu 1000 Mk. 4 v. H., über 1000 Mk. 5 v. H., mindestens 30 Pfg., die Versteigerungsgebühren bis zu einem Betrage von 100 Mk. 4 v. H., bis zu 1000 Mk. 5 v. H., über 1000 Mk. 6 v. H., mindestens 30 Pfg.

Veränderung der Lohnklassen in der Arbeitslosenversicherung. Es wird vielfach übersehen, daß durch das Reichsgesetz vom 28. 7. 1925 nicht nur die Versicherungsbeiträge, sondern auch die Lohnklassen geändert worden sind. Die jetzigen Lohnklassen 1 bis 6 sind für Versicherte mit einem wöchentlichen Arbeitsverdienst bis zu 6 Mk., 12 Mk., 18 Mk., 24 Mk., 30 Mk. und über 30 Mk. gebildet. Infolgedessen sind viele Versicherte auch in einer höheren Lohnklasse als früher zu versichern. Beispiel: Eine Hausgehilfin bekommt neben Kost und Wohnung einen Lohn von 25 Mk. monatlich = 5,77 Mk. wöchentlich; da der Wert der Kost und Wohnung für die Woche auf 7,70 Mk. festgesetzt ist, ist sie nach einem Wochenverdienst von 7,70 Mk. und 5,77 Mk. = 13,47 Mk. in Lohnklasse 3 mit 70 Pfg. Wochenbeitrag zu versichern. Nach den früher gültigen Lohnklassen bis 10, 15, 20, 25 Mk. und über 25 Mk. wöchentlich genigte Lohnklasse 2. Vertragsveränderungen infolge zu niedriger Marktenverwendung erfolgen nur unter Zugrundelegung der neuen Lohnklassen und Marktenwerte. Zum Lohn gehören auch Geschenke an Geld, Kleidungsstücken usw., die z. B. zu Weihnachten oder aus sonstigem Anlaß gegeben werden. Wer die Vertragsmarkten nicht rechtzeitig bei den Lohnzahlungen und in richtiger Höhe verwendet, macht sich strafbar und setzt sich unliebsamen Nachforderungen aus. Die

Landesversicherungsanstalt prüft durch eine erhöhte Kontrolltätigkeit die Beitragsleistung nach. Versicherungsanstalt tritt ohne Rücksicht auf das Lebensalter ein, die Altersgrenze von 16 Jahren besteht seit dem 1. 1. 1925 nicht mehr. Freiwillig Versicherte müssen Beiträge entsprechend ihrem Einkommen, mindestens aber in Lohnklasse 2, entrichten.

Eine amtliche Schlichtungsstelle über die wirtschaftliche Lage. Es wird uns geschrieben: In der Bremer Metallindustrie waren vor kurzem Lohnbitten ausgeschrieben, die damit endeten, daß die Arbeitnehmerseite Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsspruches beantragte. Diese Verbindlichkeitsklärung wurde von dem Schlichter abgelehnt mit der folgenden sehr bemerkenswerten Begründung: „Mit Rücksicht auf die schwierige Geldlage und den starken Rückgang der Aufträge, der gerade jetzt in besonders trauriger Weise in Erscheinung tritt, läßt sich ein Zwangsingriff durch Erklärung der Verbindlichkeit des Schiedsspruches nicht verantworten, auch dann nicht, wenn man aus sozialen Gründen die Lohnherabsetzung, die im Schiedsspruch vorgesehen ist, für wünschenswert erklären möchte. Die bereits seit einigen Monaten über die Wirtschaft hereingebrochene Krise wird zurzeit durch die in jedem Winter eintretende Saison-Arbeitslosigkeit wesentlich verschärft. Ist schon in normalen Zeiten die Verbindlichkeitsklärung nur in Ausnahmefällen als letztes Mittel des staatlichen Zwangseingriffes in die freie Selbstbestimmung der Parteien anzuwenden, so ist mit Rücksicht auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage ganz besonders Zurückhaltung für die staatliche Schlichtungsinstitution geboten. Mangels Vorliegens der Voraussetzungen für die Verbindlichkeitsklärung wird daher zu entscheiden, wie gesehen.“

Veränderung der Lieferfristen der Reichsbahn. Die ständige Tarifkommission hat in ihrer 140. Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt: Durch Veränderung der Ausführungsbestimmungen 1 zu § 75 EVO. werden die Lieferfristen des Güterverkehrs wie folgt festgelegt: a) für beschleunigten Güterverkehr: 1. Abfertigungsfrist 1 Tag, 2. Beförderungsfrist für je auch nur angefangene 300 Tariffilometer 1 Tag, b) für Güterverkehr: 1. Abfertigungsfrist 1 Tag, 2. Beförderungsfrist für je auch nur angefangene 300 Tariffilometer 1 Tag, c) für Frachttour: 1. Abfertigungsfrist 2 Tage, 2. Beförderungsfrist bei einer Entfernung bis zu 100 Tariffilometern 1 Tag, bei größeren Entfernungen für weitere angefangene je 200 Tariffilom. 1 Tag. Außerdem erhält die Ausführungsbestimmung zu § 51 EVO. im Deutschen Eisenbahn-Tarif, Teil I, folgende Fassung: Die Lieferfrist der mit Tierfrachtbrie ausgefertigten Sendungen beträgt: Bei einer Sendung bis zu 150 Tariffilometern einen Tag, bei größeren Entfernungen für weitere angefangene je 300 Tariffilometer einen weiteren Tag.

Die Gefahr für die Anstaltskarte. Die Reichspostkassette G. m. b. H. in Berlin beabsichtigt, Bildpostkarten einzuführen, die in der linken Ecke der Anstaltskarte die Abbildungen von Städten und Landschaften tragen und zum gleichen Preis wie die gewöhnlichen Postkarten abgegeben werden sollen. Die graphische Industrie, die Anstaltskartenverleger und -Handlungen nehmen gegen dieses Vorhaben mit aller Entschiedenheit Stellung, weil sie in ihm eine schwere Gefahr für die bisher gebräuchliche Anstaltskarte sehen.

Das Ehrenmal des S. G. V. auf dem Kohlberge. Die Baukosten um 133.000 Mk. überschritten. Der Sauerländische Gebirgsverein beschloß sich in einer in Hagen abgehaltenen Hauptversammlung mit der unangenehmen Überforderung der Bauleisten für das Ehrenmal auf dem Kohlberge. Die Baukosten waren auf

85.000 Mark veranschlagt und betragen jetzt 292.000 Mark. Um den Mehrbetrag von 133.000 Mark zu decken, wurde beschloffen, für jeder der 24.000 Mitglieder jährlich 2,50 Mark abzuführen, wobei die Schuld in etwa drei Jahren getilgt sein würde. Ein Antrags wurde beauftragt, die Gründe für die gewaltige Kostenüberforderung nachzuprüfen.

Geldwunderskarten zu Weihnachten und Neujahr. dürfen, wenn sie in Form von Postkarten offen versandt und im Fernverkehr gegen die Gebühr von 3 Pfg. befördert werden sollen, außer den sogenannten Abfertigungsangaben (Abfertigung, Name, Firma, Stand und Wohnort, nebst Wohnung des Absenders, Fernspr.-Nr., die Telegrammanchrift und Telegrammschlüssel sowie Postschick- und Vorkonto und sonstige geschäftliche Merk- und Kennzeichen) auch noch die für Teilbrücken ausge- lassenen Vordrucke und Zusätze bis zu 5 Worten, die in sachlichem Zusammenhang mit dem Vordruck auf der Karte stehen müssen, wie „Wünscht Dein“ oder „zum Jahreswechsel sendet mit Gruß“ u. dgl. enthalten. Auf Geldwunderskarten, die in offener Briefumschlag verpackt werden, sind andere als die Vordruckangaben sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr nicht gestattet, wenn die Beförderung für eine Gebühr von 3 Pfg. erfolgen soll. Mit Zusätzen der oben erwähnten Art bis zu 5 Worten kosten je 5 Pfg. Gedruckte Geldwunderskarten, auf denen handschriftlich mit höchstens 5 Worten oder üblichem Anfangsbuchstaben Glückwünsche, gute Wünsche, Dankagungen, Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln zum Ausdruck gebracht sind, kosten in offener Umschlag verpackt ebenfalls 5 Pfg. Unzureichend freigelegte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Um Weiterungen zu vermeiden, kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die angegebenen Bestimmungen zu beachten.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung das Ersuchen, mit der Verbindung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmengen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest aufstapeln. Durch die Beachtung dieses Hinweises und der nachstehenden Punkte können die Paketverarbeiter wesentlich dazu beitragen, daß der Weihnachtverkehr sich glatt abwickelt und die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Name des Versenders ist unter Angabe der näheren Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterschrieben werden, auf dem Paket die vollständige Aufschrift des Absenders angegeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch der Verkehr am Jahreswechsel läßt sich flüssiger gestalten, wenn die Neujahrskarten mit vollständiger Aufschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, Postbezirk, Zustell-Post) versehen und möglichst frühzeitig aufgegeben werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrskarten nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzulassen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Die Postfachschule hält heute abend 7 Uhr im Stadtpark ihre Weihnachtsfeier ab. (Siehe Anzeige.)

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinziales: Ernst Henke; für Kultur und Unterhaltung: Fritz Schmidt; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Meldungen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Städtisches Orchester, Bochum
Morgen, Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 4 Uhr
Parkhaus-Konzert
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann
An beiden Weihnachtstagen, nachmittags 4 Uhr:
Parkhaus-Konzert.

Noch billiger!
Schlafzimmer,
nur 395 Mark,
Küche,
breit, schwer gearbeitet,
moderne feine Modelle,
nur 250 Mark.
Bestand gute Qualität.
Einzelmöbel.
Schränke in allen Größen,
Sofas, Bettstellen.
Niedrigste Preise:
Lieferung frei Haus!
Filso & Finger
Weefstraße 12

Bänke
u. Haken
billig.
Hallingstraße 36

Forstheiring
1. 1. 30 oder später ge-
kauft, 60 Mt. Pension
muss gezahlt werden u.
Mt. Mt. Aufschubzeit
Betreiber ausgeführt.
Kaufpreis. Off. unter
Nr. 22922 an die Ge-
schäftsst. d. Btg.

Sofas
in Stoff und
Bettdecken, sowie
Chaiselongues
gebe billig ab.
Garantie für
gute Handarbeit.
Bathungs-
erleichterung
Spieckermann
Kottstraße 65
Gde. Woonstraße.

Weihnachtsfeier
der Postfachschule im Stadtpark-Restaurant
(großer Saal) Samstag, 19. 12., um 7 Uhr
abends. Verlohung, Theater, Konzert. Gänge
willkommen.
Die Direktion.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Mo-
torrädern u. Grammophonen werden
billig und bestens ausgeführt bei
M. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

Fahrräder
Adler, Dürkopp, Brennbauer.
Nähmaschinen
Original Victoria und Phönix.
Waschmaschinen
Miele, Schöde etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
empfehle in bester Ausführung zu billigsten
Preisen und kulantesten Bedingungen.
Michael Paeßen, Am Kaiser-Friedrichpl.
Telephon 2567. Geg. 1893

Reparaturen
auch elektrisch,
werden schnell,
und billig ausge-
führt. Sammler-
Kreistelle.
Eugen Domina, Bochum
Dortmunderstraße 6, Industrieanlagenbau.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig
Privat, Katalog 1924 frei. Eisenmöbel-
fabrik z. u. h. (Thür).

Halte mich bei Bedarf in
Polstermöbel u.
Dekorationen
bestens empfohlen.
H. Krob, Bochum
Polsterer- und Dekorationsmeister
Bongardsstraße 18 • Telefon 2815

Union-Palast
Bochum, Rottstraße.

**So'n Pracht-
mäd.**
Heute Samstag 8 Uhr
Sonntag 7.30 Uhr
Erstaufführung
**Das Salzburger
groß. Welttheater**
Sonntag, 20. Dezember
11 Uhr
Außer Bormiete
2. Morgenfeier
Abent
Registrieren, musika-
lische und szenische
Darbietungen.
8-10
Außer Bormiete
**Das Salzburger
groß. Welttheater**
Montag, 21. Dezember
Gefloffen
Dienstag, 22. Dezember
7-10
D. 14
Boccaccio
Mittwoch, 23. Dezember
Gefloffen
Donnerstag, 24. Dez.
8-10
Außer Bormiete
**Peterdorns
Mondfahrt**
Freitag, 25. Dezember
7-10
Außer Bormiete
**Die heilige
Johanna**
Samstag, 26. Dezember
7-10 Außer Bormiete
1. Abend
Die Nibelungen
Erste Abteilung
**Der gebörnte
Giegfried**
Zweite Abteilung
Giegfrieds Tod
Sonntag, 27. Dezember
8-10 Außer Bormiete
Hänel u. Oretel
7-10
Außer Bormiete
Boccaccio
Montag, 28. Dezember
7-10 Außer Bormiete
**Peterdorns
Mondfahrt**

**Kundfunk-
Programme**
der Sendegemeinschaft
Münster, Dortmund,
Altena
hat vorrätig, das Stück
zu 10 Pfg. Ann.-Exp.
Erstausgabe & Cie.,
Kortumstraße 16.

Altwohnung
mit neuem Einbau aus
3 Wohnräumen, Küche,
Badezimmer und event.
Rangfolge zum 1. Jan.
1926 zu vermieten.
Interessenten m. roter
Karte wollen sich mel-
den unter G. 70 a. d.
Geschäftsst. d. Btg.

**Kanarienvogel-
Hühner**
Tag u. Nachtfrüher als
postlebens weihnacht-
geschenk gibt billig ab
Carl Hoyerstr. 81 III. Ege.

Junges Fräulein
nicht unter 17 Jahren
als Lehrmädchen für
Küche und Wäsche-
betriebe zum sofortigen
Einstieg gesucht
Häuser
Weinbergstr. 102.

fine Schuhwaren
**Gute
Schuhe
billig!**
Damen-Leder-Spangenschuhe 5.75
In allen Ausführungen, mit französisch
amerikanischen Absätzen, Paar 7.25, 6.50,
Braune Damen-Halbschuhe 6.90
Schulr und Spangen, edel Boxcall und
andere Ledersorten, Paar 8.90, 7.50,
Herren-Halbschuhe 7.80
moderne, spitze Form, weiß gedoppelt,
Lack: Paar 12.75; Braun: Paar 9.50;
Schwarz: Paar 8.75
Herren-Schnürstiefel
In allen Lederarten, mit und ohne Lack-
kappe, breite und spitze Formen
..... Paar 10.75, 9.50,
Knaben-Strapazier-Stiefel
Lederverarbeitung, holzgenagelte Sohlen
Größe 27-30: Größe 31-35: Größe 36-39:
4.90 5.90 6.90
Kamelhaarschuhe in allen Qualitäten und
Ausführungen, ganz besonders vortheilhaft!



ALSBERG
AA BOCHUM

**Das
He
Oberh
Oberh
Nacht
Triko
la. B
Pu
Kra
Kra
Gros
Se
He
alle
Ta**
Welch
Und wieder
und strahlt aus
und was die h
dem lauschen
O wem die
Don Gottes W
Der geb es wo
Mit dankbaren
Auf dieser am
Soll du dazu,
Es lichte Weh
fern 300 Jährl
beden können?
hat Gott lieb",
geben, heft ins
alles, was Kinde
dankebar. Geld
das Poffschdho
Evangelisch. E
Bezeichnung "W
Schweichele
(Rr. Serford)

Höhere Pri
(vormals Eng
Gallien
Vorbereitung f. al
examen. Sozia
richt. Eventue
Anmeldung
Der Direktor:
Trotz der billi
möbel bis we
Sofas
solide Verarbeit
u. Auslag, alles
in jeder Größe
hell u. dunkel, u
für Reparatur u
gras. Werk. Sc
drell, Inlett 130-1
Gurte, Lederuch
ziehgurte, Fess
Gardin
Requeme Telli
P
A. Thi
Hum
Sub, Deite
Kreide, Goch
Korzeane u
Unter 9

echt 292 000
zu beden,
glicher jähr-
uld in etwa
ft wurde be-
enüberdrei-

nd Neujahr
n offen ver-
von 3 Wn.
en Abenden
und Wohn-
br. Nr., die
sowie Post-
liche Wert-
schen zuge-
Worten, die
rud auf der
zum Jah-
halten. Auf
rie fume
ie Abenden-
verkehr nicht
Gebühr von
n erwähnten
druckte De-
höchstens 5
Stückwische,
hnlche Göt-
b, kosten in
Inzureichend
gebühr be-
n daher den
die ange-

ie Deutsche
eruchen, mit
ist frühzeitig
nicht in den
agen. Durch
nachstehenden
ch dazu bei-
akt abwickelt
Sätze der
Verwendung
aufstellen, die
Name des
ung der Lage
ben. Ferner
afet die voll-
und in das
legen. Auch
er gestalten,
Inchrift des
Stückes, Zu-
a ausgeliefert
n, die Frei-
und 31. De-
damit im

7 Uhr im
he Angele.)
Alter Be-
h Senke;
Schwierig;
mann; für
ch, famili-
den.



Das praktische stets willkommene Geschenk:

Herren-Wäsche

Erstklassige Bielefelder Qualitäten
Guter Schnitt, beste Verarbeitung

Oberhemden	farbig aus besten Perkal- und Zephir-Stoffen	690	850	1000
Oberhemden	weiss mit weicher und ge- stärkter Manschette	800	950	1150
Nachthemden	neue Formen, mit Kragen und Ausschnitt	650	750	950

Trikotin-Oberhemden / Schlafanzüge / Jagdhemden

Gestärkte und weiche Kragen
la. Bielefelder Fabrikat, neueste Formen, alle Weiten

Pullover / Sportwesten / Facon-Westen

Krawatten	neueste Formen und Farben				
Selbstbinder	115	150	195	275	350
Regattes	125	175	225	295	350

Krawatten Marke „Rotsiegel“					
Selbstbinder	550	650	750	900	1100

Grosse Auswahl Vornehmer Geschmack

Seidenschals / Wollschals / Handschuhe

Herren-Unterzeuge und Socken
alle nur denkbaren Qualitäten, alle Grössen und Weiten
Farbige Garnituren (Hose und Jacke)

Taschentücher / Hosenträger / Sockenhalter

Mertens

SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Weihnachtsbitte.

Und wieder naht das ewige Licht
Und strahlt aus tausend Kerzen,
Und was die heilige Weihnacht spricht,
Dem lauschen alle Herzen.
O wenn die Kammer wird erhell't
Von Gottes Wunderglut,
Der geb' es weiter an die Welt
Mit dankbarem Gemüt!
So mancher sitzt in Dunkelheit
Auf dieser armen Erde
Hilf du dazu, daß weit und breit
Es lichte Weihnacht werde!

Wer ist bereit, mitzuhelfen, daß wir un-
sern 800 Zöglingen den Weihnachtsfest
beden können? „Einen fröhlichen Obeer
hat Gott lieb“, und „die Freude, die wir
geben, kehrt ins eigne Herz zurück“. Für
alles, was Kindern Freude macht, sind wir
dankbar. Geldgaben werden erbeten auf
das Postfachkonto 14127 Hannover des
Evangel. Mittl. Erziehungsvereins unter der
Bezeichnung „Weihnachtsbitte“.

Schweideln, im November 1925.
(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum
(vormals Engelsehe Familienschule)
Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands
examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-
richt. Eventuell Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser
trotz der billigen Preise auf Polster
möbel bis Weihnachten 10% Rabatt
in Plüsch, Gobelins und Leder-
Clubsofas, Clubessel und
moderne Formen.

Chaiselongues
solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,
Matratzen

u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden
In jeder Größe, sowie Sonnendecken.

Beistellen
hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material
für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Sec-
ras, Werk, Schürf, la. Hanf, Matratzen
dreif., Inlett 130-180 br. säurefest, Sprungfedern
Gurte, Ledertuch, Sofa bezüge, Durch- u. Auf-
ziehgurte, Fesseln- u. Federkissen, Nägel-
Gardinebänder u. a. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag
Polsterel
A. Thiel, Bochum
Humboldtstraße 52

Kuß, Deiter, Mühlh, Gebhardt,
Kruke, Goethehandzeichnung, Sater,
Porzellan- u. Bild vom Sammler.
Stuhl, unter Nr. 92412 a. d. G. d. d. Sta.

Das große beliebte Original-Spiel

Mensch ärgere Dich nicht

für 4-6 Personen

Sonderpreis 1.20 Mark.

Mummeltbey's Zentralbuchhandlung

Bochum, Obere Marktstraße 31

Telefon 3968 Gegründet 1872

Schweideln, im November 1925.

(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsehe Familienschule)

Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands

examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-

richt. Eventuell Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

trotz der billigen Preise auf Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

in Plüsch, Gobelins und Leder-

Clubsofas, Clubessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,

Matratzen

u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt

Patentböden

In jeder Größe, sowie Sonnendecken.

Beistellen

hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material

für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Sec-

ras, Werk, Schürf, la. Hanf, Matratzen

dreif., Inlett 130-180 br. säurefest, Sprungfedern

Gurte, Ledertuch, Sofa bezüge, Durch- u. Auf-

ziehgurte, Fesseln- u. Federkissen, Nägel-

Gardinebänder u. a. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterel

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52

Kuß, Deiter, Mühlh, Gebhardt,

Kruke, Goethehandzeichnung, Sater,

Porzellan- u. Bild vom Sammler.

Stuhl, unter Nr. 92412 a. d. G. d. d. Sta.

Schweideln, im November 1925.

(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsehe Familienschule)

Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands

examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-

richt. Eventuell Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

trotz der billigen Preise auf Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

in Plüsch, Gobelins und Leder-

Clubsofas, Clubessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,

Matratzen

u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt

Patentböden

In jeder Größe, sowie Sonnendecken.

Beistellen

hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material

für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Sec-

ras, Werk, Schürf, la. Hanf, Matratzen

dreif., Inlett 130-180 br. säurefest, Sprungfedern

Gurte, Ledertuch, Sofa bezüge, Durch- u. Auf-

ziehgurte, Fesseln- u. Federkissen, Nägel-

Gardinebänder u. a. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterel

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52

Kuß, Deiter, Mühlh, Gebhardt,

Kruke, Goethehandzeichnung, Sater,

Porzellan- u. Bild vom Sammler.

Stuhl, unter Nr. 92412 a. d. G. d. d. Sta.

Schweideln, im November 1925.

(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsehe Familienschule)

Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands

examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-

richt. Eventuell Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

trotz der billigen Preise auf Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

in Plüsch, Gobelins und Leder-

Clubsofas, Clubessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,

Matratzen

u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt

Patentböden

In jeder Größe, sowie Sonnendecken.

Beistellen

hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material

für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Sec-

ras, Werk, Schürf, la. Hanf, Matratzen

dreif., Inlett 130-180 br. säurefest, Sprungfedern

Gurte, Ledertuch, Sofa bezüge, Durch- u. Auf-

ziehgurte, Fesseln- u. Federkissen, Nägel-

Gardinebänder u. a. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterel

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52

Kuß, Deiter, Mühlh, Gebhardt,

Kruke, Goethehandzeichnung, Sater,

Porzellan- u. Bild vom Sammler.

Stuhl, unter Nr. 92412 a. d. G. d. d. Sta.

Schweideln, im November 1925.

(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsehe Familienschule)

Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands

examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-

richt. Eventuell Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

trotz der billigen Preise auf Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

in Plüsch, Gobelins und Leder-

Clubsofas, Clubessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,

Matratzen

u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt

Patentböden

In jeder Größe, sowie Sonnendecken.

Beistellen

hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material

für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Sec-

ras, Werk, Schürf, la. Hanf, Matratzen

dreif., Inlett 130-180 br. säurefest, Sprungfedern

Gurte, Ledertuch, Sofa bezüge, Durch- u. Auf-

ziehgurte, Fesseln- u. Federkissen, Nägel-

Gardinebänder u. a. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterel

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52

Kuß, Deiter, Mühlh, Gebhardt,

Kruke, Goethehandzeichnung, Sater,

Porzellan- u. Bild vom Sammler.

Stuhl, unter Nr. 92412 a. d. G. d. d. Sta.

Schweideln, im November 1925.

(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsehe Familienschule)

Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands

examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-

richt. Eventuell Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

trotz der billigen Preise auf Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

in Plüsch, Gobelins und Leder-

Clubsofas, Clubessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,

Matratzen

u. Auflag., alles in eig. Werkstatt angefertigt

Patentböden

In jeder Größe, sowie Sonnendecken.

Beistellen

hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material

für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Sec-

ras, Werk, Schürf, la. Hanf, Matratzen

dreif., Inlett 130-180 br. säurefest, Sprungfedern

Gurte, Ledertuch, Sofa bezüge, Durch- u. Auf-

ziehgurte, Fesseln- u. Federkissen, Nägel-

Gardinebänder u. a. w.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterel

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52

Kuß, Deiter, Mühlh, Gebhardt,

Kruke, Goethehandzeichnung, Sater,

Porzellan- u. Bild vom Sammler.

Stuhl, unter Nr. 92412 a. d. G. d. d. Sta.

Schweideln, im November 1925.

(Rr. Herford)

Pastor Wellenrodt.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsehe Familienschule)

Gahlenstr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen, Reichsverbands

examen. Sexta-Sekunda. Religionsunter-

richt. Eventuell Abiturvorbereitung.

Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

trotz der billigen Preise auf Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

in Plüsch, Gobelins und Leder-

Clubsofas, Clubessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken,

Matratzen

Nur noch eine Woche bis Weihnachten!

Unsere Preise sind für jedermann erschwinglich. Prüfen Sie unsere Angebote.

Herren-Artikel		Strümpfe		Trikotagen		Wollwaren	
Binder in modernen Mustern . . . 1.25, 0.95	68	Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle . . . 58, 45	28	Normal-Hemden wollgemischt mit Doppelbrust . . . 3.45, 1.95	175	Schals reine Wolle in sch. Farb. . . 1.75, 1.20	95
Binder reine Seide, aparte Dessins 6.75, 4.50	350	Damen-Strümpfe Kunstseide, u. la. Macco, schwarz u. farb. 2.10, 1.95	95	Normal-Hemden wollgemischt mit farbigen Einsätzen . . 4.50, 3.75	295	Garnituren 2-teilig, Schal u. Mütze reine Wolle 2.50, 1.95	175
Hosenträger extra stark, mit gutem Zug 1.50, 0.85	65	Damen-Strümpfe schwarz, Seidenflor . . . 1.95, 1.75	115	Einsatz-Hemden gebil. Baumwolle mit Perkal-Einsätzen . . . 2.95, 215	175	Garnituren 3-teilig, Weste, Schal und Mütze, reine Wolle 19.75, 12.50,	875
Kragwäschener Kunstseide 1.75, 1.15	95	Herren-Socken grau, Baumwolle 65, 48	35	Normal-Hosen wollgemischt 2.75, 2.10	175	Garnituren 4-teilig, Gamasch., Weste Schal u. Mütze, r. Wolle 22.50, 19.50	1650
Garnituren Hosenträger, Socken- halter und Aermelhalter . 4.50, 2.50	195	Herren-Socken Baumwolle, schöne Fantasie-Muster . . 1.35, 85	75	Futter-Hosen la. Qualitäten 3.50, 2.75	235	Sweater reine Wolle in allen Größen Grösse 0	475
Oberhemden la. Perkal, mit 1 steifen od. 2 Sportkragen 8.50, 6.90	475	Herren-Socken Wolle gestrickt 1.95, 1.75	150	Herren-Strickwesten reine Wolle u. Wolle plat. . . 10.75, 9.75	750	Umschlagtücher in aparten Stellungen . . 6.50, 4.50	375
Oberhemden mit 1 Kragen, Zephyr, moderne Streifen 9.75, 7.50	580	Kinder-Strümpfe r. Wolle, schw. (Jede weit. Grösse 15 Pfg. mehr) Gr. I	80	Damen-Tailen Baumwolle gebleicht . . 1.75, 1.50	95	Ueberwesten für Damen mit und ohne Arm . . . 6.00, 4.50	325
		Kind.-Gamaschen gestr. in all. Farb. (Jede weit. Grösse 20 Pfg. mehr) Gr. I	150	Schlupfhosen Tricot, reine Wolle 475		Strickmützen reine Wolle 1.50, 1.15	95
Taschentücher		Kaffee-Decken		Handarbeiten		Handschuhe	
Damentücher festoniert, mit bestickter Ecke 16		Kaffee-Decken Gr. 110/110, waschecht	1.95	Schoner weiss, Gr. 35/35 Stück	45	Damenhandschuhe gewebt, . 1.75, 1.60	98
Damentücher weiss Batist, mit Hohlsaum 25		Kaffee-Decken Gr. 110/150 schöne Muster 2.45		Spitzendecken weiss, Gr. 60/60 . . .	1.20	Damenhandschuhe Wolle, gestrickt . . .	1.50
Herrentücher weiss Linon 15		Kaffee-Decken Gr. 120/160, gewebt grosse Auswahl 3.75		Läufer weiss 1.35		Damenhandschuhe Nappa-Leder 5.50	4.25
Herrentücher weiss, mit bunter Kante .	25	Kaffee-Decken Gr. 130/160, kräftig gewebte Qualität 5.90		Grosse Auswahl fertiger Handarbeiten.		Herrenhandschuhe gewebt . . 1.75	1.20
Herrentücher Macco, mit Zephyrand 6 Stück im Karton, Batist mit best. Ecke .	30					Herrenhandschuhe Wolle gestrickt .	95
Damentücher	95					Herrenhandschuhe Nappa-Leder 9.75	6.50
Tischwäsche zu enorm billigen Preisen.							
Damen-Schals in Crep de chine u. Trikotseide Stck. 6.75, 4.95, 3.75,	2.75	Damen-Gürtel Lack und Wildleder Stück 2.50, 1.50,	95	Seidenband gute Qualität, 13 cm 0.95, 11 cm 0.80, 10 cm 0.70, 9 cm 0.65, 8 cm 0.53, 6 cm 0.38 . . 2 cm	28	Seidenband-Reste enorm billig, für Haarschleifen von	18
Kieler Garnituren und Kragen garantiert waschecht Stck. 1.35, 1.10, 0.95,	65	Kinder-Gürtel in allen Farben Stück 0.45, 0.35, 0.25,	18				

Unser Geschäft ist Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Gebr. Abraham, Bochum

Statt besonderer Anzeige.

Schuh-Börse
Bochum, Friedrichstr. 21

Sonntag (goldener Sonntag) 20. Dezbr.
von 11-6 Uhr geöffnet.

Mehrere vorzügliche
gebrauchte
Pianos
von 550.- Mk. an
zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u.
Abendessen
an haben
Wahlplatz 3
gegenüber dem
Rubikindenkmal.

**Schlegel-
Bock**



gelangt ab 14. ds. Mts. zum Ausstoß.

Prima
Spekulatius
Pfund 0.70, 0.80
u. 1.00 Mk.

**Mandel-
Spekulatius**
Pfund 1.00 Mk.
mit Naturbutter
gebacken.
Wiederverkäufer
und Vereine
erhalten Rabatt.

**Heinrich
Kruse**
Bäckerel und
Konditorei
Königsstraße 24
Fernruf 1801.

Standuhren

Nur beste Werke
enorme Auswahl
**billigste
Preise**

Ueberzeugen Sie sich
vor dem Kauf.

Uhren-Räve
Bochum-Bongardstr. 28

Nur das Gute bricht sich Bahn



Resonaphon, Grammophon, Vox-
Electromophon heißen die anerkannt
**guten Marken-
Sprech-Apparate.**

Sie finden bei mir große Auswahl
der feinsten Truhen, Schränke und
Schatullen jeder Stiel- und Holzart.

Ständiges Lager von 150 Apparaten und 5000 Grammophon-Platten.
Reiseapparate von Mark 25.00 an.

Besuchen Sie ohne Kaufzwang meine Vorspielräume.

A. Wolters Friedrichstr. 9
Telefon 1161.

Morgen Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.

**Kaffee
Hackert**
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Walnus-Sahne-Torte
mit Schlagsahne

**la. Weizen-Kleie und Bolmehl,
la. Roggen-Kleie und Bolmehl**

zu Mühlenpreisen nur an Selbstverbraucher jedes
Quantum laufend abzugeben durch:

Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168

Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und
Zustellung frei Haus

Puppenkönig
Bochum, Gr. Poststr. 13.
Alle Spielzeuge, Puppen,
Spielzeugen werden d. ganz
neue Sahne gebacken. Unter-
stützung durch. Ganzschö-
ne auch d. ausgeführten
Garten.

W. Hochstetter
Gelbe und
Verdunstungsmittel.
Bochum 1918.

**Lesen
Sie
aufmerksam**

diese Zeitung und versäumen
Sie nicht, dieselbe auch für Ihre
Reklamezwecke zu benutzen. Der

Märkische Sprecher

ist das Blatt, in dem Ihre Anzeigen
zum gewünschten Erfolge führen.

Winterpo-
sagen.
ist wieder
Leipziger
Winterberg
Läden,
peratur pl
wetter. S
Willing
meter, in
0-1 Grad
Meiner
bis 50 Be
brauchbar.

* Wer
wert. Man
bei den Pre
ten Beobach
tretende Le
preise bei d
10 Pfennig
helfen und
Pfennigrech
wöhnen, ha
lichen Preis
hören ange
rechnung d
stellen und
Preise der
sondern zu
Preisfällbe
werden. W
nahme tatfr
Ehren konn

* Die
Eine große
schlechter K
Wirtbeträuf
lung dieer
und einge
haft entfal
tutigen Gr
bereits bef
judent lang
müssen alle
mungen n
handlung s
ihnen dar
ben. Die
Schulärzten
schwächling
der Heilun
überall ein
Städte hat
ch um wir
u n d a h
der Barade
immer der
erhalten a
Uhr je 12
iden Sonde
kommen w
freigemach
Wofffrage,
frage und
Abtragen S
reider vor
dafür erfor
den können
den Kinder
gebildeten
Turnabun
fährt. Es n
denkungen
macht. Alle
Hilfsmittel
fehler zu b
lenten und
auszufolge
mungen f
genommen,
tunen teil
geht, von
freit. Die
beurteilt w
ff. Eine
Am Willw
Nahgefang
zeitigen fra
welen war
den, um sich
neüberzute
um den Ver
berfeld,
für ihre auf
der Gefangen
zu lassen. V
lung. An t
des Nuhreit
weiter gemei

Bunte B

Man bra
um für den
leben. Jeder
oder Wader
Wartale zu
Bar unge
fchitz gef
einbildete, p
Ziande der
komprimier
Geficht bef
mit, wofür
die Reparat
Sente m
einbilden un
mehr kaputt
an sich hat.
QuiJam hab

en!

ote. M

aren

1.75, 1.20 95,
u. Mütze 175
2.50, 1.95
te, Schal 875
h, Weste 1650
2.50, 19.50
größe 0 475
te, mehr 375
50, 4.50, 325
00, 4.50, 95,
50, 1.15, 95,
he
abt, 1.75, 1.90, 98,
le, 1.50
pa-Leder 4.25
... 5.50,
abt, 1.75, 1.20
ge gestrickt 95,
pa-Leder 6.50
n 0.80, 28,
2 cm
von 18, an

uhe

abt, 1.75, 1.90, 98,
le, 1.50
pa-Leder 4.25
... 5.50,
abt, 1.75, 1.20
ge gestrickt 95,
pa-Leder 6.50

n 0.80, 28,
2 cm

von 18, an

um

h

Werke

swahl

reise

Sie sich

Kauf.

we

str.28

am

rsäumen

für Ihre

zen. Der

cher

anzeigen

führen.

Notales.

Wintersport-Wetterbericht des Schiffs Sauerland
Hagen, 18. Dez. Die Temperatur im Sauerland
ist wieder gestiegen, und hier und dort hat zum
Wintereis gab keine Meldung, da die Temperatur
Lüdenscheid: Schneehöhe 20 Zentimeter, Tem-
peratur plus 1 Grad, Wind südwest, starkes Tau-
wetter. Schilbahn unbrauchbar.

Willingen: Schneehöhe im Dorf 60-70 Zenti-
meter, in Höhenlagen 120 Zentimeter, Temperatur
0-1 Grad minus, Südwestwind.
Meinerzhagen: Schneehöhe in Höhenlagen 40
bis 50 Zentimeter, Temperatur 0 Grad, Schilbahn
brauchbar.

* Wer den Pfennig nicht ehrt, ist der Taler nicht
wert. Man schreibt uns: Ein wesentliches Hemmnis
bei den Preisabbaubestrebungen scheint nach den gemach-
ten Beobachtungen die auf den Wochenmärkten zu Tage
tretende leidige Inflationsgewohnheit zu sein, die Waren-
preise bei der Berechnung nach oben auf volle 5 oder
10 Pfennige abzurunden. Um diesem Mißstand abzu-
helfen und Verkäufer und Käufer wieder an eine genaue
Pfennigrechnung und damit an Sparfamkeit zu ge-
wöhnen, hat der Oberpräsident von Westfalen die ört-
lichen Preisprüfungs-, Wucherstellen und die Polizeibe-
hörden angewiesen, durch genaue Prüfung der Preisbe-
rechnung die Mäßigkeit der geforderten Preise festzu-
stellen und nötigenfalls darauf hinzuwirken, daß die
Preise der Waren nicht nach oben abgerundet werden,
sondern zu dem genau errechneten Pfennigbetrag auf den
Preisbildern ausgezeichnet und vom Käufer gefordert
werden. Wenn die Verbraucherkreise an dieser Maß-
nahme tatkräftig mitwirken, wird der Pfennig wieder zu
Ehren kommen.

* Das orthopädische Turnen in den Schulen.
Eine große Anzahl unserer Schulkinder neigt zu
schlechter Haltung und zu Verkrümmungen der
Wirbelsäule. Ohne rechtzeitige, sachgemäße Behand-
lung droht der Kinder wird der Brustkorb verunstaltet
und eingesenkt, jedoch die Lunge in sich nur mangel-
haft entfalten können und leicht Sitz einer tuber-
kulösen Erkrankung werden. Die Föhrung einer
bereits bestehenden Wirbelsäulenverkrümmung ist
jedem laugdauernd und wenig erfolgreich. Deshalb
müssen alle Kinder, die zu Wirbelsäulenverkrüm-
mungen neigen, frühzeitig in entsprechende Be-
handlung genommen werden, noch ehe sich bei
ihnen derartige körperliche Fehler ausgebildet ha-
ben. Die Behandlung dieser Kinder, die von den
Schulärzten bei den Untersuchungen als „Rücken-
schwächlinge“ befunden werden, ist die Aufgabe
der Heilturnkurse. Solche Heilturnkurse sollen
überall eingeführt werden. Eine Reihe großer
Städte hat damit bereits begonnen. Auch in Vo-
sum wird der Heilturnunterricht nach
und nach in den Volksschulen eingeführt. In
der Varade am Oberrhein 1 und in einem Klassen-
zimmer der evangelischen Schule an der Oststraße
erhalten an den Werktagmittagen von 2-6
Uhr je 12 Gruppen zu 15-18 Kindern orthopädi-
schen Sonderunterricht. Nach den Heilturnkurse-
kommen weitere Gruppen hinzu, welche in den
freigemachten Räumen in den Schulen an der
Hofstraße, an der Markstraße, an der Gohlstraße
und an der Heideparade turnen. In den
übrigen Stadtteilen kann der Heilturnunterricht
jeber vor Ort nicht eingeführt werden, da die
dafür erforderlichen Räume nicht freigegeben wer-
den können. In den Heilturnkursen werden von
den Kindern unter Leitung einer besonders aus-
gezeichneten Lehrperson und unter ärztlicher Aufsicht
Turnübungen nach einem bestimmten Plan ausge-
führt. Es werden Atemübungen, Kräftigungen, Boden-
übungen, Gerätschaften und Gangübungen ge-
macht. Alle Übungen sind geeignet, die schwachen
Rückenmuskeln der Kinder zu kräftigen, Haltungs-
fehler zu beseitigen, die Wirbelsäule in ihren Ge-
lenken und Bändern zu stärken und damit allen
auszuschaffen, was zu schweren Wirbelsäulenver-
krümmungen führt. Es werden auch nur Übungen vor-
genommen, die diesem Zweck dienen. Die am Heil-
turnen teilnehmenden Kinder werden, soweit es
geht, von den gewöhnlichen Schultunstunden be-
freit. Die Erfolge des Heilturnens, die ärztlich
beurteilt werden, sind außerordentlich gut.

ff. Eine Zusammenkunft ehemaliger Ruhrgefangener.
Am Mittwoch 4 Uhr hatte sich eine Anzahl ehemaliger
Ruhrgefangener, die im Hattlinger Rathaus, dem der-
zeitigen französischen Militärgefängnis, inhaftiert ge-
wesen war, auf der Burg Mänsfeld zusammengefun-
den, um sich einmal unter veränderten Verhältnissen ge-
genüberzusetzen und ins Auge zu fassen, dann aber auch
um den Vertretern des roten Kreuzes, den Herren El-
berfeld, Benhoff und Mithoff, Hattlingen,
für ihre aufopfernde und erfolgreiche Arbeit im Interesse
der Gefangenen eine besondere Ehrung zuteil werden zu
lassen. Aufmann Thiel eröffnete die Versamm-
lung. Im treffender Weise schilderte er die Bedeutung
des Ruhrgefangenen, wenn er ausführte, daß dieser nicht
weiter gewesen sei, als die konsequente Fortsetzung der



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Karmosin.

Von J. O. S.

Radio-3. Punkt.

Man braucht nicht unbedingt Jules Verne zu heißen,
um für den Rundfunk ungeahnte Möglichkeiten voranzu-
schieben. Jeder beliebige Schulze, Müller, Meier, Meier
oder Wagner ist dazu imstande, auch wenn er in punkto
Phantasie zu den Winderoblen zählt.

Vor ungefähr zwanzig Jahren habe ich einen April-
scherz geschrieben, auf den ich mir damals besonders viel
einbildete, weil ich ihn für das nach dem derzeitigen
Stand der Wissenschaft überhaupt erreichbare Defizit
komprimierten Wissens hielt. Die Fabel, die ihn zu
Gestalt bekamen, lautete sich, wie ich erwartete, ka-
piti, wofür der Verleger außer dem Honorar an mich
die Reparaturkosten zu bezahlen hatte.

Denke mir, wie ich mir auf den Aprilscherz nichts mehr
einbildete und meine Leser würden sich über ihn nicht
mehr lustig machen, weil er gar nichts Scherzhaftes mehr
an sich hat. Ich habe nämlich geschrieben, irgend ein
Doktor habe einen Apparat erfunden, mit dessen Hilfe

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Wattencheid, 18. Dez.

op. Der Zentralverband der Arbeitslosen-
den und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Watten-
scheid hielt kürzlich im Invalidenheim seine monat-
liche Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden er-
öffnet und geleitet wurde. Nach Verlesung der
Tagesordnung nahm Kollege Winter-Buer das Wort
zu einem Vortrag. Er sprach über die Aufgaben
des Verbandes und gab ausföhrliche Erklärungen
über die Reichsversicherungsordnung. Ferner sprach
er über das Unfallversicherungsgezet. Zum Schluß
wurde noch die Eierbeimtagung besprochen. Der
Vorsitzende teilte hierzu mit, daß Sonntag, 20.
d. Mts., nachm. 4 Uhr, beim Wirt Wegener in
Hörsing eine Kreisung stattfinden, in der ein
endgültiger Beschluß gefaßt werden soll. Die Weih-
nachtsfeier wird am 2. Weihnachtstag um 4 Uhr
nachm. im Invalidenheim abgehalten. Ferner wurde
noch bekannt gemacht, daß die Generalversammlung
am 10. Januar, nachm. 3 Uhr, stattfindet.

op. Wichtig für Kriegshinterleber. Die Aus-
zahlung von einem Vier el der Dezenbrunagente
als einmalige Zuzahlung an die Kriegshinterleber
beim Stadt Wattencheid, erfolgt Dienstag,
22. Dezember, vorm. von 9-12 Uhr, in Zimmer 4
des Rathauses.

op. Vom Kindergarten der „Juche Centrum“.
Die Weihnachtsfeier für die Kleinen, die den Kin-
dergarten besuchen, findet Montag morgen um 9
Uhr im Kindergarten statt. Für die Eltern der
Kinder ist eine besondere Weihnachtsfeier vorge-
sehen, die Montag abend 7 Uhr im Saale des

Zahnhundert alten Kämpfe Frankreichs um den Rhein,
der ehemals von seiner Quelle bis zur Mündung deutsch
war. In diesem Kämpfe hat Frankreich, von wenigen
„überlebenden“ Rückständen abgesehen, leider fortlan-
genden Erfolg gehabt. Als Quelle und Mündung des
prächtigen Stromes vom Rheine losgerissen waren, ging
es an die Abwehr des Oberheins. Jahrhundertlang
lante Kämpfe um das Elbe und die Rheine an den
Rheinbergen. Nach dem unglücklichen Ausgange des
Weltkrieges war französischer Machtbündel so ins Unge-
heuerliche gestiegen, daß man sich nicht einmal durch
die Erlöse des Verfallenen Friedens befriedigt fühlte.
Was der Friedensvertrag nicht gebracht hatte, sollte der
Ruhrerubdruck bringen. Als war das beehrte Ziel.
Es ist heute nicht abzusehen, was geworden wäre, wenn
es den Franzosen gelungen wäre, die Ruhrbesitzer zur
Ruhe und zur Arbeit zu bringen und den Verkehr herzu-
stellen. Die gesamte ausländische Welt wurde erst auf-
merksam auf das Ungeheuerliche, Völkerverdrängungs-
was an Rhein und Ruhr vorging, als die Inortien,
fernöstlichen Völkern dieser Gebiete französischer Za-
bismus mit Selbstennt, die Stürme boten. Unangese-
ist hier gelitten von denen, die den Schergen unter den
nichtsaenditen und erlogenen Beschuldigungen in die
Hand fielen, fast mehr aber noch von denen, die ha-
heim bleiben mußten mit der schweren Sorge um das
Schicksal der Rhein, die verschleppt wurden von einem
Militärgefängnis und Zuchthaus am anderen. Aber
die Leiden lind nicht unzuföhrlich getragen. Die Ruhr-
besitzer haben den Kampf zu Deutschlands Gunsten ent-
schieden. Frankreich wird zurück müssen; der Rhein wird
deutsch bleiben. Leiber hat das, was in diesem Kämpfe,
im aktiven und passiven Widerstand geleistet wurde,
im fähigen Deutschland nicht in allen Kreisen das rechte Ver-
ständnis und die rechte Würdigung erfahren. — Herr
G. C. A. d. Witten, würdige in ausgezeichneten Aus-
führungen die Verdienste des roten Kreuzes und an-
derer Wohltäter um die Gefangenen. — Am Heilturnen-
ger Gefängnis sind im ganzen 225 Gefangene unter-
gebracht gewesen. Es wurde am 24. Juli 1923 aufge-
stellt, vermutlich aus dem Grunde, weil es hier dem
roten Kreuzes gelungen war, größten Einfluß zu ge-
winnen, als an den meisten anderen Plätzen, natürlich
zum Verrück der Befragung. Die erhebenden Stunden
werden allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung
bleiben.

-v. Die Ortsgruppe Nordel-Günigfeld der Deut-
sch-nationalen Volkspartei feierte am vergangenen Sonntag
im Kruppischen Saalbau ihr diesjähriges Weih-
nachtsfest. Der große Saal füllte kaum die erwie-
nenen Gäste, etwa 900 an der Zahl. Saal und Emporen
waren rings herum dicht gefüllt. Die Feier wurde ein-
geleitet durch ein Musikstück des Besonderenchores, der im
Laufe des Nachmittags seine Hörer noch mehrere Male
durch seine Darbietungen erfreute. Ihm sei hier für seine
stete Bereitwilligkeit nochmals Dank gesagt. Ferner
wurde die Festfeier ausföhrlich durch Gedächtnisreden der
Kinder, Auführungen, Reden, Liedervorträge eines aus-
gezeichneten Chors, der die Partei zusammenstellten Chores und
gemeinschaftlichen Liedern. Besonders Anfangs fanden
die drei von dem gestifteten Chor unter Leitung des
Herrn Aufmann einfließen und vorgetragenem Weih-
nachtsliedern sowie die kleine Aufföhrung „Der Liebe
Ziel“, dargestellt von einigen Kindern und Güm-
nischen jungen Damen und Mädchen, und der von ihnen
kleinen Puppenmännern dargestellte Puppenreigen. Am

jedem, der Gefallen daran finde, nach dem Schluß der
Bilderleitung Musik und dergleichen durch einen beson-
deren Anschlag ins Haus — franzo Danke! —
geleitet werden konnte. Damals lachte man sich, wie ge-
sagt, über diesen Unföhrn kapiti. Aber heute hat der
Unföhrn einen anderen, aus der Phantasie ist Wirklich-
keit geworden und mein Freund Waldun Kollmann,
der sich durch besondere Mithet der Aufföhrung aus-
zeichnete und mir aus diesem Grunde von meiner abste-
nenglerlich eingestellten Frau vorgelassen wird, hat mir
gegenüber einen von seinen beiden Trümpfen verloren.
Seine musikalische Bilderleitung hat sich konzipiert er-
wiesen als die himmelüberhohen Wirklichkeitsbedeu-
tungen meines Freundes Kollmann.

Wenn ich unversöhnt sein wollte, könnte ich — auf
Grund meines vor zwei Jahrzehnten erschienenen Ver-
trifels — den Rufm für mich in Anspruch nehmen, der
eigentliche Urheber des Rundfunks zu sein; denn ich ver-
mute, daß der „ehr ehren-“ der Senator „Witten“ irgend-
wie, vielleicht in Italien, die Erleuchtung meinen im
Kreiselhaufen der Grenzeng-ige erhellenden Licht zu
Gestalt bekommen hat und ist dadurch die „reze re-
kommen ist, wodurch ich, ich könnte wenn ich an, daß
Wert legte, der „Witten“ eine „Witten“ einzu-
Das fällt mir aber gar nicht ein, weil Geld bei mir Re-
benfunde ist und weil mir persönlich das Bewußtsein ge-
nügt, daß nicht belagter Marconi, sondern ich, Kollmann, er-
malig den Gedanken des Rundfunks in das Denken der
Menschheit hineingebracht habe. (Jugend ein gewisser
Herg in Frankfurt, vermutlich Kaufmann, hat, wie ich
höre, nach etwas mit der Sache zu tun; er soll, wie
man sagt, die Wellen erfinden haben, auf denen man
heute funk; aber das ist wohl weniger wichtig. Und da
ich bei Abfassung meines für Marconi anerkennenden
Aufsatzes von belagter Herg in Frankfurt keine Kennt-
nis hatte, scheide dieser Mann ohne weiteres aus.)

Ich könnte, wie gesagt, klagen, tue es aber nicht, weil
ich nicht Lust habe, Rechtsanwölle nach welcher zu machen
als sie ohnehin sind. Ich könnte auf Marconi schimpfen,

Kindergartens ihren Anfang nimmt. Pastor Geuser
wird die Festansprache halten.

op. Eine diebische Oster. Aus dem Geschäft
der Firma Gebrüder Kaufmann hier waren zwei
seidene Kleider entwendet worden. Als diese wur-
den die berufslose J. S. und ihre Schwägerin H. S.
von Westfeld ermittelt. Die S., die schon vor-
bestraft ist, erhielt vom hiesigen Amtsgericht sechs
Monate Gefängnis, während die Schwägerin mit
50 Mark Geldstrafe davonkam.

op. Günstig, 18. Dez. Im 4. Advents-
gottesdienst wird zur Verherrlichung der Kir-
chenchor mitwirken. — Die Nahrung der Frauen-
hilfe am Mittwoch vor Weihnachten fällt aus. Die
nächste Versammlung findet Mittwoch, 6. Januar
1924 statt.

op. Höntrop, 18. Dez. Aus der evang.
Gemeinde. Am 4. Advent wird der Frauenchor
im Gottesdienst singen. Nachmittags um 4.30 Uhr
ist die Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst, zu der
auch die Eltern der Kinder herzlich eingeladen sind.
Abends um 6 Uhr hält der Männer- und
Jünglingsverein seine Weihnachtsfeier ab. Dien-
stag nachmittags ist Weihnachtsfeier für die Groß-
mütter der Gemeinde; abends für den Jungmädchen-
verein. Am 1. Weihnachtstag wird um 6.30 Uhr
in der Gräfinmette der Kinderchor der Volksschule,
um 9.30 Uhr im Hauptgottesdienst der Gemischte
Chor mitwirken. Nachmittags hält der Ergl. Ar-
beiter- und Bürgerverein seine Weihnachtsfeier.

seiner Ansprache begrüßte Herr Dr. Kise, der erste
Vorsitzende der Ortsgruppe, die so zahlreich erschienenen,
danke allen, die an der Vorbereitung des Festes mitge-
wirkt haben, besonders dem 1. Schriftführer, Herrn
W. S. M. A. n. n. für seine unermüdete Arbeit an der Aus-
gestaltung des Festes, wies ihn auf die schwere Zeit wirt-
schaftlicher Not, die jeden von uns, namentlich unsere
Arbeiter bedrückt, gab der Hoffnung Ausdruck, daß hier
unter dem strahlenden Weihnachtsbaum im Hinblick auf
den Heiland jeder für einige Stunden die Sorgen ver-
gessen möge. Wie warm sein Herz unseren Arbeitern
schlug, zeigte sich, als er so glühend werdend eintrat für
die neugegründete Unterstüßungstafel unseres Deut-
sch-nationalen Arbeiterbundes. Herr Freundberg, der erste
Vorsitzende des Deutsch-nationalen Arbeiterbundes, hob
besonders hervor, daß fähig diese Familienfeier den
Charakter der Volksgemeinschaft in sich trage, in der alle
Volksgenossen vereint sind und in der sich auch vor
allen Dingen der Arbeiter wohlföhlen könne. Der für die
Kinder angeordnete Teil des Festes war wohl die Be-
sichtigung der 300 Kinder erhielten vom Christkind eine große
Dötte. Ihre Freude war groß und manchem Kinde, an
dem vielleicht in diesem Jahre das Christkind vorüber-
gehen muß, leuchtete die Dantbarkeit aus den Augen.
Am Schlußwort dankte Herr W. S. M. A. n. n. für die Auf-
merksamkeit, mit der alle den Darbietungen gefolgt sind,
und gab der Erwartung Ausdruck, daß es uns bald be-
scheiden sein möge, wieder Weihnachten in einem glück-
lichen Vaterland feiern zu können. Ein Hoch auf das
freie Großdeutschland der Zukunft und das Deutschland
bedeutet eine wirkliche Familienfeier, die jeden für
einige Stunden die schweren Sorgen des Alltags ver-
gessen läßt, die als wohlgekommen zu bezeichnen ist und sich
würdig der vorjährigen anreihen kann.

-v. Aus Wrenschsche. Ein Verein der Ar-
beit im südlichen Stadteil ist untrügend der
Sauerl. Gebirgsverein, Wt. Wrenschhausen. Ein ar-
beitsreiches Jahr liegt kaum hinter ihm und schon rüf-
tet sich der Vorstand zur Aufstellung eines neuen Arbeits-
planes für 1924. Es wird wiederum ein recht umfang-
reicher Plan, der in der kürzesten Zeit Mithetlebern und
Freunden des Vereins zugestimmt wird. Hierbei ist wie-
derum die Einteilung zu gestalten, daß monatlich ein
Einzelabend mit Vortrag und ein Wandertag in Zwischen-
räumen von zwei Wochen abwechseln. Diesmal wird dem
Wunsche mancher Mitglieder, häufiger zu wandern, da-
durch entsprochen, daß eine zweite Wanderung eingelegt
werden kann. Diese zweite Wanderung konnte in den
Plan nicht aufgenommen werden, weil der Plan eines be-
nachbarten Turnvereins, auf dessen Wandertage Mithet-
licht genommen werden soll, noch nicht vorlag. Die Vor-
tragsabende sind am größten Teil mit Lichtbildern vor-
gesehen. Inhaltlich bieten sie große Annehmlichkeiten. Ein
Vorsabend, ein Vortrag über die Natur der Heimat,
Schülerabend, eine Wanderung in Lichtbildern durch das
Hochgebirge, Vortrag mit Lichtbildern über den
Schwarzwald usw. sind unschätzbar des neuen Pro-
gramms. Möge der Verein sich weiter entwickeln und vor
allem weiter im bisherigen Geiste mitarbeiten an der
Sammlung und Erziehung des Nachwuchses und dadurch
mit an ganzen Ziele. Wer möchte dem zielbewußten
Verein noch fernsehen? Fröhlich auf! — Der K. K. e. r. -
und L. a. n. d. e. r. -Verein Wrenschsche ist dazu
übergegangen, seine Versammlungen durch Vorträge zu
beleben. Bis jetzt haben sich Mitglieder hierzu zur Ver-

will er mir die Priorität des Rundfunkgebäudes genom-
men hat. Aber warum soll ich das tun? Da mir schün-
der Mamm gleichgültig ist, genügt mir, um es noch-
mals zu sagen, die Feststellung, daß ich der eigentliche
Erfinder des Rundfunks bin (obwohl wie Jules Verne
der Erfinder der „W. W. o. o. l. e.“ O. J. titel).

Wie gesagt: ich könnte! Aber ich will nicht! Was
ich will, ist folgendes: der Menschheit einseitlich Mar-
conis, neue Wege für die weitere Ausgestaltung meiner
Erfindung zu weisen.

Bis jetzt ist der Rundfunk noch nicht nach meinem
Geschmack. Zunächst stört er. Zunächst hat man den
Eindruck, daß der Mann, der uns durch die Antenne ei-
was vorredet, sich den Mund ausstülpt, daß er aurgelt,
daß er rüßt und so weiter. Zunächst will es uns schei-
nen, daß die Sprechstimme, die im sonntäglichen Morgen-
konzert das Ave singt, von der letzten Schabbesmahlzeit
noch einen Anschlag im Gasse hat. Zunächst kommt es
mir vor, als ob — na, was kommt einem beim Radio
nicht alles vor?

Nebenfalls muß der Funk verbessert werden. Nach
jeder Mithet!

Zunächst bin ich für völlige Drahtlosigkeit. Deshalb
habe ich sonst drahtloser Empfang?

Ich ist nicht eine Unversöhnlichkeit, einem biederem
Männer, der sich auf sein gutes Geld eine Antenne auf
Dach oder auf den Schreiftisch setzt, dafür, daß er einen
ganzen Monat lang sämtliche Knattergeräusche, die in
Europa aufzutreiben sind, aufhängt und genießt, mona-
lich zwei Mark abverlangt? (Wer mit mir einver-
standen ist, erhebe sich.)

Wir wollen vollkommen drahtlos verkehren. Also
zahlen wir nicht; möge man uns auch Schwarzfahrer
nennen! Es wird uns wenig fähert!

Weiter: was tun wir mit einem Rundfunk, der uns
nur akustische Geräusche vermittelt? Hat er in einer Zeit,
die auf das Materialistische eingestellt ist, überhaupt
Wert? Natürlich nicht!

Der Rundfunk kann erst Gemeingut des Volkes wer-
den, wenn er auf die wahren Bedürfnisse abgestimmt

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe Altenbochum-Mitte. Die am Mittwoch
im Lokal Ernst abgehaltene Versammlung wies einen
sehr regen Besuch auf, in welcher 5 Neuaufnahmen ge-
mäßig werden konnten. Heute abend 8 Uhr findet im
großen Saale des Herrn Ernst, Altenbochum,
Lagerstraße 38, im Verein mit der Ortsgruppe, eine
Weihnachtsfeier statt. Der Saal ist vollkommen im
Weihnachtschmuck gehalten. Die Mitglieder der Gruppe
haben sich eifrig bemüht, diese Feier zu einer eintrucks-
vollen und stimmungsvollen zu gestalten. Musik
und Gedächtnisreden und Auführungen, unter welcher
das Weihnachtsspiel „Die feindlichen Brüder“ und der
„Tagenreigen“ ist, wechseln miteinander ab. Als
Festredner ist Herr Rektor Dietrich aus Wiedenhausen
gewonnen. Wir laden sämtliche Mitglieder und Partei-
freunde, insbesondere die der Ortsgruppe, herzlich ein.

Jugendgruppe Weimar-Markt und Weimar-Mitte.
Am Samstag, abends 8 Uhr, veranstalteten die Jugend-
gruppen der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Weimar-
Markt und Weimar-Mitte, in dem Saale des Wirt-
schafts Ulrich (Waldfischchen), eine Weihnachtsfeier.

Jugendgruppe Laer. Die Jugendgruppe der D.V.P.
Laer hielt am Donnerstag ihren wöchentlichen Abend
ab. Die Weihnachtsfeier der Jugendgruppe in Ver-
bindung mit der Ortsgruppe findet am 19. Dezember
im Saale des Wirtes Kuhweide statt. Anfang 8 Uhr.
Für ein abwechslungsreiches und aufreißendes Programm
ist bestens gesorgt. Hierdurch laden wir nochmals alle
Mitglieder der Orts- und Jugendgruppe ein, pünktlich
und zahlreich zu erscheinen.

Jugendgruppe Wermelskirchen. Die Versammlung
am 11. d. Mts., die einen guten Besuch zu verzeichnen
hatte, wurde gegen 9 Uhr vom ersten Vorsitzenden er-
öffnet. Nach Erlebung der Tagesordnung, deren
Sauptpunkt nochmals die Weihnachtsfeier war, hielt
der Kassierer der Jugendgruppe einen Vortrag über
das Thema: „Das Leben der schwarzen Frau in un-
seren ehemaligen Kolonien“. Der Vortrag wurde mit
größtem Interesse aufgenommen. Der unterhaltende
Teil, auszuföhrlich durch Klavier-, Gesang- und Gedäch-
tnisreden, hielt die Mitglieder noch einige Zeit besam-
men. Die Mitglieder der Jugendgruppe werden
nochmals darauf hingewiesen, daß die Weihnachtsfeier
am 19. Dez., abends 8½ Uhr, im Kreise der Jugend-
gruppe, beim Vereinswirt August Bauer stattfindet.
Um recht pünktlich erscheinen wird gebeten.

föhrung gestellt. Zu Vorträgen, die nicht rein militärischen
Charakter tragen, werden auch die Frauen eingeladen.
Der letzte Vereinsabend, in dem das Vereinsmitglied
Mitglied der Sanitätskommission, Frösch Gustran, unter Mit-
stimmung seines Kameraden Wilhelm Herz über erste Hilfe
bei Unfallsfällen sprach, zeigte, woföhr großen Anschlag
die Einrichtung gefunden. Der Vortrag war so ange-
legt, daß er besonders Frauen sehr dienlich sein konnte.
In äußerst anschaulicher Weise zeigte Kamerad Gustran
die Handreichungen bei Blutungen, Knochenbrüchen, Ver-
brennungen, Vergiftungen etc., die jeder Mann kennen
muß, um bis zur Ankunft des Arztes die erforderlichen
Hilfsmittel vornehmen zu können. Es wurden die
verschiedensten Verbände gezeigt, um darzutun, wie die-
selben praktisch angelegt werden müssen. Herr Gustran
sand großen Beifall und besondere Anerkennung des Vor-
standes. In der nächsten Versammlung werden die Mit-
glieder über die Vereinsgenossenschaft hören. Die Mit-
gliederzahl vergrößert sich hier von Monat zu Monat.
Es ist dies auch ein Beweis dafür, daß allmählich wieder
Einsicht gehalten wird. Langsam aber sicher erhebt sich
das Volk wieder und wird sich wieder bewußt, daß der
Deutsche in erster Linie deutsch sein muß.

dt. Zusammenkunft. Donnerstag nachmittags kam es
an der Ecke Lünenburger- und Oststraße zu einem Zu-
sammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und
einem Veronentrassfahrzeug. Beide Wagen erlitten
starke Beschädigungen.

ff. Hypotheken- und Darlehnschwinder. Ein gewis-
ser Agent Santorius hat in den hiesigen Tageszeitungen
die Vermittlung von Hypotheken und Darlehen angebo-
ten. Er hat auch für eine Anzahl Personen, welche
solche nachsuchten, Anträge aufgenommen und sich von
diesen Anträgen geben lassen. Diese Personen ha-
ben jedoch das nachgesuchte Darlehen nie erhalten. Da
S. über seine Tätigkeit keinerlei Wider föhrt, auch
sonst keine Geschäftsüberföhr besteht, so ist anzunehmen,
daß es ihm nur um die Erlangung von Provisionen
zu tun ist. Geschädigte wollen sich während der Dienst-
stunden bei der Kriminalpolizei, hier, Hattlinger Straße
59/61, Zimmer 52, melden.

ff. Polizeibericht. In der Nacht zum 17. d. M.,
drangen Dreie in ein an der Alleestraße gelegenes W.,
bensmittelgeschäft ein, indem sie von außen durch die
Mauer ein Loch gewaltsam brachen. Sie entwendeten
außer vielen Lebensmitteln auch Nigaren und Nigaret-
ten von hohem Werte. — Auf frischer Tat abgefaßt
wurden in einem hiesigen Kaufhause mehrere Personen,
darunter auch einige Kinder, die verschiedene Wa-
ren entwendet haben. — Unter der Vorpföhrung
föhrer Talsachen hat sich ein in einem Nachbarorte

nächst nimmt. Das Volk will nicht nur astetische Kar-
telltagmusiken, nicht nur von Meier Wör komponierte
Brautnigarsche und nicht nur Wagnerische Lobenarabden.
Es verachtet gern auf die rundfunklichen Vorträge über
Köföhrung in landwirtschaftlichen Haushalten und
auf die fünf Minuten für die Hausfrau.

Das Volk will Bratwurst, Schinken, Koteletts, Hum-
mer und Kaviar.

Man gebe dem Volk diese Dinge. Man stelle den
Rundfunk um. Man entlasse das Kammerorchester, die
Solisten, den Sprecher. Statt dessen engagiere man tüch-
tige Wäder, Mesker, Feinsofthändler, Kombitorzen und
bergleichen. Und mit Hilfe dieser Vöföhrungen menschen-
lichen Seins sende man der Rundfunkgemeinde zum mor-
gendlichen Kaffeestisch frische Wäderchen, zum Frühstück
dursterregende Jungensartigkeiten, zum Mittagessen einen
guten Braten, zum Nachmittagskaffee duftende Tröfchen.
Und für die Damen, falls sie es wünschen, auch eine Por-
tion Melba oder Kästl Rüssel.

Erit wenn wir soweit sind, daß Ernst Probst verkün-
det: Dortmund sendet auf Welle amochtsachtzig ein
paar Fremdschmittchen, eine Sagnetorte pp., können wir
sagen, daß der Rundfunk vollkommen ist. Erst wenn wir
sicher sind, auf der Welle 505 eine Berliner Weife, auf
der Welle 470 die bauprengelichen Frankfurt Wäföhrchen
oder auf Welle 395 einen braungeräucherten Damburger
Spezial zu bekommen; erst, wenn uns Mithet auf
Welle 485 einen frischejungejungen Frau Hofbräu oder Kö-
nigsberg auf Welle 463 einen kompakten Klops sendet,
ist der Rundfunk labelllos.

Den Bezug der musikalischen Geräusche habe ich vor
anzwanzig Jahren vorausgesehen und Marconi ist, indem
er sich meinen Einfall zunurte machte, zum Millionär ge-
worden. Heute fange ich der Welt den drahtlosen Bezug
von Knackwürstchen, Schweinskoteletten, Braten, Fröf-
chen, Konföhrten, Ledereien aller Art voraus und ich er-
laube Marconi gern, auch von dieser Idee honararfrei
Gebrauch zu machen. Meinethwegen mag er darüber
Mithetbar werden. Ich bin nicht neidisch. Denn ich bin
genügsam. Und ich habe Rabia!

w. Mainz, 18. Dez. Gestern nachmittag ereignete sich beim Bahnhof Castell ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Arbeiterzug fuhr dabei, daß der Zugführer beim Schneetreiben das Selbstsignal übersehen hatte, auf eine Güterzug auf. Mehrere Wagen wurden umgeworfen. Der Fahrer des Arbeiterzuges, Vater von sechs Kindern, wurde getödtet. Der Zugführer des Güterzuges und vier Mottenarbeiter wurden verletzt.

Schöne Geschenke erhalten die Freundschaft.

Sonntag
von 11-6 Uhr
geöffnet.

Wir erhöhen die Freude am Schenken durch unsere geschmackvoll zusammengestellten Weihnachtssortimente und vor allem durch die niedrige Preisstellung für die schönen Qualitäten. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, es jedem zu ermöglichen, etwas zu schenken.

- Kinder-Kleider**
warme Stoffe, moderne Muster, Länge 45 u. 50 ... 1.50
Tailenkleider schöne lebhafte Schotten, jugendliche Form, mit Lackgürtel ... 4.75
Tailenkleider reine Wolle, karliert, mit einfarbiger Garnitur ... 5.75
Mäntel mollige Flanschstoffe, Glockenform ... 6.85
Mäntel Mouline-Flansch, reine Wolle, moderne Form ... 13.75
Mädchen-Schürzen aus farbigem Zephyr, Größe 40 - 55 ... 0.78
Damen-Schürzen aus gutem Kretonne, Jumper- und Wienerform ... 0.88
Selbstbinder gute Qualität, in vielen modernen Farben, sortiert ... 0.68
Selbstbinder reine Seide, viele moderne Dessins ... 1.95
Oberhemd weils, kräftiges Wäschetuch, mit feils, Rippeinsatz, steifen od. Umschlagmanschetten 6.90
Schals Kunstseide, in grosser Auswahl ... 1.60, 1.90, 0.95

Waschcrepe Kleider			
in schönen Mustern, das ganze Kleid = 3 Meter			
Serie	I	II	III
	1.65	1.95	2.25

- Taghemden** (Trägerform), aus gutem Wäschetuch mit Hohlbaum ... 1.58, 1.05
Beinkleider (geschlossenen) gerade Form, mit Hohlbaum oder Lochstickerel 1.75, 1.25
Nachthemden moderne Schloppform, aus gut. Wäschetuch, mit Hohlbaum u. Festongarnitur 3.75, 2.50
Untertailen Jumperform mit breiter Festongarnitur ... 1.10, 0.85
Kindertücher mit farbigem Kante ... 0.08
Damentücher mit Hohlbaum und gestickter Ecke ... 0.16
Herrentücher weils oder mit farbigem Kante ... 0.24, 0.19
Damentücher 3 Stück im Karton, mit gestickter Ecke ... 0.59

- Normalhemden** wollgemischt, feste Qualität mit Doppelbrust ... 2.25, 1.85
Normalhosen gute wollgemischte Qualität, mit Ueberschlag ... 1.75, 1.50
Futterhosen schwere solide Winterqualität ... 2.85, 2.45
Damen-Futter-Schlüpfer gute warme Ware ... 1.85, 1.45
Umschlagtücher in vielen Farben sortiert, Grösse 100/155 ... 1.95
Rauhshals reine Wolle, in. Qualität, in vielen Farben sort. 2.45, 1.75
Damen-Strickwesten schwarz, solide haltbare Qualität ... 2.95, 1.95
Damen-Strickwesten reinwoll. Qual., in mod. Farben u. Mustern 10.75, 7.75, 5.90

- Damen-Strümpfe** gute Baumwollqualität, verstärkte Ferse u. Spitze ... 0.48
Damen-Strümpfe Seidenfaser, feinfädiges Gewebe mit Doppelschle u. Hochferse 1.15, 0.88
Herrensocken kräftige Baumwollqualität, farbig sortiert ... 0.38
Herrensocken feinfädige Baumwollqual. mit schönen Streifen ... 0.58
Damen-Strickhandschuhe reine Wolle, feste Qualität, farbig ... 1.30, 0.95
Damen-Glacedhandschuhe feine Lederqualität, in vielen Farben ... 4.50, 3.90
Herren-Handschuhe gute Trikotqualität, links gerant ... 1.10, 0.95
Herren-Lederhandschuhe gefüttert, beliebter Winterhandschuh ... 5.90

Waechter & Co. Das Haus an der Drehscheibe

Für Alt und Jung



im Schuhhaus
Gustav Brinkmann
Bochum, nur Hochstrasse 11
(gegenüber L. Clemens).

Christstollen

für das Weihnachtsfest
empfiehlt in bekannter, guter Qualität

Konditorei H. Döhmman
Kortumstraße

Um pünktliche Lieferung gewährleisten zu können, erbiten wir Bestellungen für die Feiertage rechtzeitig

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielsinstrumente
nur beste Fabrikate
PIANOHAUS J. MARKS
Kaiser-Wilhelm-Strasse



Friedrichstrasse 13
MUSIKHAUS J. MARKS
Sprechapparate
Marke „Grammophon“
Grosse Auswahl
Platten (neueste Aufn.)

Hollmann'sches Konservatorium
Opus. 1. Bochum 1914. 104.

Eduard Köllermann

Friedrichstrasse 2

Rotlstrasse 34/41



Als passende
**Weihnachts-
geschenke**

empfehle
**feine u. feinste
Lederwaren**

wie:

moderne Damen-Besuchs- und Abendtaschen, Brief-, Zigarren- und Zigarettenaschen, Garnituren, Portemonnaies in großer Auswahl, Einrichtungskoffer in praktischer Art, Leder-, Stadt-, Hut-, Schrank- und Rohrkoffer jeglicher Mahart, Mappen für alle Zwecke, Tornister.

An meinem Schautenster darf niemand achtlos vorübergehen!
Was der Herr wünscht, finden Sie bei
Alfred Theler
Bochum, Bongardstr. 35
Alt-Bochum im Wilhelmsstr. 97



**Billige
Uhren**

Taschen Uhren ... von 3.00 Mk.
Armbanduhr: en ... von 18.00 Mk.
Standuhr: en ... von 150.00 Mk.
Wecker: Messingwerk ... von 3.00 Mk.
Getragene Taschenuhren und zurückgesetzte Wecker nur solange Vorrat.

Uhren-Rave
Bochum, Bongardstr. 28.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser Märkchen Spracher inserierenden Firmen berücksichtigen



Als passendes Weihnachts-Geschenk

Puppenwagen
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Kindersessel und Tische in Peddig und Welde.
In Kinderwagen u. Sportwagen reichhaltiges Lager.

Korbmöbel
in überaus grosser Auswahl

und gebe auf die im Fenster ersichtlichen billigen Preise noch **10%**

Zahlungserleichterung.

Spezialgeschäft W. Ruelius, Bochum Hattingerstraße 50
Telefon 2163



Preußen
Herman
Buer-
Rangen
Union
Die gar
den nicht
überlassen
Schwar
Roh hier
Bennig
lich ist, so
Jungens
zuholen.
Auf eig
Dortmund
Das B
B. Ht den
German
Heftli
S. B.
Wing-
Oberd
Sprach
S. B.
Zwei wi
nem Blä
Vergangen
ren. Kurz
Laer hat an
rechten hier
hierzu den
manen das
Schwer
straße. W
die Westfal
gebüht. -
offen.
Der Tal
legenheit, f
Die Beg
und S. C.
nis bringen.
Derbalt
ren Königs
Die Leut
Der Sieg de
Am Hat
wertige Man
C. B.
Die Chy
tag, um sich
Nebenboch
Concordie
Gerthe -
Steele 11
Kupferbre
Bommern
Der Aus
Westfalia Be
Treffen etwa
und Bommern
Kafenport
Gerthe-
Preußen
R. Sp. R
Germania
Borussia
B. f. B. S
Sportfr. 2
Schalle 04
Schönheide
Hallen 07
Wattenfö
Hort-Em
Vechhausen
Welterholt
Saffel -
Reise -
Westfalia
Germania
Witten 92
D. W. R.
Dortmund
Als Schere
falia Bochum,
and die Polze
Bochum 48
Gintr. Boch
Gintr. Dor
Gastrop -
Sonntag vo
hallentheater
kampf in der
Eiche Bochum
ffen.
Er.
Vergangen
Giegfried Ger
Baune im R
Reibe Vereue
technisch gute
Verthe.
Kommenden
Einigkeit Eidel
Gerthe an Ca
schaft. Beide
nur Stelle habe
Kämpfe sind zu

Aus Literatur und Geisteswelt

Von großen Geistern und kleinen Menschen.

Schopenhauer fällt in seinen „Parerga und Paralipomena“ mit blühendem Spott über die geistigen Größen seiner Zeit her. Er nennt sie Gewerksleute, Ökonomen, die von der Masse angebetet werden, Windbeutel, Aufschneider, Vieschreiber, Scharlatane, Pflücker, Sophisten, Aftersweife, Augenbierer, Strohköpfe, Philosophen usw. usw. Es ist ihm nicht nur überaus anregend, bei Schopenhauer über die Wertung der Zeitgrößen eines Lebens die treffenden, manchmal aber durch bitteren Haß distillierten Ausführungen nachzulesen. Wenn wir hier von großen Geistern und kleinen Menschen sprechen wollen, so berühren wir damit nicht eine Frage, die erst in unserer Zeit sichtbar geworden ist, sondern ein Problem des Lebens, das so lange besteht, so lange ein im Geistesleben begründetes Dasein den Kampf gegen die natürliche Bewegung des Lebens zur Erhöhung seines Standortes aufnimmt.

Ganz deutlich offenbart unsere Frage zwei Seiten: die Fühler einer Zeit sind nicht stets die größten Persönlichkeiten einer Zeit und die größte geistige Persönlichkeit ist keineswegs ein von der Menschheit anerkannter Wert. Es sind stets Zeiten kulturellen Leistungsstandes, wenn die Menschheit für den weltüberlegenen Wert der großen Offenbarungen seiner geistigen Führer kein inneres Verständnis offenbart. Man glaube nur nicht, daß die große geistige Persönlichkeit — trotz aller modernen personalistischen Geschichtsdeutung — sich entgegen der ganzen weltlichen Lage einer Zeit durchsetzen vermag. Das hatten ein Luther, Kant, Goethe und Bismarck auch nicht gekonnt. Damit ist keineswegs gesagt, daß die geistige Führerpersönlichkeit lediglich ein Ausdruck des Seelenzustandes einer Zeit sein muß. Damit gibt sie ihre letzte Begründung in einem weltüberlegenen Geistesleben auf, vertritt sich in die feilliche Bedingtheit alles Menschlichen, wird zum Beweiser praktischer Nützlichkeit, aber kann niemals ein Führer zur Überwindung des natürlichen Daseins werden.

Begreiflicher haben wir genug, uns fehlt nur der Führer oder richtiger wenigstens das Verständnis für seine bedeutsame Eigenschaft. Solche Wahrheit offenbart sich auf allen Gebieten kulturellen Schaffens. Die Expansion ist groß, die Konzentration umso kleiner. Die Geschichte der Kulturgeschichte offenbart somit zeitüberlegene Schaffen in den großen Persönlichkeiten, jedoch der Mangel an innerem geistigen Lebensgehalt geschichtlich jedesmal nicht zu verstehen ist. Fast an jedem Tage des Lebens wird in Geben- und Nehmen auf die große Bedeutung und auf den zeitüberlegenen Wert unserer Geistesführer hingewiesen und ihr Wirken als Vorbild aufgezeigt, zur Nachfolge aufgerufen und doch verhalten fast alle diese Mahner. Die historische Deutung dieses Auftretens mißlingt. Vielleicht kann uns der Einblick in die Art des Menschen, die psychologische Betrachtung eine Ursache für diese innere Teilnahmslosigkeit der Menschen an dem Wert ihrer großen Führer aufzeigen. Die Menschheit hat dringendere Aufgaben, praktische Pflichten und vergißt darüber die Pflichten der Seele, die Rettung eines ganzen Volks- und Menschheitslebens. Das ist die Sünde wider den Geist unserer Persönlichkeiten, die nie vergeben werden kann, eine Sünde, die in den geistigen Tod der Menschheit führt. Nur in dieser Deutung hätte Schopenhauers Untergangsangabe ihren Sinn: auf stiller Wirklichkeit. Wir müssen trotz allem den Mut zur Wahrheit haben.

Was ist tatsächlich im tagtäglichen Leben der Menschheit von dem Geistesidealismus unserer geistigen Führer? Je an der Hand liegt diesen Mangel an Verständnis, wenn er sagt, daß dem gegenwärtigen Menschen die Schmach nach der Schmach fehlt. Gibt es überhaupt einen Weg, die Götterdämmerung zu lösen, den Menschen aus seinem feillich-natürlichen bedingten Dasein herauszuheben zu einem geistigen Selbstleben? Eine fruchtbare Bewegung kann und muß den ganzen Menschen erfassen, muß einmal gegen alle natürliche Verleumdung ankämpfen, um über das Schicksal die Freiheit zu setzen, über die praktischen Bedürfnisse die Sorge um die Seele als einer geistigen Wertgröße. Der erste Schritt zu diesem Ziel ist die klare und deutliche Kennzeichnung des Lebens der großen geistigen Persönlichkeiten.

Es gibt nur eine Wahrheit. Und das Leben ist trotz aller theoretischen Konstruktionen so einfach, daß es auf diese eine Wahrheit zurückgeführt werden kann. Die geistigen Lebensbewegungen, die durch die schaffenden Persönlichkeiten ermittelt wurden, sind so einfach, haben alle das gleiche große Ziel einer Überwindung der ewigen Erstarrung des Menschen, einer Überwindung der Naturgebundenheit und eine Festigung des Daseins in einem Innenleben. In der Mannigfaltigkeit des Lebens ist uns der Blick für diesen Zentralpunkt unserer ganzen Existenz verloren gegangen. Deshalb wird die Bedeutung der Persönlichkeit nicht in der Hauptkategorie nach ihrem inneren Wert, sondern nach ihrem äußeren Erfolg gemessen. Der Erfolg ist bei dem psychologischen Verständnis, das der Führer besitzt, nicht bei der logischen Wahrheit seiner Lehre, das Einfühlungsvermögen in die feilliche Lage ist bedeutungsvoller geworden als der mutige Kampf für die Wahrheit. Das ist eine Tatsache, die im Wesen des Menschen begründet ist und die die unheilvolle Verformung der größten Führerpersönlichkeiten zur Folge hat. Schopenhauer hat mit der ihm allein eigenen Wissenschaft und philosophischen Klarheit das Wesen der großen Persönlichkeit gekennzeichnet:

„Denn wahrlich, die unheimlichste Aufrichtigkeit des Strebens, der unwiderstehliche Drang nach Entzifferung des Daseins, der Ernst des Strebens, der in das innere Wesen eindringen sich anstrengt, und die echte Begeisterung für die Wahrheit, — dies sind die ersten und unerlässlichen Bedingungen zu dem Wahnsinn, von neuem hineintraten vor die uralte Schöpfung, mit einem abnormen Verstand, ihr ewiges Rätsel zu lösen, auf die Gefahr, hinabzufallen zu so vielen vorangehenden in den finsternen Abgrund der Vernunftlosigkeit.“

Und letzten Endes ist der Kampf jeder großen Persönlichkeit mit dem Leben der Kampf um die Wahrheit. Das Leben der Persönlichkeit ist in allem bloß-subjektiven Getriebe überlegen, ist ursprünglich und nur durch das weltüberlegene Geistesleben bedingt, ist ein Teil des Lebens. So erweitert es den Begriff, um ihn gleichzeitig dadurch zu vertiefen. Man soll unsere Gedanken nicht den Zwang haben, zu einer Rekonstruktion des vergangenen großen Lebens aufzurufen. Dann würde eine falsche Übertragung eines Lebens in unsere Zeit eine geschichtliche Unmöglichkeit sein (weil eben die Geschichte in jeder vernünftigen Deutung kein absolutes Stillstand, sondern ebenfalls eine Entwicklung in irgend

einem Sinne ist) und eine feilliche Unmöglichkeit sein (weil durch die Veränderungen der Bedingungen des äußeren Daseins sich auch die feillich-geistige Struktur verändert hat). Wir müssen das Verbindende, Einheitliche, Große und Weltüberlegene aller dieser geistigen Bewegungen erfassen. Die eine stets gültige Wahrheit, das ein wertvolles Dasein nur aus einem freien Innenleben entwickelt werden kann, ist der Sammelpunkt der geistigen Gemeinschaft. Dabei bleibt alle feilliche Eigenart des Einzelnen bestehen, und doch fühlt er sich jetzt im vernünftigen Leben allen großen Menschen verwandt. Dann wird das Unrecht wieder gut gemacht werden, das unsere Zeit an den berühmten Führern unseres Lebens begangen hat.

Äußere Gebenstendenzen und Anerkennungen sind vielfach das Eingeständnis innerer Verschuldung und Teilnahmslosigkeit. Einigen Wert hat allein das geistige Wesen des Menschen und das Seelenleben der Menschheit, soweit es dem bloß-psychologischen Überlegen ist. Gerade unter bewußtem Leben hat im Verlauf der Geschichte eine große Tiefe und reine Innerlichkeit offenbart. Mit der Ersaffung und Erhebung des äußeren Daseins trat die Entfaltung solchen Lebens weiter aus. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch oder unbedeutend bestimmt sagt man: wir sind von der Kultur zur Zivilisation gekommen. Jetzt müssen wir den umgekehrten Weg gehen, der gleichzeitig ein geistiger Fortschritt ist, denn alles Vergängliche ist nur ein symbolischer Ausdruck eines Ewigen, eine unvollendete Darstellung eines geistigen Gehalts. Solche Erkenntnis führt aus der engen Begrenzung der natürlichen Weltbetrachtung hinaus, zeigt den Weg zurück zu unserem ureigenen geistigen Wesen der Freiheit und Innerlichkeit. Verheßen wir unsere tiefinnerlichen deutschen Führer in solchem Sinne, dann retten wir unsere Seele, unser geistiges Leben aus der natürlichen Gebundenheit zur freien Freiheit des ewigen Menschseins.

Wie Wilhelm Ostwald zur Chemie kam.

Aus seinen Lebenserinnerungen.

Wilhelm Ostwald, der berühmte Schöpfer der physikalischen Chemie und große Forscher der Farbenlehre, veröffentlichte seinen bei Leipzig u. Co. in Berlin den ersten Teil seiner Erinnerungen unter dem Titel „Lebenslinien“. In dem er seine Jugendentwicklung und Studienjahre und seinen Aufstieg in der Wissenschaft bis zur Berufung nach Leipzig darstellt. Ostwald hat stets der Jugend im Leben des Menschen eine besondere Bedeutung zugewiesen, der deutschen Jugend hat er sein Werk gewidmet, und er verfolgt in seinem eigenen Leben stets sorgfältig die Reime und Anfänge, die sich schon früh bei ihm regten und dann so reiche Früchte trugen. Bereits in der zweiten unteren Klasse des Realgymnasiums begann seine „persönliche Entwicklung“, die ihm zur Chemie führte. „Bei dem lebhaften Bücherwust zwischen den Schulfachlehrern“, schreibt er, „gelang es mir, ein Buch über die Feuerwerke zu erhalten, die mir schon lange im Sinn geherum hatten. Der Verfasser hieß Berzelius und hatte seinen Gegenstand sehr ordentlich und methodisch behandelt. Er begann schrittweise mit der Beschreibung der verschiedenen erforderlichen Stoffe und hatte neben die Gebrauch- und Fachnamen auch die chemischen Formeln gesetzt. Sie sagten mir zunächst nichts, da mich die Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Feuerwerkskörper lebhaft fesselte. Für die Zukunft sollten sie sich aber als höchst wichtig erweisen. Es war zunächst gar nicht leicht, diese Anweisungen auszuführen. Denn ich hatte niemanden, der dem 11-jährigen Jungen persönliche Anweisung hätte geben können. Da zu kam, daß die Erlangung der erforderlichen Stoffe und Geräte durchaus keine einfache Sache war. Schließlich fand ich ein freundliches Drogist, bei dem ich meine kleinen Einkäufe an Salpeter, Schwefel, Salpetersäure, u. u. machte und der mir einiges zeigte. In der Hauptsache mußte ich mich an die gedruckten Anweisungen halten und es ist für mein Leben entscheidend gewesen, daß ich bei dieser frühen Gelegenheit die Erfahrung machen konnte, daß alle Kunst und Wissenschaft der Menschheit im gedruckten Wort aufbewahrt ist und von einem eifrigen und hingebenden Leser jederzeit wieder zu richtigem Leben geweckt werden kann. So hatte die Spielerei mit dem Feuer mir tatsächlich das Tor zur Welt und all ihren Herrlichkeiten aufgetan, denn unter Herrlichkeit verstand ich die Möglichkeit, all die merkwürdigen Dinge selbst zu machen und zu erleben, an denen sich meine jugendliche Begeisterung entzündete.“

Schon in dieser kindlichen Studien, die ihn sogar in manche Gefahr brachten und doch von den Eltern gutgeheißen wurde, wurde der Grund zu seinem Lebenswerk gelegt. „Bei diesen Arbeiten“, sagte Ostwald, „erlebte ich zum erstenmal das Glück, welches mit der Verwirklichung von Dingen verbunden ist, die man bis dahin nur in Gedanken und Vorstellungen haben erleben dürfen. Es ist das seltsame Gefühl, das den Forscher und Entdecker zu seinen Untersuchungen treibt; die Jugend begnügt sich zu zunächst gern mit viel weniger. Und siehe ich heute die Summe aller meiner Ergebnisse nach der Seite des Glücks, so muß ich feststellen, daß die Quelle in unverminderter Frische während meiner ganzen Lebensdauer geflossen ist, was die subjektive Seite anbelangt. Noch heute empfinde ich die Erregung des Erwartens beim entscheidenden Versuch und die an Schmerz grenzende Freude des Glücks beim Gelingen ebenso lebendig, wie in meinen Kindstagen, wenn ich auch vielleicht weniger bereitwillig bin, das Erfordernis zur Herstellung eines solchen Erfolges zu tun. In diesem Falle liegen also nicht, wie in den meisten anderen Fällen, Stärke und Dauer des Gefühls in unmittelbarem Verhältnis; das Glück des Forschers ist gleichzeitig eines der stärksten und dauerhaftesten.“

Neben der Feuerwerkei beschäftigte sich der Knabe schon viel mit Zeichen und Malen, und diese Beschäftigung mit den Farben gewählte ihm so starke Eindrücke, daß sie für eine weit entfernt liegende Zukunft bestimmend wurden. Über die Bedeutung dieser kindlichen Bemühungen sagt der Verfasser: „Ich betone schon hier, daß ich die Schöpfung der meisten Farbenlehre für die höchste Leistung halte, die mir zu vollbringen gelangt gewesen ist. Nun habe ich aber keinen Zweifel, daß ich diese Arbeit, an der die besten Köpfe von Goethe bis Hering sich ohne den geringsten Erfolg gemüht haben, nicht hätte leisten können, wenn ich nicht von Jugend an mit den Erzeugnissen der Farbe, den Farbstoffen, mich vertraut gemacht hätte, und dadurch den wichtigsten Problemen der Farbe, die sich auf die Körperfarbe beziehen, stets nahegeblieben wäre. Überhaupt komme ich beim Ueberblick über den Inhalt meines Arbeitslebens zu dem Ergebnis, daß jede der recht mannigfaltigen Betätigungen

und Liebsabereiten meiner jungen Jahre, so unendlich die auch meinen Eltern und Lehrern erscheinen mußten, sich in der Folge als nutzbringend, oft sogar als grundlegend für spätere Leistungen erwiesen hat, die von meinen Zeitgenossen als brauchbar, ja wertvoll anerkannt worden sind.“

Bücher, die die Welt bestimmen.

Man hat den Vertrag von Versailles das „Schicksalsbuch“ des deutschen Volkes genannt, aber über kurz oder lang wird dieses Machwerk kurzweiliger Augenblickspolitik vom Strom der Zeit verschlungen sein, und es wird vergessen werden, was die Völker unter diesem dicken Wälder gelitten haben. Nicht auf so äußerliche Werke entstehen Bücher, die zum Schicksal der Nationen hervorrufen und die Welt bestimmen. Das sind keine Gesetze oder diplomatischen Vereinbarungen, sondern Schöpfungen, die zuletzt aus dem Urgrund der Menschenseele aufsteigen, das geistige Antlitz der Jahrhunderte verändern und Millionen unwidrig in ihren Völkern zwingen. Von diesen eigentlichen „Schicksalsbüchern“ der Menschheit, die tiefgehende Spuren in der Geschichte hinterlassen haben, spricht ein Aufsatz der bei Erich Reiss in Berlin erscheinenden Monatschrift „Kunst“. An der Spitze dieser weltanschaulichen Werte stehen natürlich die religiösen. Welches andere Buch ließe sich an Wirkung mit der Bibel vergleichen? Und ebenso haben die „Gespräche des Konfuzius“, die Reden Buddha's, der Koran das Denken und Fühlen großer Kulturkreise durch die Jahrhunderte bestimmt.

Neben der Religion steht die Philosophie, die seit dem Erwachen des Denkens in der griechischen Kultur bis zu den Tagen Schopenhauers und Nietzsches der herrschenden Weltanschauung ihr Gepräge aufdrückte. Schopenhauer, Kant, Nietzsche, der reine Vernunft, Schopenhauers „Welt als Wille“ oder Nietzsche's „Antichrist von Gut und Böse“ sind weltgeschichtliche Meilensteine von weit größerer Bedeutung als viele Schichten und Verträge. Außerordentlich tiefgehend haben naturwissenschaftliche Bücher das Weltbild verändert. Des Kopernikus 1543 erschienenes Werk „de revolutionibus orbium coelestium“ hat man mit Recht das „wichtigste wissenschaftliche Werk der Menschheit“ genannt und als die größte Erweiterung geachtet, die die Weltkenntnis je erfahren. Galilei und Kepler haben dann diese Entdeckung des Universums durch das rechnende Denken fortgesetzt. Ein kleiner Aufsatz „Ueber die quantitative und qualitative Bestimmung der Kräfte“ von N. Robert Mayer, der lange ungedruckt in einem Redaktionsarchiv schlummerte, hat doch eine ungeheure Umwälzung im Menscheneinstehen hervorgerufen, denn er enthielt das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. Mit Darwin's grundlegenden Arbeiten hebt eine neue Ära der Naturanschauung an, um die noch heute gekämpft wird.

Die unsere Vorstellung vom Weltall und von der Natur, so tief auch die Anschauung vom Staat und Leben der Völker durch einige Werke grundlegend bestimmt worden. Augustin's Buch vom „Gottesstaat“ hat durch das ganze Mittelalter das politische Denken emporen. Seitdem ist der Mensch als ein Wesen betrachtet worden, während in der Renaissance die „Utopia“ des Thomas Morus den Blick des Lesers auf die menschlichen Vorurteile führte und damit zum Urstich aller „Utopien“ der Weltverbesserer wurde. Machiavelli's „Buch vom Fürsten“ wurde die politische Bibel des absolutistischen Herrschers, während des Hugo Grotius „de iure belli et pacis“ die Idee des Weltfriedens und der Völkervereinigung begründete. Rousseau's „Contrat social“ schuf der französischen Revolution das Programm an Ideen und Schreibern, und welches Buch des 19. Jahrhunderts könnte sich wohl an geschichtlicher Wirkung mit dem „Anwalt“ von Karl Marx ver gleichen? Ein ganz neues Fühlen und Denken, Hoffen und Sehnen ist durch Bücher in der Menschheit erwacht worden, so etwa durch die „Anweisungen“ Maupassant's, die den Schüler von den letzten Geheimnissen der Seele rufen, oder durch die „Betrachtungen“ Nietzsche's, von denen noch heute unsere Stellung zu den Geheimnissen der Seele beeinflusst ist. Goethe's „Werther“, das einseitige Werk, mit dem unser größter Dichter das Gemüthen der Menschheit revolutionierte, hat den Anstoß zu einer „Krankheit“ des Gemütes gegeben, die bis weit in die Romantik nachwirkte. Der „Wertherismus“ ist erst durch den „Byronismus“ abgelöst worden. Bekannt ist, wie stark die Aufklärungslehre die Geister für die französische Revolution vorbereitete. Von einer weltanschaulichen Stimmung umwittert, ist Beaumarchais' Drama „Figaro's Hochzeit“, in dem bereits die Blitze der Revolution mitterleuchten. Wie die Revolution, so wird auch die Restauration im Anfang des 19. Jahrhunderts durch die Literatur bestimmt, besonders die Werke der Romantik, und in dem Aufsatz „Die Romantik und Europa“ von Bonafis hat man mit Recht das ganze Programm dieser Epoche gezeichnet. Die Romantiker in Frankreich wurde durch Byron's Drama „Der Schutzherr“ ausgelöst, das den Kampf um die Menschheit des Mannes vor der Ehe entzweite. Neben dem weltanschaulichen Drama haben ebenso stark die Romane von Dostojewski und Tolstoi, deren gegenständliches Weltgefühl so eng mit der russischen Erde zusammenhängt.

Altgriechisches Leben im Spiegel der Vasen.

Selt die griechischen Vasen dem Boden wieder entzogen sind, haben sie uns eine ganz neue Anschauung vom Griechentum vermittelt und eine neue Schattenswelt erschlossen. In die Stille des „alten weißen Mar-mors“, der uns von den Werken griechischer Plastik in schwerer Verehrung fernhielt, trat ein farbenprächtiges inneres Bild, das uns die Götter und Helden der Sage ebenso wie die Menschen des Alltags nahebrachte. Diese Gefühle und Tugenden mit ihren bunten Mäulern, ihrer klaren und weichen Form und dem auf sie ruhenden teilschen Schmuck reden eine so wunderbare Sprache, daß sie auch das größte Publikum immer mehr in ihren langen Säle der Museen schreitet, in denen diese Ton-herben in großer Anzahl langweilig aneinanderreihen reihen sind, da schweigt der Blick fasziniert darüber hin. Es drückt sich eine gewisse Verleumdung in diese Welt, einer historischen Erkenntnis ihres Werdens und Wachstums, und dazu ist das in neuer Auflage des H. Piper u. Co. in München erschienene Werk „Griechische Vasenmalerei“

von Ernst Burscher ein geradezu idealer Führer, der durch eine lichtvolle Darstellung der Entwicklung griechischer Vasenmalerei zugleich die Wunder des griechischen Lebens und Schaffens offenbart. Man sieht zwar dabei, daß die Griechen alles, was auf griechisch in der Welt zu sagen war, in diesen Vasenbildern auch gesagt haben; aber man erstaunt über die unendlich verschiedenartige und ungeheuer lebendige Form, in die sie sich auflösten, mit einer nervösen Leidenschaftlichkeit und einer genialen Naturkraft, die unsere schulenmäßige Auffassung von der strengen Würde und stillen Einsicht der griechischen Kunst über den Haufen wirft.

Diese Maler der Tongefäße haben künstlerische Probleme gelöst, die uns noch heute beschäftigen; die Dinge spiegeln sich hier so frisch und unmittelbar wider, daß sie über ihre geschichtliche Bedeutung noch in unser Dasein hineingreifen. Dazu kommt die Tatsache, daß die Originalwerke der griechischen Plastik uns nur spärlich, zum großen Teil in römischen Kopien erhalten sind und daß die griechische Malerei überhaupt fast völlig untergegangen ist. In der Vasenmalerei aber bieten sich uns Werke originaler Fassung und vortrefflicher Erhaltung in überreicher Anzahl dar, und wir begreifen aus diesen Darstellungen besser die einzigartige Würde antiken Kunstschaffens. Die Entstehung und Ausbildung der antiken Plastik tritt uns entgegen, und amulante Richter fallen von den Gestaltungen der Vasenbilder auf die gleichzeitigen Werke der Skulptur und der Malerei. In dem Aufgang und Niedergang der einzelnen Werkstätten, dem Nebeneinander von Dogenware und genialen Leistungen, in dem ganzen drängenden quellen Leben dieser Produktion zeigt sich die unendliche Fruchtbarkeit und Erfindungskraft griechischer Kunst, die auch in der Vasenmalerei mit erstaunlicher Raschheit eine unerreichte Höhe erklimmt.

So sind die griechischen Vasenbilder das schönste kulturhistorische Bilderbuch vom Tun und Treiben der Griechen, das es gibt; sie erzählen von den Sitten und Tugenden dieses kunstbegabtesten Volkes der Welt, von ihren Göttern und Helden, ihren Morden und Festen, seiner Arbeit und seinem Spiel, seinem Hausrat und seinem Schmuck und rufen den Menschen von damals zum Greifen nahe. Man erlebt, wenn man diese Bilder an seinem Auge vorbeiziehen läßt, die Wandlungen der griechischen Seele mit von ihren Kindern- und Mannesjahren, von der fröhlichen und herrlichen Jugend bis zu den Zeiten des Verfalls. Die Bedeutung, die diese Tongefäße für die Geschichtsschreibung des Altertums gewonnen haben, ist besonders groß. Durch die keramischen Funde vor allem ist die griechische „Vorgeschichte“ zur Geschichte geworden, hat man die sagenhafte Vorzeit erschließen können. Aber auch für die historischen Zeiten bilden die Vasen den unentbehrlichen Zeitmesser. Die Fundschichten, auf die der Spätere des Ausgrabers stößt, werden durch die Scherben datiert; aus ihnen erkennt man Aufschwung und Verfall menschlicher Seelungen und ganzer Kulturen, von Industriezentren und Handelsplätzen, Beziehungen mit fremden Völkern. Die Vase wird so zum Sinnbild der Kulturphase, der sie entstammt. Aus der Verwendung der Gefäße im Dienst der Heiligtümer und Gräber, aus den Darstellungen göttlicher Wesen und gottesdienlicher Handlungen zieht der Religionsforscher Schlüsse auf das Verhältnis der Alten zur Gottheit und zum Jenseits. Der Mythensforscher findet hier die köstliche Illustration des unendlich reichen Sagen-schatzes, den er aus der Literatur kennt, studiert immer neue Umwandlungen und lernt die Sage mit den Augen der Griechen sehen. In den zahllosen Götterbildern aber steht der Alltag des griechischen Lebens mit einer unmittelbaren Nähe, die uns immer wieder in Erstaunen und Entzücken versetzt.

Neue englische Wagner-Erinnerungen.

„60 Jahre Musik“ betitelt sich ein Erinnerungs-werk des englischen Musik- und Theaterkritikers Hermann Klein, das in London erscheint. Klein stammt aus einer musikalischen Familie und wurde schon als sieben-jähriger Knabe mit in die Konzerte genommen. So hörte er 1836 Jenny Lind in London. Er trat zunächst in ein Geschäft ein, aber Musik und Schauspielkunst fesselten ihn so, daß er sich seit 1874 unter Manuel Garcia 4 Jahre lang dem Musikstudium widmete. Da aber seine Stimme für die Oper nicht groß genug war, so wurde er Musikkritiker und erwarb sich in diesem Beruf einen geachteten Namen.

Die 60 Jahre Musik, in denen er das Musikleben Englands verfolgte, führten ihn mit unzähligen interessanten Persönlichkeiten zusammen, von denen er in seinen Erinnerungen von der Unvergessenheit Wagner's in London 1877, als der Meister selbst herüber kam, um an dem Musikfest teilzunehmen, das zu seinen Ehren veranstaltet wurde und dessen Ertragnisse für das große Defizit bei der Eröffnung der Bayreuther Festspiele verwendet werden sollten. Ein Freund Kleins, der Geiger Hermann Fromm, hatte die geschäftliche Leitung übernommen, und der Verfasser berichtet, wie tief das Unternehmen war und wie leicht es hätte scheitern können. Nur durch die Unvergessenheit von Hans Richter wurde ein Fehlschlag vermieden. Wagner selbst brach bei der letzten Probe völlig zusammen. Einmal verlor er die Stimme, die am nächsten zum „Hilgenstein-Hörsamer“ zu vergleichen; dann wurde er sich ganz erschöpft an Richter und sagte: „Ich kann es nicht, Du mußt es machen.“ Er kam von dem Podium in den Zuschauerraum herunter, erzählte Klein, und setzte sich hier dem Orchester gegenüber, düster und niedergedrückt vor sich hinstehend, während Richter die Probe weiterführte.

Die Veränderung war erstaunlich. Unter dem starken, klaren, sicheren Taktschlag schien der ganze Körper der Instrumente eine vollkommen andere Färbung anzunehmen; die Begeisterung der Musiker belebte sich unter dieser Führung, und die Musik war herrlich. Während der Konzerte dirigierte Wagner selbst nur ein oder zwei Sätze; während des übrigen Teils des Programms saß er auf dem Podium in einem Behnhaussaal, mit einem feineren Glanz in den Augen und einem phantasieartigen Ausdruck des Gesichtes. Klein war ein intimer Freund von Sir Augustus Harris, der so viel für das Londoner Musikleben geleistet hat. Harris hatte Aufführungsrechte in ziemlich unbefriedigender Weise, aber er hatte eine besondere Witterung für das Wertvolle. So gab er z. B. dem Pariser Violoncellisten Choudens eine sehr bedeutende Summe für die englischen Aufführungsrechte von „Carmen“. „Ich war bei den Verhandlungen zwischen Harris und Choudens zugegen“, erzählt Klein, „und als wir den Abend verließen, rief er aus: „Das ist etwas, was ich eine gute Familienanlage für die Zukunft nenne.“

Ein Konf

Von Ben
Der 2
dreißig
Japan u
bert er ch

Konstantinopel
jährlich Tausende v
Mauern zu vorüber
die geschicktesten G
Diese bleiben auch u
zu heil wird, daß
trächtlichen Sitten,
zel oftmals Jahre,
Meghpen oder in
nas und kommen d
ihrem alten Wirkun
wem über ihre Sit

Es war wie an
Konstantinopel, vom
Aufstieg und wech
man sich befand, tr
In das alles hatte
Heute bemerkte ich
Stimmung, da ich
Geldes, so dünkte
kommen hatte und
Leben für die nach
dowon hatte ich in
mal, als ich Geld
in einer fremden G
gehe ich die betam
zum Dafen nach Ge
verließ vor mit ein
türkischen Banhous
nachellen, um es ih
sehr rasch herunter
der Sand, nimmt
ter keinen Rod
Sonne, d. h. halb
kanntes Wort und
gasse. Er schaut, o
mich weiter zur L
dann halt er das G
in einem Auerst, a
nehmen will, da fle
gemacht hinter un
den haben. Währ
steht, um sein G
stank, wie man G
trag damals tiefr
der Arte mich. O
bet sich dem ander
nichts. Er durch
darin enthaltenen
nachdem er nicht d
er auch mich auf, m
durch, steht auch;
dies ganz beobach
die Polizei zu gef
gene Geld auf den
der andere sich, i
nimmt der Arte al
an Fragen und in
ich kenne seitw
Gasse und laufe d
meine kleine trage
hauen Augen davor
solche Abenteuer u
bedeutung nehme ich
ich will es auf die
abzulesen, als ob
Türke der Verlierer
traut hätte, daß die
offne das Auerst
heraus. Voll dur
Brieftasche, Gott i
den 5 Liren eine
sehen, wie der L
steht nicht. Ich
auch, diese Gefähr
5 Lire wert. Am
von. Ein Amer
daß er auf diebeis
nem älteren Türl
wei 50-Lire-St

Wie Wilhelm Ostwald zur Chemie kam.

Wie Wilhelm Ostwald zur Chemie kam.

Wie Wilhelm Ostwald zur Chemie kam.

Moderne Li

Obgleich der
Geschlechter nord
Schauplatz glänzen
reiche Literatur v
lischer Biederstom
wenigstens sich b
und die schönen D
den auf der Str
der Frau findet l
lichen Mittelpunkt
Orient ereignen si
einer Nacht, und
wie die Schilber
rothy Bud, jege
ein junger Kaufm
war der begehrte
Herz schien gefül
Lichter eines Pa
Sofort verliebte
seiner Familie b
Schönen zu bring
sagte ihm eine ich
tographie ebenfoll
einem Auge und
gibt“, erklärte se
einem Vater so
diese Sache aus
und gütlich, a
scheint sich für
lunge Mann wir
richtigen in Verz
Liebe treu und m
erschaffen seine
bis endlich der
seine Braut am
erwartet. Nun I
dunkler Schatt
männlicher Nach
dauernd sein Na
Solche roman
sehr häufig, und
die man nie gel
der Wuselmann
als Schönheit, b
aber auch ander
heit beginnen, d

Obgleich der
Geschlechter nord
Schauplatz glänzen
reiche Literatur v
lischer Biederstom
wenigstens sich b
und die schönen D
den auf der Str
der Frau findet l
lichen Mittelpunkt
Orient ereignen si
einer Nacht, und
wie die Schilber
rothy Bud, jege
ein junger Kaufm
war der begehrte
Herz schien gefül
Lichter eines Pa
Sofort verliebte
seiner Familie b
Schönen zu bring
sagte ihm eine ich
tographie ebenfoll
einem Auge und
gibt“, erklärte se
einem Vater so
diese Sache aus
und gütlich, a
scheint sich für
lunge Mann wir
richtigen in Verz
Liebe treu und m
erschaffen seine
bis endlich der
seine Braut am
erwartet. Nun I
dunkler Schatt
männlicher Nach
dauernd sein Na
Solche roman
sehr häufig, und
die man nie gel
der Wuselmann
als Schönheit, b
aber auch ander
heit beginnen, d

Am So

Ein Konstantinopler Gauner- küdchen.

Von Benno Jacob, Frankfurt a. M.

Der Verfasser hat als Wandervogel eine dreißigjährige Weltreise über den Balkan, China, Japan und Amerika gemacht; nachstehend schildert er ein Erlebnis in Konstantinopel.

Konstantinopel zieht durch seine Schönheit nicht nur zahlreich Tausende von reisefreudigen Fremden in seine Mauern zu vorübergehenden Aufenthalten, sondern auch die geschicktesten Gauner beherbergt diese gastfreie Stadt. Diese bleiben auch vorübergehend, wenn ihnen der Boden zu heiß wird, daß dauernd aber trotz der im Sommer beträchtlichen Hitze, dank der gemäßigten türkischen Polizei oftmals Jahre, dann verschwinden auch diese noch Ägypten oder in die fremden Städte Syriens, Palästinas und kommen dann genau im Kreise wieder nach ihrem alten Wirkungsgebiet nach Verlauf einiger Zeit, wenn über ihre Stücken Gras gewachsen ist, zurück.

Es war wie an einem der üblichen Sommerfeste Konstantinopels, dem Vespertus, kam zuweilen ein frischer Aufzug und wachte einem je nach dem in welcher Straße man sich befand, frische Düfte der verschiedensten Art zu. In das alles hatte ich mich schon lange gewöhnt, und heute bemerkte ich es besonders nicht, denn ich war guter Stimmung, da ich gerade gestern eine größere Summe Geldes, so hünte es mir wenigstens, in die Hand bekommen hatte und diese Summe mir ein sorgenfreies Leben für die nächsten Wochen versprach. Fünf Lire davon hatte ich in die Tasche gesteckt, denn nun auf einmal, als ich Geld hatte, konnte doch nicht ohne dieses in einer fremden Stadt herumlaufen. Also wohlgerüstet gehe ich die bekannte, etwa 200 Stufen zählende Straße zum Hafen nach Galata hinab. In der Mitte der Straße verliert vor mir ein Türke ein Kuvert, vollgepackt mit türkischen Banknoten. Ich hebe es auf und will ihm nachsehen, um es ihm zu geben, aber man geht die Stufen sehr rasch herunter, da hält mich ein anderer Türke an der Hand, nimmt mir das Geld rasch weg, steckt es unter seinen Rock und nimmt mich am Arm, ruft Sowe, Sowe, d. h. halt und halt, ein in der Türkei sehr bekanntes Wort und jertt hinter sich her in eine Seiten-gasse. Er schaut, ob der andere auch nicht kommt, schaut mich weiter zur Vorsicht in eine andere Gasse wieder, dann holt er das Geld heraus, um es zu teilen. Es ist in einem Kuvert, aber gerade wie er die Scheine herausnehmen will, da steht der Verkäufer wie aus dem Boden gewachsen hinter uns und fragt, ob wir sein Geld gefunden haben. Während der Alte zu Allah in der Höhe sieht, um sein Geld wieder zu besorgen, steckt der andere mir das Geld blitzschnell unter mein Kleid (ich trug damals türkische Kopfbedeckung). Nun durchsucht der Alte mich. Gott sei Dank, er findet nichts, er wendet sich dem andern zu, findet natürlich bei ihm auch nichts. Er durchsucht dessen Brieftasche, zieht dessen darin enthaltenes Geld heraus, legt es wieder hinein, nachdem er nicht das seine bei ihm findet, nun fordert er auch mich auf, meine Brieftasche zu zeigen. Er zieht sie durch, steckt auch mein Geld wieder hinein. Ich hatte dies genau beobachtet und forderte nun auf, mit auf die Polizei zu gehen. Wir breiten das im Kuvert verpackte Geld auf dem Schabel. Unerklärlicherweise sträubt der andere sich, mit auf die Polizei zu gehen. Dies nimmt der Alte als ein Zeichen seiner Scham, packt ihn am Kragen und schleicht ihn hinweg. Ich schlage mich schleunigst fortwärts in die Gasse, d. h. in eine andere Gasse und laufe dann kreuz und quer, so rasch wie meine Beine tragen. Gott sei Dank, ich bin mit einem blauen Auge davongekommen und in Zukunft werde ich solche Abenteuer vermeiden. Das Geld in meiner Kopfbedeckung nehme ich in einem dunklen Hausgang heraus, ich will es auf die Polizei bringen, um es als gefunden abzuliefern, als ob ich nicht gewußt hätte, daß der alte Türke der Verkäufer oder ich ihm mindestens nicht getraut hätte, daß die Summe in seinen Beß gehört. Ich öffne das Kuvert und nehme leere weiße Papierstücke heraus. Voll dunkler Wut greife ich nach meiner Brieftasche, Gott sei Dank, d. h. ich will es zählen, von den 5 Lire keine Spur, und doch hatte ich deutlich gesehen, wie der türkische Verkäufer sie zurück hinein gesteckt hatte. Ich habe natürlich nichts angesetzt, was auch diese Erfahrung und Mahnung nusehig war mir 5 Lire wert. Am übrigen kam ich in dem Fall billig davon. Ein Amerikaner erzählte mir eine Woche später, daß er auf dieselbe Art auch von einem jüngeren und einem älteren Türken angelockt worden sei und er habe zwei 50-Lire-Scheine eingestrichen.

Moderne Liebesgeschichten des Orients.

Obgleich der Islam eine so strenge Trennung der Geschlechter vorschreibt, ist doch der Orient stets der Schauplatz allgütiger Liebesabenteuer gewesen, die eine reiche Literatur hervorgerufen hat. Diese orientalische Liebesromantik dauert auch heute noch fort, wenngleich sich die Tore des Harems zu öffnen beginnen und die schönen Oasissen in Wüstentop und fernen Wäldern auf der Straße erscheinen. Solche Emanzipation der Frau findet sich bisher nur an wenigen fortgeschrittenen Mittelpunkten der modernen Türkei. Im tieferen Orient ereignen sich noch Szenen wie aus Taif und einer Nacht, und der Geist der Vergangenheit lebt fort, wie die Silberbilder einer englischen Reisenden, Dorothy Bux, zeigen. „Mullar-ben-Melchib-ben-Manfur, ein junger Kaufmann meiner Bekanntschaft“, erzählt sie, „war der begehrteste Junggeselle von Tunis, aber sein Herz schien gefühllos, bis ihm die Photographie der Tochter eines Kalb in die Hände kam.“

Sofort verliebte er sich wie toll in sie, und die Frauen seiner Familie besaßen sich, ihm Nachrichten von der Schönen zu bringen. „Da bist Du schön reingefallen“, sagte ihm eine schwarzhaarige Tante. „Die steht der Photographie ebenbürtig an, wie ich; sie sieht auf einem Auge und hint etwas.“ „Sie bekommt keine Mitgift“, erklärte seine Mutter, „und außerdem ist sie mit einem Vetter so gut wie verlobt.“ „Du sollst die diese Sache aus dem Kopf schlagen.“ „Sie ist lieblich und gutartig“, verteidigt ihn seine Schwester, „und sie scheint sich für Dich zu interessieren.“ Der unglückliche junge Mann wird durch solche widersprechenden Nachrichten in Verwirrung versetzt, aber er bleibt seiner Liebe treu und macht einen Antrag. Furchtbare Zweifel zerflechten seine Brust, wer ihm die Wahrheit gesagt hat, bis endlich der Hochzeitstag klarheit bringt und er seine Braut annimmt und liebevoller findet, als er erwartet. Nun leben sie glücklich miteinander, aber als dunkler Schatten hängt über dieser Ehe das Fehlen männlicher Nachkommen, ohne die keine Ehe im Islam dauernd sein kann.

Solche romantischen Liebesgeschichten sind im Orient sehr häufig, und diese Art der Werbung um eine Frau, die man nie gesehen hat, geht meistens gut aus, denn der Muslim verlangt von seiner Frau nichts anderes als Schönheit, Zuneigung und Friedfertigkeit. Ich kenne aber auch andere Liebesabenteuer, die bereits in der Kindheit beginnen, die die Trennung der Geschlechter

Der neueste Wintersport.



Schneeschuhlaufen hinter einem Auto.

Auf dem Gebiete des Sports wird der Sportler immer erfindungsreicher. Während man sich früher vom Pferde oder Motorrad ziehen ließ, sieht man neuerdings Schneeschuhläufer, die sich von einem Auto ins Schlepptau nehmen lassen.

Vermischtes.

überdauern und bei denen alle Widerstände überwunden werden. Das Gesetz des Islam erlaubt nicht nur einem Mann, sich von einer kinderlosen Frau zu trennen, sondern es befiehlt ihm die Scheidung, und daraus entstehen manche Tragödien, denn die unfruchtbare Frau wird nicht selten am meisten geliebt. Es gibt Fälle, in denen weder das Gebot des Propheten noch der Druck der Familie einen Abbruch von seiner kinderlosen Frau trennen konnten, und die beiden zogen es vor, anstatt der von ihnen gebieterisch geforderten Scheidung in inniger Umarmung den Tod zu suchen.

„Shopping“ als Beruf.

Welche Frau kann sich etwas Schöneres wünschen, als ihre Tage mit dem Einkauf der schönsten Dinge in den elegantesten Geschäften zu verbringen? Aber den meisten bleibt diese Vergnügung nur ein Schmausstraum, und nur ganz wenige haben das Glück, das Shopping, diesen Lieblingsport der Dame, als Beruf zu betreiben. Wie eine englische Wochenzeitschrift berichtet, gibt es in den großen Londoner Hotels einige Damen, die dort als „Verkaufsfrauen“ angestellt sind. Ihre Aufgabe besteht darin, reiche Besucher und Besucherinnen Englands bei ihren Einkäufen zu begleiten und mit Rat und Tat zu unterstützen. Auch wenn Aufträge von reichen Kunden der Hotels aus fernen Ländern eintreffen, dann muß die Verkaufsfrau den Wünschen entsprechen.

So anziehend eine solche Tätigkeit ist, so erfordert sie doch seltene Eigenschaften. Eine solche Dame muß eine vorzügliche Bildung besitzen, bedeutende Warenkenntnisse haben, sehr elegant und mit dem feinsten Takt auftreten. Die bekanntesten Vertreterinnen dieses neuartigen Berufs ist die Einkaufsfrau des Savoy-Hotels in London, Clara Armstrong. Sie hat früher studiert und sich einen akademischen Grad erworben, dann wandte sie sich diesem Erwerbszweig zu und hat schon Hunderttausende an einem Tage mit Besucherinnen Londons in den teuersten Geschäften ausgegeben. Viele Amerikaner fragen ihr nur, daß sie ein paar schöne Geschenke für Frau und Kinder oder für Bekannte mit nach Hause nehmen wollen, und dann befragt sie ihnen das Richtige, entbehrt sie der Mühe des langwierigen und zeitraubenden Herumschauens.

Damen aus der Provinz schreiben an eine solche Verkaufsfrau, sie solle ihnen ein elegantes Kleid für ein Fest besorgen; auch Kunstwerke aller Art, Möbel, Schmuckstücke werden bei ihr bestellt. Da gibt es denn auch manchmal recht lustige Aufträge. So schrieb eine Amerikanerin an Miss Armstrong und bat, sie einen zarten Reparatur einzukaufen. Die zarte Bekte wurde ihr pünktlich zugeandt, aber sie aufzutreiben, war nicht leicht.

Bibel-Marathon.

Die Rekordzeit der Amerikaner treibt die seltsamsten Blüten. Das Neueste, was in dieser Hinsicht geboten wird, sind die sog. Bibel-Marathons, die sehr populär sind und viel Aufsehen erregen. Es handelt sich dabei um Wettbewerbe, bei denen die ganze Bibel ohne Unterbrechung möglichst schnell gelesen werden muß. Der Gedanke zu diesem seltsamen Sport entstand in einer kleinen Stadt des Westens vor einiger Zeit, und zwar begannen die frommen Männer das ununterbrochene Bibellesen als Gegengewicht zu den „Tanzerorden“, die üblich wurden. Die ersten dieser Bibel-Marathons zeigten, daß erfahrene Bibelleser 72 Stunden brauchen, um das Buch der Bücher vom ersten Vers des ersten Buches Moses bis zum letzten Vers der Apokalypse laut zu lesen. Die merkwürdige Gepflogenheit breitete sich langsam aus, bis schließlich eine Schar in Boston diesen Sport aufnahm. Ein großer Wettbewerb wurde ausgeschrieben. Man trainierte eifrig, und als der „Marathon-Lauf“ der Bibelleser begann, wurden flüchtig Berichte an die Menschenmenge ausgegeben, die vor den Türen des Bibelaales wartete. Welten wurden abgeschloffen, und Tragbahnen mit Boxerpersonal standen bereit, auf denen die völlig erschöpften Bibelleser fortgetragen wurden, die den Aufregungen nicht gewachsen waren. 50 Mitglieder der „Kirche des lebenden Abents“ in Boston beteiligten sich an diesem Bibel-Marathon, und es wurde ein Rekord damit aufgestellt, daß das ganze neue Testament in einer Sitzung gelesen wurde, die 52 Stunden, 18 Minuten und 27 Sekunden währte. Man hat gefunden, daß am schnellsten und leichtesten die Psalme und das neue Testament zu lesen sind, während die Bücher der Könige und der Chronika sowie einige andere Bücher des Alten Testaments die größten Schwierigkeiten machen, denn die langen und komplizierten Namen lassen sich nur langsam aussprechen. Die Bibelleser werden sich gegen diesen Sport, in dem sie nicht mit Unrecht eine Entwürdigung der heiligen Schrift sehen, da die Leser bei der rasenden Schnelligkeit keine Andacht aufbringen können. Trotzdem wird der Brauch von den Anhängern einiger fanatischen Sektens weiter fortgesetzt.

los. Der Rückgang der Alpengeister. Nach den letzten Erhebungen des schweizerischen Forstpersonals zeigt der Gletscherstand in den Alpen einen Rückgang, ähnlich wie man ihn schon 1921 und 1922 beobachtet hatte. Der Vortos, der sich besonders 1916 bemerkbar machte, scheint jetzt zum Stillstand gekommen zu sein. Von den Gletschern waren nämlich 1916 68 Prozent im Vortos, 1921 dagegen 66 Prozent im Rückgang, 11 stationär und nur mehr 23 im Vortos. Die starke Besonnung der letzten Jahre und die verhältnismäßig sehr schonen Winter haben zu diesem Ergebnis beigetragen. Voraussichtlich werden auch der vergangene Schneearme Winter und der trockene Vor Sommer es neuerdings zu einem Rückgang kommen lassen. Der außerordentlich hohe Gletscherstand von der Jahre 1856 bis 1907 kann sich vielleicht in kleinerem Maße wiederholen. Etwas Sichereres zu sagen, ist allerdings heute nicht möglich, aber soviel ist sicher, daß ein allgemeiner bauernder Vortos der Alpengeister erst dann wieder eintreten kann, wenn eine ganze Reihe nachfolgender Winterperioden im Sommer und feuchtmilde Zeiten im Winter eingelegt hat.

Paul Cesar Höder, 60 Jahre alt. Eine Charakteristik des bekannten Schriftstellers, den die Belgier in einer lächerlichen und niederträchtigen Justizkomödie vor kurzem zum Tode verurteilt haben, veröffentlicht der Dichter in ihrem Regener. Es heißt da über Höders Schaffen: „Er packt das Leben an, wie es sich unter uns gewöhnlichen Sterblichen abspielt. Er hat seine Freunde an der Dummheit dieses Daseins und läßt uns an dieser Freude teilhaben. Er erweist in uns das auch im Tragischen befindliche Gefühl, daß die Menschen, die er schreibt, im Guten wie im Bösen unerschöpflich sind. Sie wollen eigentlich alles um die Erde, und was sie haben oder tun, untersteht sich dem Willen durch die dichterische Hervorhebung der wesentlichen Züge. Dabei ist Höder niemals der Gefahr erlegen, ein Spezialist für besondere Stoffe zu werden. Es ist vielmehr gerade ein Hauptzug seines Schaffens und zählt zu den Geheimnissen seines Erfolges, daß er mit einer erstaunlichen Gleichmütigkeit sich auf allen möglichen Gebieten geschickt und kenntnisreich zu bewegen versteht. Und mit dieser Begabung im Grunde mit einem starken Schatz von Phantasie und Herz erringt er seine erstaunlichen Erfolge. Vor solchen Erfolgen stehen manche gute Deutsche noch immer verlegen oder gar ängstlich. Hier sagen es nicht laut, aber wir denken es immer noch: Eigentlich muß der deutsche Dichter in der Dichtstube hoch und himmelhoch aufschreien, die mit allem möglichen, nur nicht mit dem Leben zu tun haben. Höder gehört zu den Erzählern, die diese Abneigung durch die Tat am wirkungsvollsten bekämpfen. Er ist ein Deutscher und weiß, daß viele schöne Schöpfungen im Monde oder in einem anderen romantischen Nirgendheim liegen. Aber sein eigenes Schaffen hat er mit voller Hingabe dem Diesseits gewidmet, und er verfügt über die seltene Kunst, sich durch den Zauber des Lebens immer von neuem zu verjüngen.“

d. Deutsches Spielzeug in Neuseeland. Aus Christchurch wird gemeldet, daß 80 Prozent der Spielwaren, die aus dem Weihnachtmarkt von Neuseeland erscheinen, in Deutschland hergestellt sind. Der Winterminister des Landes Coates hat zwar die dringliche Mahnung erteilt, nur britische Waren zu kaufen, aber die Händler erklären, daß die englischen Spielzeugwaren an Güte, Reichhaltigkeit und Preis den deutschen bei weitem unterlegen sind. Die amerikanischen Spielwaren wieder sehr zu teuer, und die japanischen entsprechen nicht dem Geschmack der Kinderschaft. So hat man denn den Markt fast vollständig den Deutschen überlassen müssen, die wohl bald alles andere Spielzeug aus Neuseeland vertrieben haben werden.

d. Ein Luftdienst für Goldbeförderung. Eine Flugzeugexpedition ist dieser Tage nach den fernen Gegenden von Ostibirien abgegangen, um dort einen Luftdienst für Goldbeförderung einzurichten. Der Transport der Gold-erze von den Altan-Goldfeldern nach der Kure-Eisenbahn dauert gegenwärtig durch die unwegbaren Waldpfade 35 Tage. Man hofft nun einen regelmäßigen Luftverkehr einrichten zu können, wodurch die Fahrt auf 5 Stunden eingekürzt wird. Die Kosten dieses Lufttransportes der Goldberge, der 1926 durchgeführt werden soll, sind auch bedeutend geringer als die der bisherigen Beförderungsart.

Handschristendeutung.

„Waldschra“. Geistig ausgeprägter, stark entwickelter anpassungsfähiger Charakter, reiches Gefühlsleben, frei von jedem Genuß, immer er selbst in seiner Individualität; ein Mensch von hohem Begeisterungsvermögen. Sein Denken ist logisch, klar, sachlich, aber bei aller Nüchternheit voll Tiefe und feinsten Sinn für Schönheit. Er selbst edel, treu, wahrhaftig, natürlich,

nicht immer indes uneigennützig. Ideales Denken ergänzt sich harmonisch mit praktisch-energischem Handlungsweise, doch übertrifft er leicht, steht manches zu schwarz und auch oft zu pessimistisch. Nun, er ist sehr weich, befehlbar, er zwingt sich aber mit Erfolg in ein reflektiertes, ruhig-gemessenes, vorsichtiges Niveau, sobald er trogden nie versagt, wenn etwas für ihn auf dem Spiele steht. Neigt zu Widerspruch, gibt aber in der Gesamtheit ein recht harmonisches, sympathisches, menschenfreundliches Porträt. Eifrig und fleißig.

„Marzette“. Lebhaft bewegter, fast unruhiger Charakter, der in seinen Grundzügen erheblich schwankt und sich oft heftig auswirkt, der manches Gute enthält, aber auch manche Schärfe und Bosheit zügellos zur Entfaltung bringt. Der Geist ist weit, großzügig, scharf und logisch, fast universal und vielseitig entwickelt, doch fehlt ihm erwünschte Ruhe und Ueberlegung, er verzehrt sich quasi an der eigenen Glut, steht manches zu kritisch und böswillig, was nicht böse ist, steht auch vieles unter ganz mißtrauischem Gesichtswinkel, verachtet sich zu sehr, gibt sich dafür wieder plötzlich unbeherrschbar offen. Eigenwillig und hart, sobald das Gefühl kaum zur Geltung kommt, verbindet mit dieser Härte heftige Annäherung, Egoismus — und doch ist manches Gute zu nennen, die innere Freudebarkeit, der Wille zu leben, sich zu begeistern, sich eine schöne harmonische Phantasie auszumalen, tatkraftvoll und vornehm zu sein. — Die Persönlichkeit ist stark entwickelt, ja zu stark, daher Neigung sich zu überschätzen, zu verachten, auch zu herrschen.

„Waidmann“. Nüchtern — einfaches, bescheidenes Wesen, das aber etwas stumpf wirkt, wenig belebt. — Konsequenter Denker, der wenig Worte macht, aber fest seinen Standpunkt vertritt, der hält, was er verspricht, der sich auf die Dauer unbegreifbar und zäh erweist. Leider nicht innerlich frei, er steht am Stoff, scheint übertrieben sparsam zu sein, ohne indes für sich persönlich zu sorgen — also kein selbstiger Mann. In Traditionen hält er fest, er ist nicht für Entwicklung, nicht für Fortschritt, alles Ueberwundene erscheint ihm wie ein Dorn. Er ist Wirtschaftsmensch, für ideale Güter wenig Verständnis. Im Gesamtprofil bewertet treu, rechtschaffen, wahrheitsliebend.

Briefkasten.

Esse Fr.: Es waren nicht immer gute Erfahrungen, die mit getrockneten Wasserfischen bei der Fütterung junger Fische gemacht wurden. Geben Sie den Gründlingen und Elritzen mehr Lebendnahrung.

Eisenbahner A. Th.: Die Eisenbahn-Lokomotive, die das erste Zugle von Nürnberg nach Jülich i. B. zog, hatte eine Kraftentwicklung von 15 P. S. Heute kann man moderne Heißdampf-Lokomotiven bis 25 000 P. S. bauen.

G. R. J.: Braten Sie das Fett künftig auf sehr gelindem Feuer aus. Dann vermeiden Sie Verluste durch Verdunstung und vermeiden auch den häßlichen Geruch.

August St.: Nach neuen Feststellungen werden in Deutschland in die Luft geblasen: alljährlich: 150 Millionen Pfund an Tabak, 7 Milliarden Zigaretten und 25 Milliarden an Zigaretten. Das ist eine gesamte Geldausgabe von 2 Milliarden Mark.

N. T. 1924: Von den 192 Reichstagsabgeordneten sind 205 evangelisch, 120 katholisch, 4 israelitisch, 159 Protestanten und 4 ohne Angabe einer Religionszugehörigkeit. Von den 120 deutsch-nationalen Abgeordneten sind 110 evangelisch, 10 katholisch.

Adolf W. in D.: Die Bahnsteigarten gelten nur für den Tag, an dem sie vom Bahnhofsaffiner durchlocht wurden. Die zwischen 11 und 12 nachts durchlochten gelten noch für den darauf folgenden Tag.

E. A. S.: Nach den Feststellungen der diesjährigen Kälteperiode gilt München als die kälteste Stadt nicht nur von Deutschland, sondern auch von Europa.

Streitfrage in B.: Es muß heißen Reichs-Mark um die jetzige deutsche Wert-Einheit zu bezeichnen. Nach einer Entscheidung des preussischen Kammergerichts gilt „Mark“ noch immer für Papiermark.

Friedrich D.: Das höchste Bauwerk ist noch immer der Eiffelturm in Paris (300 Meter). Das zweithöchste ist nun der Funkturm bei Königs-Wusterhausen bei Berlin, der 283 Meter hoch ist.

Anna-Liese M. aus H.: Ueber das Alter von Tieren in der Wildnis kann eine Auskunft nicht gegeben werden. Das älteste lebende Tier in der Gefangenschaft ist wohl eine Riesenschilkröte im Zoologischen Garten von London, bei welcher 300 Lebensjahre nachgewiesen werden. — Ein ausgewachsener Elefant kann eine Last von 3 Tonnen = 60 Zentner tragen.

Mechaniker R. J.: Jawohl. Dieselmotoren werden in solchen Ausmaße gebaut. Derjenige des Dampfbagger Elektrizitätswerkes, eine neunzylinderige Zweitaktmaschine, entwickelt sogar 15 000 Pferdekraft.

Humor.

(Aus Necklams Univerfium.)

Er weiß es nicht. Der kleine Fritz entschuldigt sich, daß er den Tag vorher nicht zur Schule kommen konnte, da er heftige Zahnschmerzen hatte.

Lehrer: „Tut denn der Zahn heute auch noch weh?“

Fritzchen: „Ja, weiß es nicht, der Zahnarzt hat ihn ja abgehakt.“

Die Empfindsame. „Warum ist denn Setty aus dem Klub ausgetreten?“ „Weil man sie für das Seniorenlaufen in Vor-schlag brachte.“

Der väterliche Vater. „Ist's möglich, mit Ihren fünfundsachtzig Jahren denken Sie an Wiederheiratung?“

„Es geht nicht anders; ich muß den Kindern eine neue Mutter geben!“

„Wie alt sind denn die Kinder?“

„Der Bub sechzig und das Mädel fünfundsachtzig!“

Unter Kindern. „Was ist das für ein Buch „Drehms Tierleben“, das ihr da im Bücherstall habt?“

„Da stehen alle Tiere drin!“

„Wo ein Abreißbuch für Tiere!“

Wassermot. Der kleine Paul kommt freudbestrahlend ins Zimmer gestürzt: „Hurra, wir brauchen uns heute nicht zu waschen. Es gibt kein Wasser.“



Am Sonntag sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet

OFFSZANKA Pelzwaren

Für den Weihnachtstisch in altbekannter Güte,
Offszanka's Qualitäts-Pelze, Schirme und Hüte

Fuchsin-Pelz großer Kragen 17 ⁵⁰	Sealin-Schal la. Qualität..... 89 ⁰⁰	Skunks-Muff echt natur 145 ⁰⁰	Pelz-Hüte la. Sealin 19 ⁵⁰	Pelz-Jacke moderne Form auf Seide 125 ⁰⁰	Kinder-Schirme ... In allen Preislagen	Damen-Schirm top, m. echt. Hornknöpfen 87 ⁵
Fuchsin-Pelz zobelfarbig, großer Kragen 26 ⁵⁰	Zobel-Walaby-Pelz großer Kragen..... 42 ⁰⁰	Knaben-Pelz Kragen, Seal, Biberette..... 13 ⁵⁰	Wolls-Ziege groß und seidig . 25 ⁵⁰	Pelz-Jacke la. Sealin 245 ⁰⁰	Damen-Schirm gute Qualität mit seidnem Futteral 47 ⁵	Damen-Schirm 12teilig, Rundhaken la. Seide 10 ⁵⁰
Sealin-Pelz großer Kragen la. Qualität 36 ⁰⁰	Skunks-Walaby-Pelz großer Kragen 54 ⁰⁰	Herren-Pelz Schal-Kragen Persianer-Klaue 39 ⁰⁰	Silber-Schakal für junge Mädchen 39 ⁰⁰	Pelz-Mantel la. Sealin 295 ⁰⁰	Damen-Schirm gute Qualität mit seidnem Futteral 49 ⁵	Damen-Schirm 1teil., Rundh., alle Modelle b. la. 1/2-Seide 12 ⁵⁰
Sealin-Muff la. Qualität auf Daunen 36 ⁰⁰	Skunks-Pelz echt natur 125 ⁰⁰	Kinder-Pelz echt Slinks 8 ⁰⁰	Gries-Fuchs für junge Mädchen 29 ⁰⁰	Pelz-Mantel la. Biberette . . . 395 ⁰⁰	Damen-Schirm 1/2-Seide, festkantig, hübsche Knöpfe . . 77 ⁵	Damen-Schirm Rundhaken, echt Horn, la. 1/2-Seide 13 ⁷⁵

PELZHAUS OFFSZANKA

nur Bochum, Hochstraße 5

Total-Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts
30 Proz. Rabatt

Beleuchtungs-Haus
Gustav Meyer
Bochum, Wittener Strasse 12



Das vornehme Besteck

Eine Zierde für jedes Heim
Ein Schmuck jeder Tafel
Der Stolz des Besitzers
Für jeden Geschmack
Beste deutsche Fabrikate

A. Homborg, Hochstr. 2

Versicherung ist
Vertrauenssache!

Bisher
bei uns
beantragte



Lebens-
vers.-
Summe

654 Millionen Mark.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung
am Ort oder durch die Hauptverwaltung
in Köln.

Kein Laden!

Pelze

Kein Laden!

aller Fellarten wie Füchse, Wölfe, Skunks,
Opossum u. s. w. bietet ich zeitgemäß
auf Teilzahlung
unter günstigen Zahlungsbedingungen an
Jacken und Schals sehr preiswert.
Reparaturen und Umarbeitungen
werden wunschgemäß u. billig ausgeführt.
Trude Kwapisch Ehrenfeldstraße 4 III

Patent-Piano

mit Klavergesetz
(Staatsmedaille
Gold, Aus-
stellungspreise)

Flügel

oder
Harmonium

vielleicht will,
wende sich direkt
an die
Hol-Piano- und
Flügel-Fabrik
Roth & Junius

Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungs-
erleichterung.

Stimmungen und
Reparaturen
Stete Geigenhalla-
küle

Fransösisches
Wörterbuch
(Wörter) billig zu best.
Einf. unter 25. M. 4.90
an die Gesch. v. 81g.

Das richtige Weihnachtsgeschenk

Ursten-Garnituren
weiss Celluloid M.
von 3.50 an
sowie in
Schlapp u. Silber
Kristall-Zeräuber
von 3.20 an

Kästchen mit Parfüm
und Seife
in reizenden Aufmachungen
sowie sämtliche
Parfüms
erster Firmen zu Original-
preisen.

Abteilung Lederwaren
Reizende
Abendtaschen
in Leder 1.50 an

Koffer taschen
in reizender Auswahl zu
norm. billigen Preisen

Zigarren-Etuis,
Brieftaschen Schreibmappen,
Goldbüchsen zu äußerst
billigen Preisen.

Besuchstaschen
in allen Größen und
Lederarten.
Besichtigen Sie mein enormes Lager, Sie werden staunen
über die grosse Auswahl und niedrigen Preise.

Otto Nebel
Achten Sie auf
die Hausnummer Friedrichstr. 4 Achten Sie auf
die Hausnummer

DIE ANGST vor dem ZAHNZIEHEN

welche so viele ängstliche und nervöse
Personen von einer rechtzeitigen Beseiti-
gung schmerzhafter und verästelter Zähne
abhält, ist durch die Anwendung von
elektr. Sonnen-Strahlung, galvanischen
Strömen u. durch Anwendung der örtlichen
Betäubung vollkommen unnötig geworden.

Zahnziehen mit Brill. Betäubung. . . Mk. 1.-
Plomben und künstl. Zähne von Mk. 2.- an

Zahnpraxis A. Peters

Bochum, nur Kaiserstraße 39,
I. Etage.
Sprechstunden von 9-7 Uhr abends, Sonntags
von 9-12 Uhr. Telefon 4248.

Unsere Weihnachts-Überraschung!

Leichtangestaubte Damenwäsche

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden,
Frisier-Jacken sowie Kissen

aus nur besten Wäschestoffen und la. Ausführung geben wir

ganz außergewöhnlich billig ab.
Verkaufsbeginn Sonntag, den 20. Dezember 1925.

Ludwig Clemens. * Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias
leistet unschätzbare Dienste das

elektr. Heizkissen

Zu haben im
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Karl Schröder,
Rottstraße 39. Telefon 487.

Die Reigen

Die Reigen
Weltberühmte
den der ameri-
canischen vielbe-
achteten
Abwehrmittel
der Herrschaft
Schaffung der
brüderlich ge-
gen die „gelbe
Rika“ droht, be-
zweifelt. Die
Abwehr mit
der Ende
die ganze Welt
unumstößlich,
am Horizont
nach den Aus-
Die weiße Na-
Erbe und deht
Die 550 Mil-
lionen

„In K nah

Erle-
bist, im
unter 5
jammern
und Gbl-
Effen.
bert Be-
Glanzfel-

Die schwere
drückt, wuch-
lasten, bis es
seinem Fall zu
das ist der sch-
rend des Krie-
angehängt wur-
tere geknechtete
ihren Fußfelle
ist, daß in die
die Kriegsschu-
um diese Schön-
Deutschlands

In glühen
nicht Gustav,
leumdete Geim-
jer vorzüglich
jaß aus: Die
Bomwurf der
entzückten, d-
hängen. Und
ches in wahr-
eindeutlich v-
Frankreich der

Was im J
lichen“ von T
fommiffion un-
des Einbruchs
einem ganz ge-
rote die „ritter
der schändete
nee en jellen

Ein halbes Jahrhundert Telephon.

In diesen Wochen ist gerade ein halbes Jahrhundert vergangen, seit die durch den Amerikaner Graham Bell verbesserte Erfindung des Telephons auch bei uns in Deutschland eingeführt wurde und der Siegeszug dieser heute unentbehrlich gewordenen Erfindung begann. In der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ wird aus diesem Anlaß wieder nachdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht Graham Bell, der noch immer in weiten Kreisen diesen Ruhm fälschlich genießt, der Erfinder des Telephons ist, sondern der Deutsche Philipp Reis aus Glöttchen, der bereits im Jahre 1861 einen brauchbaren Apparat zur Tonreduktion auf entfernten Stationen herstellte. Graham Bell, der den Reis'schen Apparat nach mehrjährigen Versuchen vereinfachte, hat selbst in seinem ersten Bericht über sein Telephon zugestanden, daß ihm eine der vielen Veröffentlichungen über das Reis'sche Telephon der Auffassung von Legat in der Zeitschrift des Deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins bekannt war, und auch alle die anderen Erfinder, die zahlreiche Patente auf diesem Gebiet anmeldeten, haben sich in ihren Arbeiten auf die Reis'sche Erfindung gelehrt.

Es erscheint uns heute schier unbegreiflich, daß Reis, dessen Erfindung das größte Aufsehen erregte und allgemeine Anerkennung fand, nicht von kapitalstarken Männern oder Firmen unterstützt wurde, während Bell das amerikanische Kapital sofort in großzügiger Weise zur Verfügung stellte. Reis kam zu seiner Erfindung durch das Studium der Mechanik der Gehörwerkzeuge; er hatte die Untersuchungen schon früher begonnen, wurde aber erst durch seinen Physik-Unterricht im Jahre 1860 wieder darauf gebracht und schuf nun nach und nach zehn Formen des Empfängers, deren letzte der Frankfurter Mechaniker Albert nach seinem Modell herstellte und vorwiegend ins Ausland verkaufte. In der Sammlung des Physikalischen Vereins zu Frankfurt am Main, in der Reis des öfteren Vorträge über seine Erfindung gehalten hat, befindet sich noch ein Exemplar dieses Empfängers in gebrauchsfähigem Zustand.

Gleich die erste Vorführung der Erfindung im Vortragsaal des Frankfurter Physikalischen Vereins im Jahre 1861 machte den größten Eindruck, die Tageszeitungen berichteten darüber, die Demonstration des Reis'schen Telephons auf der Naturforscherversammlung in Gießen 1864 fand die Anerkennung der bedeutendsten Physiker und Mechaniker, Besprechungen wurden in wissenschaftlichen Werken, technischen Zeitschriften und Unterhaltungsblättern veröffentlicht; aber die Zeit war noch nicht reif. Der kranke Reis sah voraus, daß er seine Erfindung wohl ohne Nutzen England oder Amerika überlassen müßte, während er von schwerer Sorge über das Schicksal seiner Angehörigen nach seinem Tode erfüllt war. „Ich habe der Welt eine große Erfindung geschenkt, anderen muß ich es überlassen, sie weiterzuführen“, sagte er kurz vor seinem Hinscheiden zu Hofrat Garnier.

Bell war es dann, der 1875 noch unvollkommene Apparate zu Tausenden auf den Markt brachte. Sein Telephon wurde in wenigen Monaten weltbekannt. Da damals tauchten schon noch lärmende Prophezeiungen auf, die erst im Radio verwirklicht worden sind. So berichtete damals eine vielgelesene deutsche Familien-Zeitschrift über eine Werbung des anglo-amerikanischen Blattes „Traveler“: „Das Blatt behauptet allen Ernstes, die neue Erfindung werde es berechnen ermöglichen, daß man in Boston einem Konzert beiwohnen könne, welches in Paris gegeben wird; er hofft sogar, man werde Redner im Kongress zu Washington in Newyork oder London vernehmen. Das sind allerdings Behauptungen, die vorläufig die Amerikaner erst allein glauben mögen.“

Die steigende Flut der farbigen Völker.

Die steigende Flut der farbigen Völker bedroht die Welt Herrschaft der Weißen! Das ist der Warnungsruf, den der amerikanische Soziologe Lothrop Stoddard in einem vielbeachteten neuen Werk ausstößt. Das einzige Abwehrmittel gegen diese farbige „Invasion“ sieht er in der Verhinderung des freien Verkehrs und in der Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa“, die brüderlich gegen die Fremdvölker zusammenstehen müssen. Um die „gelbe Gefahr“ abzuhalten, die besonders Amerika droht, verlangt er die Überlassung Afrikas an die Afrikaner. Die Herrschaft der weißen Rasse, die sich nach der Abwehr der Mongolen im Mittelalter mit der Entdeckung der neuen Welt befestigte und über die ganze Welt ausdehnte, war bis vor dem Weltkriege unumstößlich, wenn sich auch schon einige Gefahrenzeichen am Horizont zeigten. Infolge des Krieges hat sich aber nach den Ausführungen Stoddards die Lage verändert. Die weiße Rasse bewohnt vier Fünftel der Oberfläche der Erde und behält ihre Herrschaft über neun Zehntel aus. Die 550 Millionen Weiße, die es auf dem Erdball gibt,

„In Ketten vom Ruhrgebiet nach Saint-Martin de Ré.“

Erlebnisse politischer Gefangener im Ruhrgebiet, im Rheinland und in Frankreich 1923/1924 unter Hinzulegung von antiken Material zusammengestellt und bearbeitet von Gustav Müller und Eberhard von Dettling. Verlag Julius Bergl, Essen. Kleinwertig: Verlagsbuchhandlung Hubert Berners, Essen, Paulinenstr. 97. Preis in Ganzheften geb. 6,50 M.

Die schwere Last, die den Raden des deutschen Volkes drückt, wichtiger als alle Kriegs- und Reparationslasten, die es ihm immer noch unendlich macht, sich von seinem Fall zu erheben zu neuer wirtschaftlicher Blüte; das ist der schwere Vorwurf der Barbarei, der ihm während des Krieges durch die feindliche Propaganda angehängt wurde. Wie eine Galerienfuge schleppt unsere gefesselte Mutter Germania diese Verleumdung an ihren Fingerringen mit sich herum. Das Schlimmste aber ist, daß in dieser Zeit, ebenso wie in Bezug auf die Kriegsschuldfrage, kaum Kennenwörter geäußert sind, um diese Schmach abzuwaschen, um die Rehabilitierung Deutschlands in der öffentlichen Meinung durchzuführen.

In glühender Vaterlands- und Wahrheitsliebe versucht Gustav Müller und Eberhard von Dettling jene verurteilte Heimat zu rehabilitieren. Und zwar geht dieser vorzügliche Almanach von dem ganz richtigen Grund aus: Die wirkliche Abwehr ist der Angriff. Den Vorwurf der Barbarei können wir am sichersten dadurch entkräften, daß wir ihn den Verleumdern selbst anhängen. Und das tut der Autor dieses trefflichen Buches in wahrhaft genialer Weise. Er flutet laut und eindringlich vor der ganzen Welt die Kulturkatastrophe Frankreichs der entsetzlichen Barbarei an.

Was im Ruhrgebiet geschah zur Zeit der „friedlichen“ von Tausend begleiteten französischen Agentenkommission und was dann der hermetischen Abschließung des Ruhrgebietes gegen die übrige Welt nur zu ihrem ganz geringen Teile dringen konnte — wie die „ritterliche“ Nation mehrlose Frauen und Kinder schändete und misshandelte, wie treue deutsche Männer zu felsen Altknecht zu endlosen Kerkerstrafen ver-

Der Schutz unserer Schwerbeschädigten.

Der Krieg hat das ganze deutsche Volk bezüglich der beruflichen und wirtschaftlichen Versorgung der Verletzten und Geschädigten vor eine Aufgabe gestellt, wie sie vorher niemand geahnt hatte. Sehr bald erkannte man, daß eine bloße Rentenversorgung nicht genügt,

um die Existenz der an ihrer Gesundheit Geschädigten sicherzustellen, ganz abgesehen davon, daß keine Rentenversorgung in der Lage ist, den Menschen zurieden und glücklich zu machen. Zufrieden und glücklich ist nur der Mensch, der arbeiten kann, und sei es auch nur im Rahmen der ihm verbliebenen Arbeitskraft. Deshalb mußte das oberste Ziel aller Fürsorgemaßnahmen sein, alle Kriegsbeschädigten, die noch zu einer Arbeitsleistung fähig sind, zu einer Arbeit zu verhelfen, die ihnen Gelegenheit gibt, die verbliebene Arbeitsfähigkeit nach Möglichkeit und nach besten Kräften auszunutzen.

Mit dem Einsetzen der Demobilisierung und der wirtschaftlichen und sozialen Krise 1918/19 war der Zeitpunkt für gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Schwerbeschädigten sehr bald gekommen. Die Verordnung über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 9. Januar 1919, der fünf weitere Verordnungen über das Abkündigungsverbot als Ergänzung folgten, war die erste Regelung eines Beschäftigungsschutzes für Schwerbeschädigte. Das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 löste dieselbe ab. Eine Reihe von Ausführungsverordnungen machten sich notwendig, die vor allem die beizufolgenden Kündigungsbedingungen betrafen. Diese, sowohl wie sonstige praktische Erfahrungen veranlaßten die Vorlegung eines Entwurfs eines Gesetzes zur Vervollständigung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter. Am 15. Dezember 1922 wurde das Gesetz angenommen und am 12. Januar 1923 bekannt gemacht.

Eine Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter folgte am 13. Februar 1924. Die Ausführungsverordnung enthält:

1. eine Regelung der abkündigungsrechtlichen Einstellungsregeln;
2. die Beschäftigungspflicht bestimmter für Schwerbeschädigte besonders geeigneter Arbeitsplätze;
3. eine Bestimmung über die früher bereits den Schwerbeschädigten gleichgestellten Personen;
4. die Zulassung einer Ermächtigung für Fürsorgestellen zur Erteilung der Zustimmung zu einer Kündigung;
5. die Vollerhebung von Bußen.

Die Beschäftigung der auf Grund dieses Gesetzes fürsorgeschützten Personen — es handelt sich nicht nur um Schwerbeschädigte — kann man als öffentlich-rechtliche Pflicht bezeichnen. Die verpflichteten Arbeitgeber sollen derselben möglichst freiwillig nachkommen. Tun sie es nicht, kann die Durchführung mit den vorzusehenden staatlichen Zwangsmitteln durchgesetzt werden. Die

zahlenmäßige Einstellungspflicht, sowohl für staatliche wie für private Betriebe in der Reihe, das grundsätzliche jeder Arbeitgeber rund 2 v. H. je in der Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu versehen hat, ist die Grundlage des Gesetzes. Dieser Prozentsatz reicht aus, um die noch vorhandenen Schwerbeschädigten unterzubringen, und verhindert zugleich, daß seine unzulässigen Folgen für die deutsche Wirtschaft eintreten.

Zu den Arbeitgebern gehören nicht nur öffentliche, sondern alle juristischen Personen, und zwar nicht nur die privaten Korporationen, Stiftungen und Anstalten, sondern auch die öffentlichen Reichs-, Landes- und kommunalen Behörden, der Sozialversicherungsträger usw.

Der Schutz des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter

erstreckt sich auf:

1. die eigentlichen Schwerbeschädigten, die eine Rente von 50 oder mehr v. H. Vollerrente beziehen und
2. die Unfallbeschädigten, bei denen die gleichen Voraussetzungen vorliegen.

sind aber unter den 1700 Millionen Erdbewohnern sehr in der Minderzahl. Das Erwachen des demokratischen Geistes, die Ideen von der Gleichberechtigung aller Menschen, die zivilisatorische Tätigkeit der weißen Rasse haben die dumpfen Massen der farbigen Völker aufgerüttelt, und besonders war es der Weltkrieg, der ihnen den Geist des eigenen Wertes gab, da sie so sehr in den Kampf und die sich selbst zerstörende Zwietracht der Weißen hineingezogen wurden. Vornehmend ist vor allem die größere Fruchtbarkeit der farbigen Rassen,

damit wurden — wie politische Gefangene, deren einzige Sünde unabweisbare Treue war, gleich Neubrüdern von einem Zuchthaus zum andern, mit Ketten beladen, zwischen gaffenden Wachen hindurch von Stadt zu Stadt geschleppt wurden, wie sie gleich reichenden Fesseln in engen Gassen durch ganz Frankreich transportiert wurden, bis sie nach unendlichen Strapazen zwischen dem verworfenen Gefindel in St. Martin interniert wurden — wie internationale Neubrüdern, zu Gefangenschaftswörtern bestellt, sie mit Schlägen und Stößen traktierten und jeholische Beamen sich am Tobeschreien der Gemarterten weiden — wie in St. Martin bewußt und mit Absicht Menschen durch Verletzung und Mord in den Verwerflichkeitstod hineingetrieben wurden; das schidert Gustav von Dettling in den lebhaftesten Farben.

Das Wortwille an diesem Buche ist vielleicht die Tatsache, daß es keine Leidenschaft enthält und keinen Haß predigt, nur unarmherzige Tatsachen und Feststellungen, die Geschichte find und von der Welt als solche anerkannt werden müssen. Wo Gefühle aufwallen, da sind es nur solche des Danks und der Rührung, für alle, die sich in seine Kerkershaft eingeschlossen haben, um mit diesen Händen sein Martyrium und mit treuen Worten seine Herzenswunden zu pflegen. Allen dankt er mit bewegten Worten, die in sein lichtloses Dasein nur ein wenig Liebe oder auch nur Menschlichkeit hineingebracht haben.

Einige Stichproben mögen für das Buch sprechen:

1. Einen der Fälle allerbestialischer Mißhandlung und Menschenverachtung nach mittelalterlichem Muster will ich zur Illustration dieses Systems anführen. Am Freitag, 2. März 1923, wurde der Breslauer Geschäftsmann, nachmittags gegen 3 Uhr, auf der Straßburger Straße von zwei deutschsprechenden Kriminalbeamten angehalten und nach seinem Paß gefragt. Obwohl er einen solchen Paß nicht vorlegte, brachten sie ihn nach dem Kollisionspunkt und übergaben ihn dort dem Eintritt in das Gebäude mehrerer französischer Soldaten, die ihn im dritten Stock in einen besondern Zimmer abführten. Hier empfing ihn ein großer, bieder Franzose, der von seinen Freunden Jamin genannt wurde. Den Deutschen, verlangte den Paß zu sehen und schlug beim Vorzeigen desselben sofort grundlos auf ihn ein. Nun wurde Droß ausgedrückt, man sah ihm seine Zigarren- und Pfeifstache, Uhr, den Hals und holländisches Geld. Dann folgte die alte,

Auch kommen Personen in Betracht, bei denen Dienstbeschädigung und Unfall zusammen 50 v. H. oder mehr Erwerbsbeschränkung die Folge sind. Ferner muß Anspruch auf Pension oder Rente bestehen. Es können somit auch weibliche und jugendliche Personen in Betracht kommen, sofern sie Arbeitnehmer sind.

Auch solche Personen können den Schutz des Gesetzes genießen, die durch die Hauptfürsorgestelle den Schwerbeschädigten gleichgestellt sind. Dazu gehören vor allem die zum Unterschied von den Kriegsblinden als Friedensblinde bezeichneten, ferner Schwererwerbsbeschränkte und schließlich solche Kriegs- und Unfallbeschädigte, bei denen die Minderung der Erwerbsfähigkeit weniger als 50, mindestens 30 v. H. beträgt. Die Gleichstellung kann widerrufen werden, sie wird auch nicht mehr befristet ausgesprochen. Schließlich ist auch die Hauptfürsorgestelle ermächtigt, Kriegsbeschädigte, deren Erwerbsbeschränkung aber bestimmt auf 50 v. H. oder mehr bemessen wird, den Schwerbeschädigten gleichzustellen. Wird die Rente eines Schwerbeschädigten auf weniger als 50 v. H. herabgesetzt, so genießt derselbe noch für ein Jahr von der Rechtskraft der neuen Entscheidung an den Schutz des Gesetzes.

Die dem Arbeitgeber auferlegte Einstellungs- und die damit beabsichtigte

dauernde Unterbringung des Schwerbeschädigten

würde ohne Wirkung bleiben, wenn es dem Arbeitgeber jederzeit möglich wäre, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Gerade, wenn A. Entlassungen im größeren Umfang wegen Verschlechterung der Arbeitsmarktlage erfolgen, muß die Vollerbeschäftigung des Schwerbeschädigten sichergestellt werden. Das ordentliche Kündigungsrecht des Arbeitgebers dem Schwerbeschädigten gegenüber ist daher in doppelter Hinsicht eingeschränkt worden.

Die Kündigung ist nur wirksam:

- a) wenn der Arbeitgeber eine Kündigungsfrist von mindestens 4 Wochen einhält, sofern nicht durch Gesetz oder Vertrag eine längere Frist vorgegeben ist,
- b) wenn der Arbeitgeber ferner die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle hierzu erlangt hat.

Während jedoch die vierwöchige Kündigungsfrist — abgesehen von Fällen auflösender fristloser Kündigung — stets eingehalten werden muß, sind in 4 Fällen Ausnahmen von dem Erfordernis der Zustimmung der Hauptfürsorgestelle zulässig:

1. wenn dem Schwerbeschädigten ein anderer angemessener Arbeitsplatz geboten ist;
2. wenn ein anderer Schwerbeschädigter einstellt wird, der in ähnlichem Umfang wie der bisherige Erwerbsbeschränkter ist;
3. wenn ein öffentlicher oder privater Betrieb aufgelöst bzw. vollständig eingestellt oder nicht nur vorübergehend eingeschränkt wird und eine Kündigungsfrist von mindestens 3 Monaten eingehalten wird; wenn ein Schwerbeschädigter ausdrücklich nur zur vorübergehenden Aushilfe für einen vorübergehenden Zweck oder vorübergehend angenommen wird.

Ob die Voraussetzungen für die Zustimmung zur Kündigung gegeben sind, hat lediglich die Hauptfürsorgestelle oder die von ihr delegierte Fürsorgestelle pflichtgemäß zu prüfen.

Zum Schluß sei noch auf die Möglichkeit der Beschäftigung der auf Grund dieses Gesetzes Schwerbeschädigten hingewiesen. Den Schwerbeschädigten und solchen Personen, welche in die Lage versetzt werden, sich mit dem Gesetz und seiner Auslegung eingehender zu befassen, sei die Ausgabe mit den Erläuterungen von Magistratsrat Max Mebes, Vorsitzender beim Gewerbe- und Handelsgericht Berlin, Industrie-Verlag Sachse u. Kinde, Berlin C 2, 1924, empfohlen. Dieses Buch ist auch der vorzusehenden Vervielfältigung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter zugrunde gelegt.

Wenn während sich die weiße Rasse in 80 Jahren verdoppelt, verdoppeln sich die Gelben und Braunen in 60 Jahren, die Schwarzen in 40 Jahren. Die Japaner haben bereits ein Beispiel dafür gegeben, wie sich eine farbige Rasse alle Elemente der Zivilisation aneignen kann, und das erste Zeichen des Aufstieges der farbigen Rasse war der russisch-japanische Krieg, der die Legende von der Unbesiegbarkeit der Weißen zerstörte. Jetzt beginnen auch die Chinesen zu erwachen; sie besitzen ungeheure Vorräte an Menschen, die in alle Länder aus-

stößt jedem Deutschen vorgeworfene Beschuldigung, daß er ein Egoist sei. Als Droß die falsche Beschuldigung als völlig unbegründet von sich wies, begannen die Mißhandlungen schwerer Art; mit Fäusten und Knäueln schlugen Jamin und seine Ingeburten im Zimmer anwachen ihn, aus dem Spucknapf zu trinken. Des Abends wurde Droß, an Händen und Füßen gefesselt, bis zum nächsten Tage, 3 Uhr nachmittags, allein und ohne irgendwelche Beschäftigung in dem Zimmer eingeschlossen gehalten. Nun mußte er sich vollkommen ausziehen, und die Mißhandlungen, bei denen Fäuste, Lineale und schwere eigene Spagierstiele zur Verwendung kamen, wurden fortgesetzt. Ein Franzose hielt ihm ein brennendes Streichholz auf die Haare, und als Droß in seinem Schmerz die Hände schütten auf den Kopf legte, haagelte es Lineal-Schläge auf die Hände. Jamin legte den Quaderstein die Krone auf, indem er Droß verewaltigte. Dann wurde Droß durch das Zimmer geschleift und des öfteren mit dem Kopf gegen die Wände und Kanten gestoßen. Nunmehr zwang man den Gefesselten, an seine in Dresden wohnende Frau einen Brief zu schreiben des Inhalts, daß er in Essen eine gute Stellung gefunden habe, mehrere Wochen hier bleiben möchte, sie solle nach Essen zu kommen und ihn in einem genau bezeichneten Hause erwarten solle. Dieses Haus war ein französisches Wirtshaus. Mit höflichen Worten erklärte ihm die französische Beamtin, daß sie auch seine Frau verewaltigen würden. Mittlerweile war es Abend geworden und die Franzosen gingen mit dem von Droß geschriebenen Brief fort. Jetzt sah dieser die einzige Mithandlungsfähigkeit für gekommen und daß den wachenden französischen Soldaten, ihm etwas Brot zu besorgen, da er seit seiner Verhaftung nichts gegessen hatte. Der mittellose Posten ging darauf ein, und Droß benutzte unter Aufbietung der letzten Kräfte den unbedachten Augenblick zur Flucht durch das Fenster und landete auf dem Dach eines nachfolgenden Sprung auf dem Kopf. Von hier schlopfte er sich nach einer benachbarten Dreier, wo er von einem Kriegsinvaliden und seiner Frau aufgenommen wurde. Dann brachte man Droß im Büro des Ruhrbezirks unter, und jetzt fand er im Hunsen-Stift Aufnahme. Diese Art der Mißhandlung eines wehrlosen und unschuldigen Menschen stellt etwas so ungeheuerlich Verwerfliches dar, daß man allein vom Hören schon ein eifriges Schreien bekommt. Es war eine französische Kulturart.

wandern. Die braunen Völker haben in Ägypten und Indien unter der britischen Herrschaft immer mehr Selbstständigkeit erlangt. Die Modernisierung der Türkei macht Riesenschritte, und auch die Schwarzen beginnen sich zu erheben. Stoddard sieht die größte Gefahr, die den Weißen droht, in den Gelben. Die Schranken riesiger Gebirge, großer Wälder und des weiten Ozeans hatten bisher die gelbe Welt abgegrenzt. Diese Schranken werden aber nun mehr und mehr durchbrochen, und so ist zwar keine kriegerische und wirtschaftliche Eroberung, wohl aber eine Einwanderung und friedliche Durchdringung der anderen Rassen mit gelben Elementen zu fürchten, wenn man die außerordentliche Fruchtbarkeit dieser Völker in Betracht zieht.

Büchertisch.

Dr. Karl Mollig, Alpenkalender. Die Bilder, die von ersten Alpenphotographen und aus dem reichen Schatz der Mollig'schen Bildersammlung stammen, sind mit besonderer Sorgfalt ausgewählt. Das Besondere an diesem neuen Alpenkalender ist, daß Dr. Mollig es versteht, zu jedem Bilde reizende Skizzen, persönliche Erlebnisse, alpine Wandererlebnisse usw. zu geben, wodurch eine gewisse Schablone, die bei ähnlichen Kalendern oft beobachtet werden kann, vermieden ist und Mollig sich in ein persönliches Verhältnis zu dem Betrachter setzt. Verlag H. Walder, Konstanz. Preis 4 M.

Der Buchkalender. Ein literarischer Kalender auf das Jahr 1926 mit Beiträgen von Hans Wolfgang Behm, Rudolf G. Binding, Waldemar Dörmann, Peter Dörfler, Bruno Frank, Rudolf Greinz, Paul Gurt, Hermann Heise, Martin Lang, Hans Leip, Reinhold Konrad, Michael, Eduard Reinacher, Hans Reisel, Wilhelm von Scholz, Arthur Schubar, Wilhelm und Ullrich, Stutgart, Schölsch. 84. Preis gebunden M. 90 Pf., Ganzheften M. 3.—. Für den literarischen Inhalt sprechen die oben angeführten Namen. Die farbigen Bildbeigaben von Carl Egriß, der auch den Umschlag zeichnete, umrahmen das Ganze in bester Weise.

Sturm und Sonnenschein in Deutsch-Südwest von Rich. Penning. Verlag G. A. Brodhaus, Leipzig. In Leinen 9,50 M. Mit 47 bunten und einfarbigen Abbildungen.

„Ich unterziehe mich gern der neuen Aufgabe“, schreibt der Verfasser in seinem Vorwort, „die mir nach Jahren noch einmal all das Schöne, aber auch all das Schöne und Unvergessliche ins Gedächtnis zurückruft, was ich in großer Zeit drüben in Liebes-Deutschland erlebt. Mein Abenteuerleben voll blutiger Kämpfe mit wilden Menschen und Tieren kam ich meinen Lesern vor. Das überlasse ich Phantasiebegabteren. Es soll weder der Kirod, noch der Soldat, der Siedler, der Weltensumme zu sehr zu Worte kommen. Vielmehr war ich bestrebt, das afrikanische Leben so zu schildern, wie es wirklich ist, wie es jeder erleben kann, der den glücklichen Entschluß fand, Europas schwüle Enge mit Afrika's Freiheit zu vertauschen, ohne sich gleich einem Tarzan zum Vorbild zu nehmen. Nachweisen will ich, daß der politische Sturm des Weltkrieges als das jämmerliche Produkt menschlichen Hoffes und Neides nur ein kurzes Zwischenspiel bedeutete im ewigen Sonnenschein Afrikas, dessen Zauber jeder verfallen ist, der sich einmal in seinen Strahlen wärmt.“

Welt gegen Welt. Aus dem Freiheitskampf Afrikas von Erich von Salzman n. Mit 56 Abbildungen und 1 Kartenkarte. Verlag G. A. Brodhaus, Leipzig. In Halbleinen 9,50 M.

Seit 25 Jahren ist Erich von Salzman als Vertreter einiger bedeutender deutscher Zeitungen im fernsten Osten angesetzt. Kann jemand ist daher in gleicher Weise berufen, uns ein Bild von der Freiheitsbewegung unter den asiatischen Völkern zu entwerfen. 1924 weilte er kurz in der Heimat. Seine Rückreise nach Peking gab ihm Gelegenheit, sich ein Bild von den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in den südasiatischen Ländern zu machen und sich ein Urteil zu bilden über Ziel und Aussichten des Deutschums. Salzman ist ein scharfer Beobachter und weiß überall das zu sehen, worauf es ankommt. Sein Buch gibt viel Neues über die jetzigen Zustände in diesen Ländern, die heute den meisten Deutschen noch völlig verschlossen sind. Eine klare Darstellung der politischen Lage und der wirtschaftlichen Aussichten der südasiatischen Länder verleiht dem Buch besonderen Wert.

Wege zur Kapitalneubildung in Deutschland. Von Staatssekretär a. D. Professor Dr. A. Müller. (Seit 3. Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster i. W.) Geheftet M. 1,40. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Schwere Broden. 3000 Worte Front-Deutsch. Ein raues, aber heraliches Wörterbuch. Herausgegeben von Egidius Graff und Walter Bornemann. Mit einer Einbaueinleitung und zahlreichen Illustrationen von Egidius Thönn. (Preis kart. M. 3.—, in Ganzheften gebunden M. 3,80, Stahlheft-Verlag, Magdeburg).

2. Als Herr Grabowsky am 14. Dezember als zweiter Deutscher zu uns kam, sah ich Dreher zum letzten Male. Abermals zwang die Depolisation den auf den Tod darniederliegenden Kranken, das Bett zu verlassen. Einem unbedenklichen Seileit ähnlich, völlig ausgezehrt, schleppte er, auf den Krankenauflieger Mercereau gestützt, seinen matten und kranken Körper über den Hof. Das Gesicht war verschollen. Dr. Bernette hatte ihm einen Zahn in der rohesten Weise gezogen und seinen Oberkörper verlegt, so daß er jetzt nur ganz dünnflüssige Suppen ein einzige Nahrung zu sich nehmen konnte. Die bittere Kälte hatte das Gesicht Dreher's fast gefärbt, und der vom Fieber geschüttelte Körper ließ die Zähne klappern. Von nun an war Dreher an das Bett gefesselt.

Die nächsten Wochen vergingen in banger Sorge um den kranken Kameraden. Alle möglichen Nachrichten wurden uns aus der Infirmerie zugehen, aber keine bestimmten. Welschmann nahm der Russcher Mercereau die für Dreher bestimmten Liebesgaben in Empfang. Also mußte es ihm schon sehr leicht gehen, wenn selbst die Direktion auf sein Erscheinen verzichtete. Im Laufe des Dezember ging eines Tages durch unsere Hände das Gerücht, Dreher liege im Sterben. Bald erzählte man, es ginge ihm besser. So lösten die stets unzuverlässigen Gerüchte einander ab.

Die deutsche Regierung war trotz ihrer vielfältigen und lebhaften Bemühungen nicht in der Lage, gegen die ihr genau bekannten Schikanen des Arztes und der Direktion etwas auszurichten. Dreher war dem Tode verfallen; eine Rettung gab es nicht mehr. Frankreich wollte die Deutschen zu Tode warten. Am 21. März 1924 starb Willy Dreher im Krankenhaus zu Saint-Martin de Ré, nachdem man ihn zwölf Tage vor seinem Tode begnadigt hatte!

Die meisten Deutschen waren der Meinung, daß es völlig zwecklos sei, sich krank zu melden. Mancher ertrug seine Leiden mit aufeinander gebissenen Zähnen, weil er schon im voraus wußte, daß er von Dr. Bernette doch nur als „bohe“ oder Simulant oder als beides zusammen angesehen wurde. Diplom-Ingenieur Dr. Waller prägte für die Behandlungsmethode des Arztes das schöne Wort: „hermetisieren“. Das bedeutet für den Wissenden in der deutschen Ueberlieferung „einen Tschel heilbaren Kranken länger lagern, aber länger unter den besten Umständen in das Jenseits befördern“.

**Prima Zeroller Bregen-, Leber-
Blut- und Sardellenleberwurst**
sowie in Schinkenwurst aus reinem Schweine-
fleisch, Salami- u. Knackwurst, Schinken und
Rippenspec empfiehlt
Gustav Schwarze, Zerbst

